

Bericht zur Markt- und Versorgungslage mit Eiern 2023



Die BLE.
Für Landwirtschaft und Ernährung.

Dieser Bericht wurde von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung gefertigt.

Herausgeber

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Anstalt des öffentlichen Rechts

Referat 513 – Marktordnungs- und Krisenmaßnahmen, Kritische Infrastrukturen Landwirtschaft

Deichmanns Aue 29

53179 Bonn

AnsprechpartnerInnen

Kathrin Bock

Telefon: 0173 8781811

E-Mail: kathrin.bock@ble.de

Marcel Helfmeier

Tel.: 0228 6845 3653

E-Mail: marcel.helfmeier@ble.de

env@ble.de

www.ble.de/Marktversorgung

www.ble.de/Eier

Gefertigt

Mai 2023

Titelbild

Bildmontage: Kathrin Bock, David Baudach / BLE

Bildquelle: Copyright. BLE / Foto: R. Meyer

Karten

Die Karten mit Angabe GeoBasis-DE / BKG, 2023 wurden durch den Satellitengestützten Krisen- und Lagedienst (SKD) des Bundesamts für Kartographie und Geodäsie (BKG) erstellt



www.ble.de/versorgungslage

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	1
1 Methodik	3
2 Wertschöpfungskette	4
3 Versorgung und Marktentwicklung.....	5
3.1 Deutschland	5
3.1.1 Erzeugung, Verarbeitung, Herstellung und Verbrauch von Eiern.....	5
3.1.1.1 Marktlage	5
3.1.1.2 Legehennenhaltung	11
3.1.1.3 Verwendung und Markt	25
3.1.2 Außenhandel.....	28
3.1.2.1 Außenhandel mit Schaleneiern.....	28
3.1.2.2 Außenhandel mit Eiprodukten.....	31
3.2 Europäische Union und Weltmarkt.....	34
3.2.1 Europäische Union	34
3.2.1.1 Konsumeierzeugung in der EU	34
3.2.1.2 Haltungsformen in der EU	35
3.2.1.3 Konsumeierproduktion ausgewählter Mitgliedsstaaten.....	36
3.2.1.4 Außenhandel der EU	41
3.2.1.5 Versorgungsbilanz der EU	46
3.2.2 Weltmarkt.....	46
3.2.2.1 Weltweite Legehennenbestände	47
3.2.2.2 Weltweite Konsumeierzeugung	47
3.2.2.3 Konsumeierzeugung in den USA	50
4 Besondere Entwicklungen 2022	54
4.1 Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie	54
4.2 Stand zum Kükentöten.....	54
4.3 Ausbrüche der Aviären Influenza (AI)	58
4.4 Die aktuelle Situation auf dem deutschen Eiermarkt.....	62
5 Tabellenanhang	i
5.1 Abschnitt 1: Methodik und Bilanz.....	i
5.2 Abschnitt 2: Legehennenhaltung und Eierzeugung in Deutschland	v
5.3 Abschnitt 3: Legehennenhaltung in der Europäischen Union	viii
Literaturverzeichnis.....	ix

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Eingelegte Bruteier und Kükenschlupf in der Gebrauchszüchtung der Legerassen	9
Abbildung 2: Import von lebenden Hühnern	11
Abbildung 3: Entwicklung der Haltungsformen nach Haltungsplätzen im Jahresdurchschnitt	12
Abbildung 4: Verteilung der Haltungsplätze zum Jahresende	12
Abbildung 5: Haltungsformen nach Haltungsplätzen im Jahresdurchschnitt 2022	13
Abbildung 6: Eiererzeugung und Legehennenbestände in Deutschland nach Jahren	21
Abbildung 7: Anteil der Haushaltskäufe von Schaleneiern am gesamten Eiverbrauch in %	25
Abbildung 8: Eierpreise nach MEG-Bodenhaltungspreisfeststellung.....	27
Abbildung 9: Verteilung der Haltungsformen in den 27 EU-Mitgliedsstaaten im Jahr 2022.....	35
Abbildung 10: Inflationsrate für Eier im Januar 2023	37
Abbildung 11: Entwicklung der Legehennenbestände in den Niederlanden	38
Abbildung 12: Exporte polnischer Schaleneier in Tonnen.....	41
Abbildung 13: EU-Exporte von ausgewählten Eiprodukten (inklusive Bruteier).....	42
Abbildung 14: EU-Importe von ausgewählten Eiprodukten (inklusive Bruteier).....	43
Abbildung 15: EU-Importe von Eiern aus der Ukraine	44
Abbildung 16: Welteierzeugung nach Kontinenten	48
Abbildung 17: Entwicklung der Konsumeierzeugung und des Legehennenbestandes in den USA	51
Abbildung 18: Inflation der Eierpreise im Vergleich zum Vorjahr nach Staaten	52
Abbildung 19: Entwicklung des käfigfreien (cage free) Legehennenbestandes in den USA	52
Abbildung 20: HPAI in Deutschland (Stand 20.04.2023).....	59
Abbildung 21: HPAI in Europa (Stand 20.04.2023)	60

Übersichtenverzeichnis

Übersicht 1: Schema zur Erstellung der Versorgungsbilanz Eier	i
Übersicht 2: Schema zur Berechnung des Selbstversorgungsgrades bei Eiern.....	i
Übersicht 3: Eurostat Koeffizienten zur Umrechnung der Außenhandelsdaten in Bilanz-Tonnen.....	ii
Übersicht 4: Übersicht der Kurzbezeichnungen für die Bundesländer	ii
Übersicht 5: Versorgungsbilanz Eier (BLE)	iii
Übersicht 6: Wertschöpfungskette der Konsumeierzeugung	iv

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Außenhandel mit weiblichen Zuchtküken der Legerassen (KN 01 05 1111)	6
Tabelle 2: Außenhandel mit anderen Hühnerküken von Legerassen bis 185 g	7
Tabelle 3: Anzahl Brütereien nach Geflügelarten und Jahren	8
Tabelle 4: Ein- und Ausfuhren von Bruteiern nach Jahren	10
Tabelle 5: Entwicklung der Bodenhaltung	14
Tabelle 6: Entwicklung der Freilandhaltung	15
Tabelle 7: Entwicklung der ökologischen Haltung	17
Tabelle 8: Entwicklung der Kleingruppenhaltung (KGH)	18
Tabelle 9: Entwicklung der Anzahl Legehennenbetriebe nach Haltungskapazitäten	19
Tabelle 10: Anteil der Betriebsgrößenklassen am Produktionsvolumen des Jahres 2022	20
Tabelle 11: Legeleistung je Henne nach Jahren	22
Tabelle 12: Kennzahlen der Konsumeierzeugung nach Bundesländern im Jahr 2022	22
Tabelle 13: Selbstversorgungsgrad mit Eiern in Deutschland	23
Tabelle 14: Pro-Kopf-Verbrauch von Eiern in Deutschland	24
Tabelle 15: Nahrungsverbrauch an Eiern in Deutschland nach Jahren	25
Tabelle 16: Einfuhren Schaleneier nach Versorgungsbilanz (ohne Bruteier)	28
Tabelle 17: Einfuhr Schaleneier Deutschlands nach Ursprungsländern	29
Tabelle 18: Ausfuhren Schaleneier (ohne Bruteier)	30
Tabelle 19: Außenhandel mit Eiprodukten (Schaleneiwert) – Einfuhren	32
Tabelle 20: Einfuhren verschiedener Eiproduktfraktionen nach Jahren (DE)	32
Tabelle 21: Außenhandel mit Eiprodukten (Schaleneiwert) – Ausfuhren	33
Tabelle 22: Ausfuhren verschiedener Eiproduktfraktionen nach Jahren (DE)	33
Tabelle 23: Schätzungen für die Eierproduktion der EU durch die Expertenkommission	34
Tabelle 24: Kükenschlupf der Legerasse ausgewählter EU Länder	37
Tabelle 25: Legehennenbestände und Eierzeugung in Polen	40
Tabelle 26: Außenhandel der EU mit UK nach Eiprodukten	46
Tabelle 27: FAO-Daten zur Erzeugung von Hühnereiern in ausgewählten Drittländern	49
Tabelle 28: Bruteieinlagen und Kükenschlupf der Legerassen zum Gebrauch in Deutschland	55
Tabelle 29: Weltweite Ausbrüche der AI in der Saison 2022/2023	61
Tabelle 30: Meldende Betriebe nach Bundesländern und Jahren	v
Tabelle 31: Haltungsplätze nach Bundesländern und Jahren (in 1.000)	v
Tabelle 32: Legehennen im Monatsdurchschnitt nach Bundesländern und Jahren (in 1.000)	vi
Tabelle 33: Auslastung der Haltungskapazität nach Bundesländern	vi
Tabelle 34: Eierzeugung nach Bundesländern und Jahren	vii
Tabelle 35: Legeleistung je Henne nach Bundesländern und Jahren	vii
Tabelle 36: Maximale Legehennenanzahl nach Mitgliedsstaaten und Haltungsformen 2022	viii

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
AI	Aviäre Influenza
AMI	Agrarmarkt Informationsgesellschaft mbH
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
BZL	Bundesinformationszentrum Landwirtschaft
DE	Deutschland
EU	Europäische Union
FAO	Food and Agriculture Organization of the United Nations
g	Gramm
GfK	Gesellschaft für Konsumforschung
HP	Hennenhaltungsplätze
KAT	Verein für kontrollierte alternative Tierhaltungsformen
kg	Kilogramm
KGH	Kleingruppenhaltung
KN	Kombinierten Nomenklatur
KRITIS	Kritische Infrastruktur
LegRegG	Legehennenbetriebsregistergesetz
LEH	Lebensmitteleinzelhandel
MEG	Marktinfo Eier und Geflügel GmbH
Mio.	Million
MKT	Mit Kükentöten
Mrd.	Milliarde
MVO	Marktordnungswaren-Meldeverordnung
NGO	Nichtregierungsorganisation
OKT	Ohne Kükentöten
SPF	Spezifiziert pathogenfreie Eier
SVG	Selbstversorgungsgrad
t	Tonne
TierschG	Tierschutzgesetz
TierSchNutzVO	Verordnung zum Schutz landwirtschaftlicher Nutztiere
UK	Vereinigtes Königreich
USA	Vereinigte Staaten von Amerika
WOAH	World Organisation for Animal Health

Die Kurzbezeichnungen der Bundesländer sind in Übersicht 4 des Anhangs aufgeführt.

Zeichenerklärung

- . = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- = keine Werte vorhanden
- / = es liegen keine Angaben vor oder Aussage nicht sinnvoll
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt wird.

Alle die in diesem Bericht in männlicher Form verwendeten Personen-, Berufs- oder Funktionsbezeichnungen sind ausdrücklich geschlechtsneutral zu verstehen.

Zusammenfassung

Im Jahr 2022 wurden in den meldepflichtigen Betrieben Deutschlands von 44 Mio. Hennen insgesamt rund 13,2 Mrd. Eier gelegt. Mit durchschnittlich nur 2,1 % mehr Hennen in den Ställen legte die Erzeugung um 1,4 % zu. Angesichts der angespannten nationalen und weltweiten Lage im Jahr 2022 und Prognosen von Marktexperten erscheint dieses Ergebnis überraschend. Die Legeleistung der Hennen ging im Berichtsjahr leicht zurück, rund 2 Eier weniger legte ein Huhn durchschnittlich im Jahr.

In Deutschland wurden im Jahr 2022 laut vorläufiger Versorgungsbilanz rund 19,3 Mrd. Eier zu Nahrungszwecken verwendet. Das waren 0,4 % weniger Eier als noch im Vorjahr. Konsequenzen hatte dies auch für den Pro-Kopf-Verbrauch. Jeder Deutsche verbrauchte 2022 mit 230 Eiern laut vorläufigen Berechnungen 3 Eier weniger als noch im Jahr zuvor.

Die Tendenz, den Inlandsbedarf verstärkt aus einheimischer Produktion zu decken, hielt auch im Jahr 2022 weiter an. Die vorläufigen Daten zu Schaleneieinfuhren des Jahres 2022 lassen den Schluss zu, dass dem deutschen Markt mit 5,2 Mrd. Schaleneiern so wenig Eier zugeführt wurden wie letztmalig vor rund 20 Jahren. Verglichen mit den Daten des Jahres 2020 waren das rund 15 % weniger.

Mit dem Aufstocken der Bestände nach dem Käfighaltungsverbot und den damit verbundenen kontinuierlichen Produktionszuwächsen stabilisierte sich der Selbstversorgungsgrad Deutschlands in den vergangenen Jahren wieder. In der Versorgungsbilanz ermittelte die BLE für das Jahr 2021 den höchsten Wert seit 2002. Dieser wurde nach vorläufigen Berechnungen 2022 nochmals um rund 1 Prozentpunkt übertroffen. Auf der Basis vorläufiger Produktions- und Außenhandelsdaten ermittelt sich für das Jahr 2022 eine Selbstversorgung bei Eiern von fast 76 %.

Nicht nur die Legehennenbestände wurden ausgebaut, auch rund 1,6 Mio. mehr Haltungplätze erfasst die nationale Statistik (plus 3,1 %). In Deutschland befand sich im Jahr 2022 die Mehrheit der Haltungplätze in der Bodenhaltung. Der durchschnittliche Anteil an Haltungsplätzen in dieser Haltungsform betrug 60,5 %, in der Freilandhaltung waren insgesamt 21,1 % der Haltungplätze vorhanden und in der ökologischen Erzeugung wurden rund 13,7 % der Haltungplätze gezählt. In der Kleingruppenhaltung waren noch 4,8 % der Haltungplätze vorhanden. Bei den Anteilen der Boden- und Freilandhaltungen ist zu beachten, dass Ausbrüche der Aviären Influenza zu Beginn des Jahres 2021 Freilandhalter dazu zwangen, ihre Tierplätze als Bodenhaltungen zu melden.

Die Zahl der in Deutschland gemeldeten Brütereien der Legerassen ist weiter zurückgegangen. Rund 44 % weniger Bruteier wurden in deutschen Brütereien eingelegt, 45 % weniger Küken schlüpften im Vergleich zum Vorjahr.

Die Eigenverpflichtungen des Handels, nur Eier „ohne Kükentöten“ anzubieten, dominiert das Marktgeschehen. Eier bleiben knapp und für den Verbraucher teuer.

Mit dem finalen Beschluss des Bundestages vom Mai 2021, ab dem 1. Januar 2022 das Kükentöten national zu verbieten, vollzog sich in der Deutschen Konsumeiproduktion ein Wandel. Angekündigt war, dieses Verbot ab dem 1. Januar 2024 zu verschärfen. Für eine Geschlechtsbestimmung im Ei sind dann nur noch Methoden bis zum 6. Bruttag erlaubt, wenn sie mit dem Tod des Embryos einhergehen. Am 30. März 2023 veröffentlichte das BMEL zu diesem Thema jedoch ein Statement. Ein Entscheidungshilfe-Vorhaben des BMEL ist zu dem Ergebnis gekommen, dass ein Schmerzempfinden der Hühnerembryonen erst ab dem 13. Bebrütungstag nicht mehr ausgeschlossen werden kann. Aus diesem Grund plant das BMEL bei dem im Jahr 2024 greifenden Verbot den 7. durch den 13. Bebrütungstag zu ersetzen. Die hierfür erforderliche Gesetzesänderung soll so bald wie möglich und jedenfalls vor dem Jahr 2024 erfolgen.

Die Welt erlebte seit Oktober 2021 bis zum Frühjahr 2023 die bisher verheerendste Geflügelpest-Epizootie. Sie übertraf die der Jahre 2016 und 2017. Der Nachweise von HPAIV H5 bei Wasser- und Greifvögeln erfolgte über den gesamten Sommer 2022 hinweg. Diese kontinuierliche Zirkulation sorgte für eine dauerhafte Einschleppung des Virus in die Nutztierbestände. Bei Geflügel und gehaltenen Vögeln konnte zum Ende des Jahres 2022 ein leichter Rückgang verzeichnet werden. Im Januar 2023 lebte das Seuchengeschehen erneut auf und hielt bis zum Berichtsende an. Zeigte das Virus ehemals ein saisonales Muster im Auftreten, hat es nun einen endemischen Charakter entwickelt. Eine Latenz der Seuche erscheint möglich und stellt die Geflügelbetriebe künftig vor große Probleme. Die Zahlen des Winters 2022 / 2023 wiesen weiter auf ein überregionales Geschehen in Deutschland hin. Nach einem erstmaligen saisonalen Nachweis im Juli wurden in Deutschland bis zum Dezember 2022 keine Ausbrüche in gewerblichen Haltungen gemeldet. Einzig Wildvögel oder nicht gewerblich gehaltenes Geflügel (Rassegeflügel) waren betroffen. Beginnend im Januar mit einem Putenmastbetrieb wurden danach im Februar bis April auch vereinzelt Legehennenbestände erfasst. Regional wurden Aufstallungsgebote verhängt. Von marktrelevanten, flächendeckenden, großräumigen Keulungen in Legehennenbeständen ist nichts bekannt. Putenbestände waren wesentlich stärker betroffen.

Sowohl die gesetzlichen als auch die politischen Rahmenbedingungen bleiben für Legehennenhalter in Deutschland weiter äußerst komplex, verlässliche Entwicklungsprognosen sind schwierig.

1 Methodik

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) berechnet jährlich die nationale Versorgungsbilanz für Eier. Wichtige Aspekte der Bilanzierung sind die Ermittlung der Inlandserzeugung an Eiern, der Außenhandelsvolumina sowie des Verbrauchs dieser Erzeugnisse für die Nahrung und weitere Zwecke. Der vorliegende Bericht baut auf diesen Ergebnissen auf. Gleichzeitig wird eine Analyse der Versorgungssituation innerhalb der einzelnen Produktionsstufen der Konsumeierzeugung vorgenommen. Hierzu gehören die Analyse der Marktlage unter Einbeziehung der EU- und Weltmärkte sowie kurze Erläuterungen zu regionalen Schwerpunkten in Deutschland. Sofern nicht anders angegeben, entstammen die Daten des Außenhandels von der Außenhandelsstatistik des Statistischen Bundesamtes.

Weitere Erklärungen zur Methodik und Bilanzerstellung können dem Bericht zur Markt- und Versorgungslage mit Eiern 2017 entnommen werden.¹

Folgende methodische Änderung im Rahmen der Bilanzerstellung werden seit dem Jahr 2020 bei der Berechnung des Selbstversorgungsgrades vorgenommen: Der Selbstversorgungsgrad ergibt sich nunmehr aus dem Verhältnis der theoretisch verwendbaren Erzeugung für den Konsum zum Nahrungsverbrauch. Grundlage für diese Berechnung bilden die Mengenangaben in Stück. Zuvor wurde auch die Bruteierzeugung in dem Verhältnis der Verwendbaren Erzeugung zur Inlandsverwendung und damit auch bei der Berechnung des von der BLE ausgewiesenen Selbstversorgungsgrades von Eiern berücksichtigt. Grundlage für diese Berechnung war die Mengenangabe in Tonnen. Durch diese methodische Änderung wird die Marktsättigung der im Inland erzeugten Eier nun stärker auf den eigentlichen Nahrungsverbrauch bezogen.

Ein Schema mit allen Kennzahlen und Berechnungsgrundlagen der Bilanz ist in Übersicht 1 des Anhangs dargestellt. Ein Glossar mit der Erklärung von Fachbegriffen und Definitionen u. a. zur Legehennenhaltung sowie zur Eiervermarktung befinden sich im Anhang des Berichtes zur Markt- und Versorgungslage mit Eiern 2017.²

¹ Bericht zur Markt- und Versorgungslage Eier 2017, Kapitel 1.1, abzurufen unter <https://www.ble.de/eier>

² Bericht zur Markt- und Versorgungslage Eier 2017, Glossar Fachbegriffe und Definitionen, abzurufen unter <https://www.ble.de/eier>

2 Wertschöpfungskette

Die moderne Konsumierproduktion ist Bestandteil eines Produktionssystems, welches streng hierarchisch geordnet und durch einen sehr hohen Organisationsgrad gekennzeichnet ist. Alle Produktionsstufen sind streng getrennt. Als solches ist dieser in jeder Stufe oft hoch industrialisierte Produktionsprozess hinsichtlich der Prävention bzw. der Abwehr von Gefahren im Krisenfall nur so stark wie jedes einzelne Glied dieses Gesamtsystems selbst. Aufgrund dieser Besonderheit wird in diesem Bericht auch auf die der Konsumierzeugung vorgelagerten Stufen eingegangen.

Die Wertschöpfungskette der Konsumierzeugung mit den Beziehungen der einzelnen Kettenglieder und Produktionsstufen wird in Übersicht 6 des Anhangs veranschaulicht.

3 Versorgung und Marktentwicklung

3.1 Deutschland

3.1.1 Erzeugung, Verarbeitung, Herstellung und Verbrauch von Eiern

Ausführliche Erläuterungen zu allgemeinen Grundlagen der jeweiligen Produktionsstufen können ebenfalls dem Bericht zur Markt- und Versorgungslage mit Eiern 2017³ entnommen werden.

3.1.1.1 Marktlage

3.1.1.1.1 Marktlage Zucht

Allgemeines: In den Berichten der Jahre 2017 und 2020 wurde auf Grundlagen, Strukturen und auf Ziele der Produktionsstufe Zucht, welcher ein hoch spezialisiertes und von der Broilerzucht unabhängiges Kreuzungszuchtprogramm zu Grunde liegt, ausführlich eingegangen. Sowohl die inhaltliche Ausrichtung als auch die regionale Struktur einzelner, derzeit global am Markt agierenden Zuchtunternehmen hat sich in den letzten Jahren allerdings gravierend verändert. Ausgehend von politischen Entscheidungen einzelner Länder und den international unterschiedlichen Verbraucherforderungen mussten Zuchtziele neu definiert, Standorte der reinen Zuchtarbeit neu konzipiert und der Fokus auch auf den wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn anderer Prozesse der Konsumeierproduktion gerichtet werden (in ovo Geschlechtsfrüherkennung).

Marktlage: Zu dieser, an der Spitze der Erzeugungskette „Ei“ stehenden Produktionsstufe, liegt in Deutschland nur sehr begrenzt Datenmaterial vor. Einzig die Mengen an eingelegten Bruteiern und geschlüpften Küken der Zuchtstufe bei Legerassen in deutschen Brütereien gaben in den vergangenen Jahren einen Hinweis auf die möglichen Entwicklungstendenzen. Da diese Daten zu Einlagemengen der statistischen Geheimhaltung unterliegen, wird auf eine detaillierte Analyse verzichtet. Die durch das Statistische Bundesamt veröffentlichte Erhebung in Brütereien für das Jahr 2022 zeigt allerdings, dass sich die Zuchtunternehmen, bezugnehmend auf das aktive Brutgeschehen, vollkommen aus Deutschland zurückgezogen haben. Waren zu Beginn des Jahres 2021 noch 3 Zucht- und Vermehrungsbrütereien der Legerasse mit Bruteieinlagen erfasst, so zeigt die Statistik für den Beginn 2022 nur noch eine aktive Zuchtbrütereie, die aber nach vier Monaten auch keine Einlagen mehr meldete. Erst zu Jahresbeginn 2023 wurden in einer Brüterei wieder sehr geringe Einlagemengen ausgewiesen. Die Zucht- und Vermehrungsbetriebe haben somit auf das ab 2022 geltende Verbot des Kükentötens in deutschen Brütereien reagiert und das Brutgeschehen augenscheinlich in andere Länder verlegt.

³ Bericht zur Markt- und Versorgungslage Eier 2017, abzurufen unter <https://www.ble.de/eier>

Außenhandel: Auch hier ist das zur Verfügung stehende Datenmaterial begrenzt. Einzig der Außenhandel mit Zuchtküken der Legerassen kann mit statistischen Zahlen unterlegt werden.⁴ Der Außenhandel mit Bruteier der Zuchtstufe ist nicht spezifiziert (siehe auch Kapitel 3.1.1.1.3 „Marktlage Brütereien“).

Tabelle 1: Außenhandel mit weiblichen Zuchtküken der Legerassen (KN 01 05 1111)

Zuchtküken in 1.000 St.	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022v
Einfuhr	19	18	0	14	0	5	434	386	359	924	167
Ausfuhr	4.660	5.607	5.205	3.661	4.755	5.228	6.894	2.980	567	217	1.304

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand Februar 2023

Die Daten der Tabelle 1 lassen erkennen, dass aufgrund der Vormachtstellung deutscher Zuchtunternehmen die Einfuhr weiblicher Zuchtküken nach Deutschland viele Jahre eine untergeordnete Rolle spielte. 2018 war dann eine deutliche Zunahme erkennbar. Erstmals wurde 2021 mehr weibliches Zuchtmaterial nach Deutschland importiert als exportiert. Dies kehrt sich 2022 wieder. Die Einfuhren gingen deutlich zurück, auch wenn bei den vorläufigen Daten 2022 noch mit Nachmeldungen zu rechnen ist.

Eingeführt wurden im Jahr 2021 Küken aus den Niederlanden und Dänemark. 2022 erfasste die Außenhandelsstatistik bislang ausschließlich Tiere aus den Niederlanden.

Die Ausfuhren von weiblichen Zuchtküken nahmen hingegen wieder deutlich zu. Wenngleich zum Berichtszeitpunkt nicht geklärt ist, aus welcher Brüterei die von der Außenhandelsstatistik erfassten Küken stammen. In den jeweiligen Exportmonaten des Jahres 2022 dokumentierte die amtliche Brütereiostatistik keine Aktivitäten der Zuchtbrütereien.

Beliefert wurden vorläufigen Angaben zufolge 14 Länder. Hauptabnehmer waren die Niederlande, Frankreich, Polen Ungarn und Italien – Länder mit gravierenden Tierverlusten durch massive Vogelgrippeausbrüche.

3.1.1.1.2 Marktlage Vermehrungszucht

Amtliche Daten zur Vermehrungszucht liegen nur in Form der eingelegten Bruteier zur Erzeugung von Legehennenküken zum Gebrauch und des daraus realisierten Kükenschlupfes vor. Eine Darstellung dazu ist in Kapitel 3.1.1.1.3 „Marktlage Brütereien“ zu finden. Elterntierbestände werden in Deutschland nicht erfasst.

⁴ In der veröffentlichten Außenhandelsstatistik wird aber hinsichtlich dieser Codierung weder nach Nutzrichtung, d. h. nach Lege- bzw. Mastküken, noch hinsichtlich der Zuchtstufen (Vermehrung oder Gebrauch) unterschieden. Daten zum Im- bzw. Export von Bruteiern im Allgemeinen, ohne die o. g. Unterscheidung, sind in Kapitel 3.1.1.1.3 „Marktlage Brütereien“ zu finden.

Außenhandel: An dieser Stelle soll kurz auf die Außenhandelssituation der KN Nomenklatur 01 05 1191 (andere Hühnerküken von Legerassen bis 185 g) eingegangen werden. Die Meldedaten dieser Warennummer sind eine der Berechnungsgrundlagen des Modells zur Berechnung des „potenziellen Legehennenbestandes“ der Marktinfo Eier und Geflügel GmbH (MEG).⁵

Die importierten Jungtiere dienen maßgeblich der Aufstockung der Junghennenbestände, also der späteren Legehennenbestände.

Tabelle 2: Außenhandel mit anderen Hühnerküken von Legerassen bis 185 g

Hühnerküken in 1.000 St.	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022v
Einfuhr	1.406	1.839	911	787	341	894	433	988	2.407	1.712	2.863
Ausfuhr	8.736	9.081	8.942	11.563	12.007	11.017	9.158	9.248	9.204	4.560	1.299

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

Hier gab es im Jahr 2022 deutlich mehr Küken, welche aus Brütereien anderer Länder nach Deutschland importiert wurden. Die Tiere dieser Warengruppe, welche jedes Jahr von relevanten Nachmeldungen gekennzeichnet ist, wurden vorläufigen Angaben zufolge ausschließlich in Europa gehandelt. Importländer 2022 waren die Niederlande, Österreich, Belgien und Ungarn. Auch in dieser Kategorie dominiert aus deutscher Sicht der Export. Augenscheinlich sind die Exportmengen aber rückläufig, eine logische Konsequenz des deutlich gesunkenen Kükenschlupfes in deutschen Brütereien. Rund 75 % der Jungtiere gingen in die Niederlande und 20 % nach Polen.

Rein rechnerisch standen dem deutschen Markt im Jahr 2022 über die vorläufige Außenhandelsbilanz zwischen 3 bis 4 Mio. mehr Gebrauchsküken als im Vorjahr zur Aufstallung im Land zur Verfügung (Tabelle 2). Dieses Mehr kann den geringeren Kükenschlupf in deutschen Brütereien laut Marktexperten aber nicht ausgleichen. Die vorab beschriebene Meldeschwelle beim Intrahandel erschwert allerdings eine vollumfänglich realistische Kalkulation.⁶ So bleiben die Auswirkungen auf die Bestandsentwicklung des Jahres 2023/24 abzuwarten.

3.1.1.1.3 Marktlage Brütereien

Die amtliche Agrarstatistik veröffentlicht mit der „Erhebung in Brütereien“ alle Brütereien mit einem Fassungsvermögen von mindestens 1.000 Bruteiern (ausschließlich des Schlupfraumes). Es stehen dabei

⁵ Weitere Erläuterungen hierzu in Kapitel 1 „Methodik“ des Berichts zur Markt- und Versorgungslage Eier 2017, abzurufen unter <https://www.ble.de/eier>

⁶ Sie ist umso schwerwiegender zu bewerten, umso geringer der Warenwert für das importierte Erzeugnis ist. So könnte beim Kükenimport ein Unternehmen theoretisch fast eine halbe Millionen Küken jährlich importieren (die Meldeschwelle liegt bei 800.000 Euro), ohne meldepflichtig zu werden. Je mehr Unternehmen sich am Markt beteiligen, umso relevanter wird diese Meldeschwelle bei der Berechnung

u. a. Daten für Zuchtbrütereien der Lege- und Mastrichtung als auch zu den Gebrauchsbrütereien beider Richtungen zur Verfügung.⁷

Tabelle 3: Anzahl Brütereien nach Geflügelarten und Jahren

Geflügelarten	Statistisches Bundesamt (Destatis)									Brütereiestatistik		
	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2021	2022	2023
Hühnerküken	45	45	45	42	41	40	38	37	32			
Legerassen	28	28	30	27	25	24	22	22	15	19	12	10
zur Zucht	3	3	4	4	4	4	3	3	3	2	1	1
zum Gebrauch	25	25	27	24	24	23	21	22	14	17	11	9
Mastrassen	21	20	19	19	22	20	20	20	21	19	17	19
zur Zucht	5	3	3	3	2	3	4	3	4	3	2	3
zum Gebrauch	20	20	19	19	22	19	20	19	21	18	17	18
Aussortierte Hahnenküken	3	3	3	3	4	3	3	4	13	4	9	9
Truthahnküken zum Gebrauch	11	10	10	9	9	9	8	8	9			
Gänseküken zum Gebrauch	16	16	16	14	17	18	14	11	13			
Entenküken zum Gebrauch	10	10	10	7	8	8	6	4	6			
Perlhuhnküken zum Gebrauch	2	2	3	2	2	2	1	1	0			
Insgesamt	69	68	68	64	63	61	58	54	51			

Anm.: Daten der deutschen Brütereistatistik jeweils zum Jahresbeginn

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023; Deutsche Brütereistatistik. Stand März 2023

Die Statistik zu Gebrauchsbrütereien für Hühnerküken der Legerassen des Jahres 2022 insgesamt spiegelt die tatsächliche Situation der Branche nicht wider, da hier alle im Jahr aktiven Betriebe gelistet sind. Deutlich wird dies bei Veränderung des Betrachtungszeitraums. Werden die Daten der deutschen Brütereistatistik zu Jahresbeginn verglichen, so sind im Januar 2023 nur noch neun aktive Betriebe gelistet, welche Küken für die Konsumeierzeugung zur Verfügung stellen. Das sind zwei Betriebe weniger als zur gleichen Zeit des Vorjahres und acht weniger als noch zwei Jahre zuvor. Aufgegeben haben vor allem kleinere Brütereien. Aufgrund statistischer Geheimhaltung sind weitere Auswertungen zur konkreten Auslastung einzelner Kapazitätsklassen im Jahr 2022 nicht möglich.

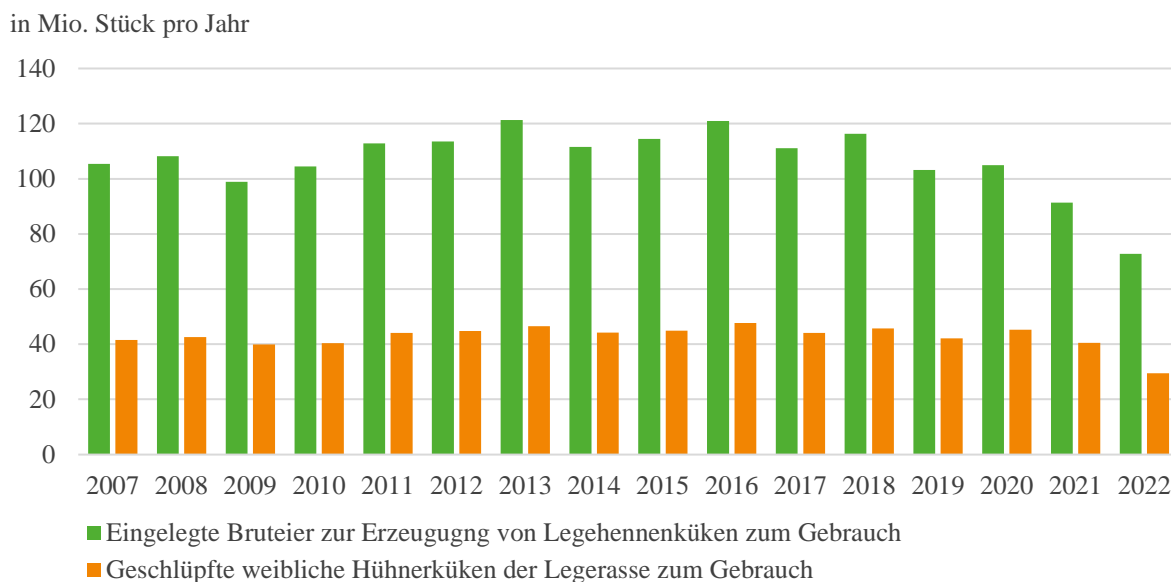
Allgemein spiegelt sich die Tätigkeit der Brütereien innerhalb der Wertschöpfungskette „Konsumeier“ u. a. in der Zahl der tatsächlich eingelegten Eier in der Gebrauchszüchtung der Legerassen wider.⁸ Die Einlagemengen deutscher Brütereien der Produktionsrichtung „Konsumeierzeugung“ unterlagen in den vergangenen Jahren immer wieder Schwankungen. Die Gründe hierfür sind komplex und von vielen Faktoren abhängig.

⁷ Es handelt sich nicht um Jahresdurchschnittswerte. Gelistet sind alle Betriebe, die im jeweiligen Kalenderjahr gemeldet haben. Trotz der hohen Konzentrations- und Spezialisierungsgrades der deutschen Brütereien gibt es Betriebe, die mehrere Arten ausbrüten, weshalb die oben genannte Gesamtzahl größer ist als die Summe der Einzelmeldungen je Tierart in Tabelle 3.

⁸ Es ist zu beachten, dass es sich hier sowohl um Bruteier handelt, die in Deutschland erzeugt wurden, als auch um Bruteierimporte. Es handelt sich nicht um die deutsche Bruteierzeugung.

Allerdings wirkten sich im Jahr 2022 sowohl die weitere Betriebsaufgabe von Brütereien als auch verringerte Einlagemengen bei einzelnen Brütereien sehr deutlich auf das realisierte Gesamteinlagevolumen und den Kükenschlupf aus. Erstes reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 44 %. Der Kükenschlupf ging um 45% zurück. Mit rund 40 Mio. eingelegten Bruteiern erfasst die veröffentlichte amtliche Statistik (ab 1991) hiermit das dritte Jahr in Folge ein Rekordtief.

Abbildung 1: Eingelegte Bruteier und Kükenschlupf in der Gebrauchszüchtung der Legerassen



Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

Das beschriebene Brütereigeschehen kann als Spiegelbild der Entwicklung sowohl des deutschen als auch des europäischen Marktes gesehen werden.

Neben dem ab Januar 2022 verbotenen Tötens der männlichen Küken in den deutschen Betrieben kann u. a. auch eine sich abzeichnende längere Haltungsdauer der Hennen in den Produktionsstätten eine Ursache für das niedrige Einlageniveau sein. Letztes mindert die Kosten der Eiererzeuger zu Zeiten des hohen Kostendrucks, dem die Branche weiterhin unterliegt.

Statistisch erfasst waren 2021 vier Brütereien, in welchen nach dem Schlupf die im Zuge der Geschlechtertrennung anfallenden männlichen Küken nicht zur Verwertung (Tötung) aussortiert werden. Die Zahl hat sich aufgrund der gesetzlichen Vorgaben im Jahr 2022 auf dreizehn meldepflichtige Brütereien erhöht (Tabelle 3). Die Zahl der geschlüpften männlichen Küken ist nicht bekannt.

Im Januar 2023 sind in Deutschland immer noch neun Brütereien aktiv, in jeder wird die Geschlechtstrennung nach der Brut durchgeführt und „Bruderhähne“ werden erzeugt. Keine der Brütereien wendet augenscheinlich ausschließlich ein Früherkennungsverfahren an.

Außenhandel: Die Außenhandelsstatistik weist ausschließlich Bruteier von Hühnern ohne Differenzierung der Verwendungsrichtung aus. Es kann keine Aussage getroffen werden, welche Produktionsstufe

bzw. -richtung bedient wird. Damit wäre jede Analyse besonders auch hinsichtlich allgemeiner Entwicklungstendenzen sowie der von Export- bzw. Importpartnern spekulativ.⁹

Die Importmengen an Bruteiern insgesamt sind seit dem Jahr 2019 stetig gewachsen. Im Berichtsjahr wurden, geschätzt auf Basis der vorliegenden vorläufigen Außenhandelsdaten, etwa 185 Mio. Eier eingeführt. Das sind in etwa so viel wie im Jahr zuvor. Es ist davon auszugehen, dass eine wesentliche Erhöhung des Importvolumens nicht stattfinden wird. Hauptsächlich werden künftig die Brütereien der Mastrichtung bedient (Tabelle 4).

Auch die Gesamtexporte von Bruteiern liegen Schätzungen zufolge im Jahr 2022 auf Vorjahresniveau, während sie die Jahre zuvor nahezu kontinuierlich zulegen. Trotz der beschriebenen, nicht eindeutigen Spezifizierung, ob der Mast- oder Legehennenbereich bedient wird, sollen sie als Bestandteil der Versorgungsbilanz Eier in der folgenden Tabelle kurz dargestellt werden.

Tabelle 4: Ein- und Ausfuhren von Bruteiern nach Jahren

Bruteier in Mio. Stück	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022v
Einfuhren	92.141	132.275	127.520	143.033	172.642	184.594	187.275	186.275	185.000
Ausfuhren	351.899	385.497	401.009	415.055	415.780	429.822	444.823	475.695	470.000

Anm.: Ausschließlich KN 04071 100 (Bruteier Gallus domesticus)

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

3.1.1.1.4 Marktlage Junghennenhaltung

Zu dieser Produktionsphase liegt nahezu kein statistisch verwertbares Datenmaterial vor.¹⁰ Aus diesem Grund steht die Junghennenhaltung nicht im Fokus dieser Berichtsreihe. Dem Bericht des Jahres 2019¹¹ können einige zusätzliche Informationen zu dieser Produktionsstufe entnommen werden.

Im Kontext der Wertschöpfungskette der Konsumeierherzeugung ist die Stufe „Junghennen“ als Bindeglied zwischen der Zuchtstufe inkl. Brut und der Produktion mit der eigentlichen Legehennenhaltung zu betrachten. Wie aus dem Abschnitt zuvor ersichtlich, konnten 2022 die Brütereien deutlich geringere Mengen an weiblichen Küken für die Produktion bereitstellen. Eine Möglichkeit hier die Bilanz auszugleichen wäre neben dem Import von Gebrauchsküken auch der Junghennenimport. Allerdings erweist sich die Ermittlung der tatsächlich nach Deutschland importierten weiblichen Junghennen als schwierig, da dieser Tierkategorie keine eigene Warentarifnummer in der Außenhandelsstatistik zugeordnet werden kann. Diese erfasst ausschließlich „Hühner, lebend, über 185 g“. Ermittelt man den Warenwert der

⁹ Die weiter dynamische Entwicklung der Masthähnchen-Produktion in den letzten Jahren lässt auf einen großen Anteil dieser Produktionsrichtung am Bruteierhandel schließen. In den Außenhandelsdaten, die in die Eierbilanz einfließen, werden nur die Bruteier von Hühnern und Hausgeflügel berücksichtigt.

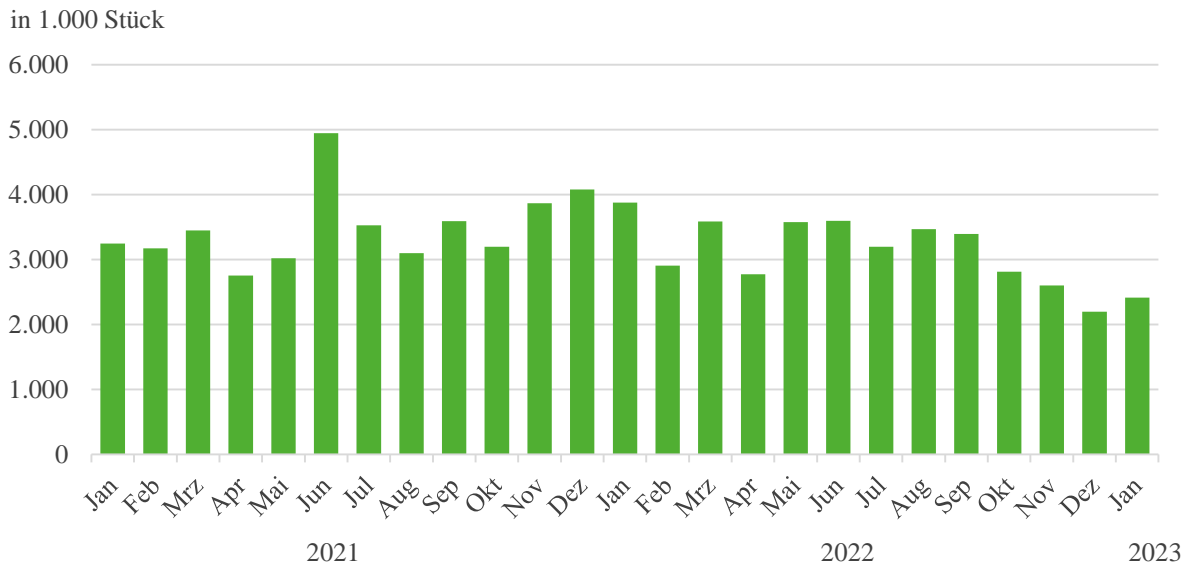
¹⁰ Einzig die Auswertungen der Tierzählungen weisen Bestände von Junghennen getrennt nach Bundesländern aus. Allerdings wird auch hier nicht zwischen Elterntier-Junghennen und Junghennen, die später als Legehennen die Eier legen, unterschieden. Aufgrund veränderter Erfassungsmaßstäbe der einzelnen Zählungen ist zudem zusätzlich die Vergleichbarkeit eingeschränkt.

¹¹ Weitere Erläuterungen hierzu in Kapitel 2.1.1.4 „Marktlage Junghennenhaltung“ des Berichts zur Markt- und Versorgungslage Eier 2019, abzurufen unter <https://www.ble.de/eier>

importierten Tiere, so wird deutlich, dass hierunter auch Suppenhühner fallen können. Somit ist die theoretische Kalkulation eines künftigen Legehennenbestandsaufbaues deutlich erschwert. Hinzu kommt die bereits beschriebene jährliche Intrahandels-Meldeschwelle von 800.000 Euro für Importeure.

Ein Blick auf Abbildung 2 zeigt, dass es 2022 keine wesentlichen Verschiebungen im Importvolumen bis zum Ende des Jahres gab. 50 % der Tiere stammten aus Dänemark, 30 % aus den Niederlanden und rund 10 % aus Frankreich.

Abbildung 2: Import von lebenden Hühnern



Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

3.1.1.2 Legehennenhaltung

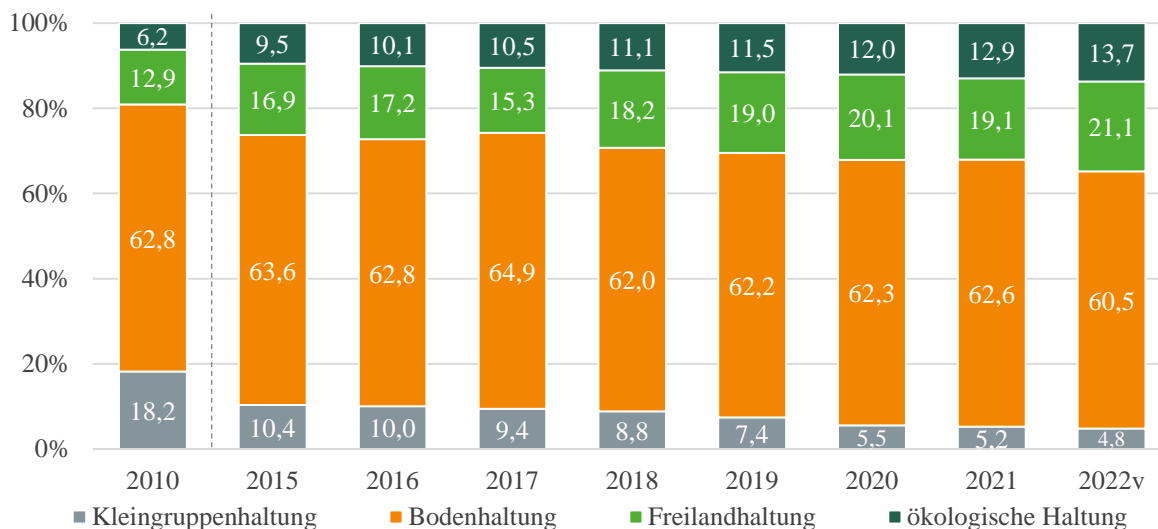
3.1.1.2.1 Entwicklung der Haltungsformen

Die Entwicklung der letzten Jahre in Deutschland war geprägt durch die Etablierung der alternativen Haltungsformen, wobei ein stetiger Ausbau der Haltungsformen mit Auslauf und der sukzessive Rückbau der Kleingruppenplätze erfolgte. Im Jahr 2021 wurden erstmalig in Deutschland durchschnittlich über 50 Mio. Hennenhaltungsplätze gemeldet. Ein Jahr später wurden noch einmal knapp 1,6 Mio. mehr Plätze in deutschen Ställen gezählt. Um 3,1 % bauten deutsche Legehennenhalter die Kapazitäten trotz schwieriger Rahmenbedingungen aus (Tabelle 31).

Abbildung 3 zeigt, dass bezogen auf den Gesamtanteil die Plätze in ökologisch bewirtschafteten Betrieben 2022 stark zulegten (auf 13,7 %). Bei der Betrachtung der Entwicklung der Anteile der Boden- und Freilandhaltungen ist zu beachten, dass Ausbrüche der Aviären Influenza zu Beginn des Jahres 2021 Freilandhalter dazu zwangen, ihre Tierplätze als Bodenhaltungen zu melden. Dies wirkte sich auch auf

den Jahresdurchschnittswert aus.¹² Für das Jahr 2022 ergab sich das in Abbildung 3 dargestellte Bild hinsichtlich der im Jahresdurchschnitt erfassten Haltungsplätze.

Abbildung 3: Entwicklung der Haltungsformen nach Haltungsplätzen im Jahresdurchschnitt

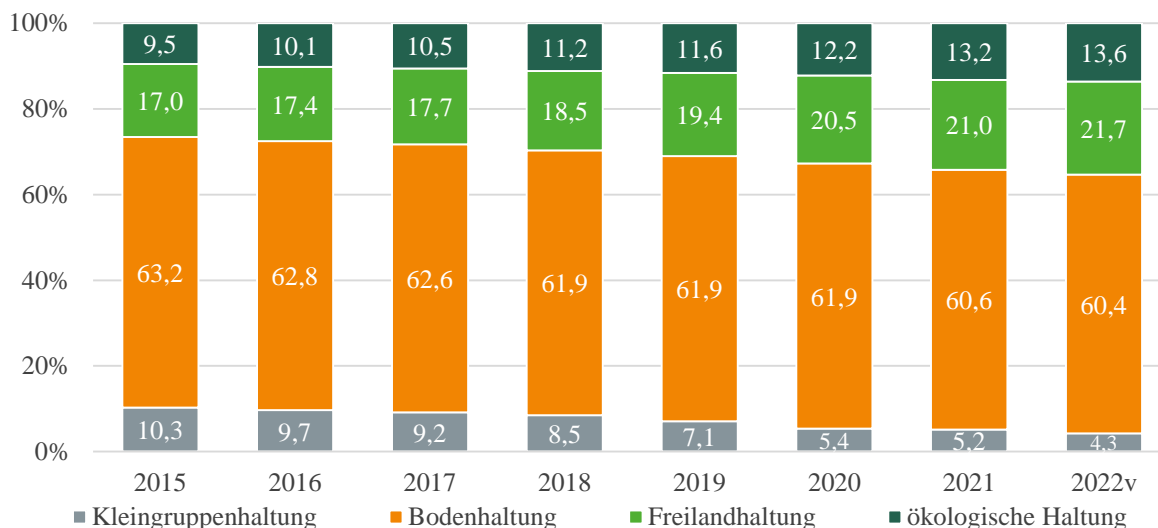


Anm.: In Betrieben mit mehr als 3.000 Haltungsplätzen, Angaben in Prozent

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand Februar 2023

Die Betrachtung der Situation am Jahresende 2022 blendet die genannte Verschiebungen zwischen Freiland- und Bodenhaltungen innerhalb des Jahres aus und bietet ein objektives Bild des Kapazitäts- und Bestandsaufbaus hinsichtlich aller Haltungsformen.

Abbildung 4: Verteilung der Haltungsplätze zum Jahresende



Anm.: In Betrieben mit mehr als 3.000 Haltungsplätzen, Angaben in Prozent

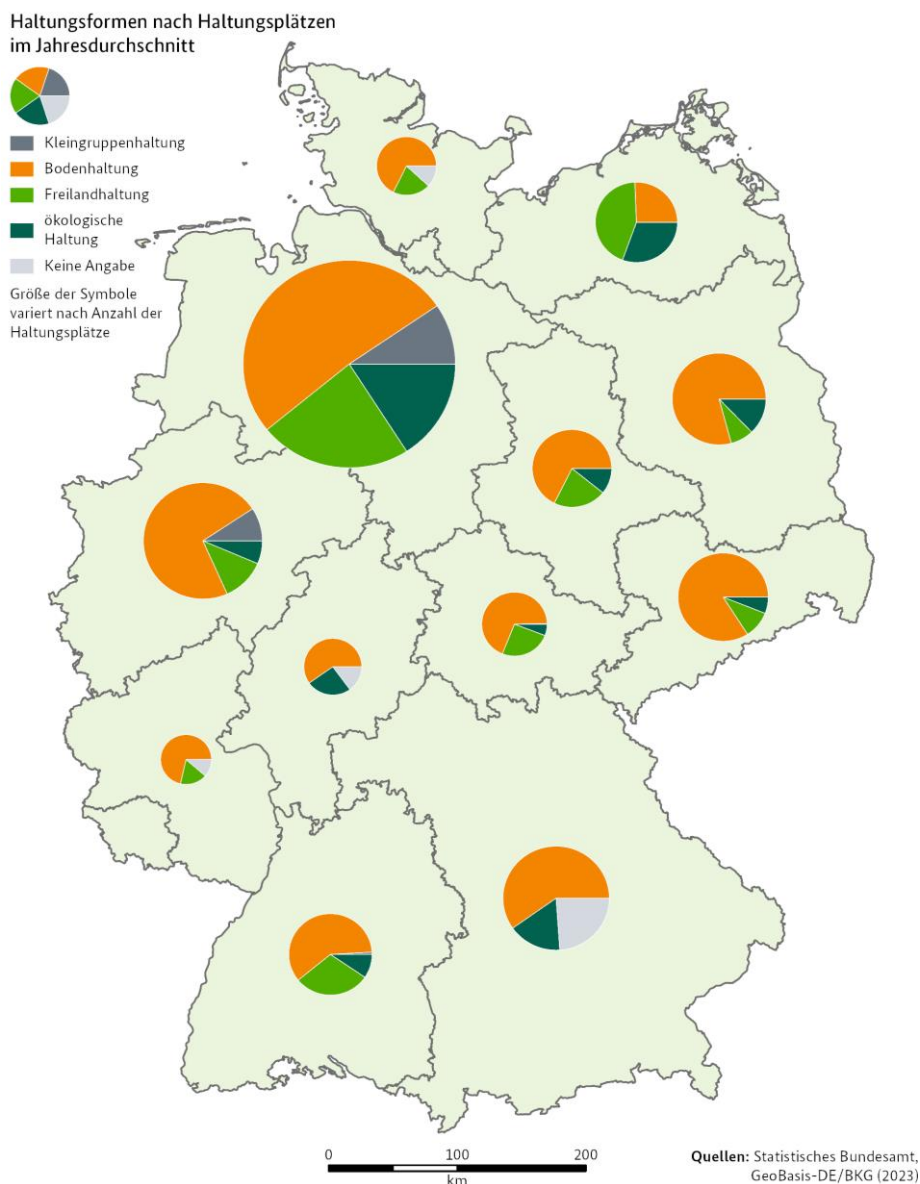
Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

¹² In vielen Regionen Deutschlands galt in diesem Zeitraum eine Stallpflicht, um die Tiere bestmöglich vor der Vogelgrippe zu schützen. Nach einer Frist von 16 Wochen dürfen ihre Eier nicht mehr als Freiland Eier deklariert werden.

Somit hatte am Ende des Jahres 2022 in den meldepflichtigen Betrieben Deutschlands 35 % aller Hennen Zugang zum Freiland (ökologische Haltung und Freilandhaltung). Dies ist rund 1 Prozentpunkt mehr als noch im Vorjahr (Abbildung 4).

Unterschiede in der Verteilung der Haltungsplätze nach Haltungsformen sowie die Anzahl der Haltungsplätze in den Bundesländern sind in Abbildung 5 dargestellt. Niedersachsen weist mit Abstand die meisten Haltungsplätze auf. Hiervon sind etwa 51 % Bodenhaltungsplätze. Den größten Anteil an Freilandhaltung (44 %) und ökologischer Haltung (30,5 %) hat Mecklenburg-Vorpommern.

Abbildung 5: Haltungsformen nach Haltungsplätzen im Jahresdurchschnitt 2022



Anm.: In Betrieben mit mehr als 3.000 Haltungsplätzen, Angaben in Prozent
Keine Angabe = keine weitere Unterteilung der nicht aufgeführten Haltungsformen aufgrund von Datenschutz
Quelle: GeoBasis-DE / BKG, 2023 nach Statistischem Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

Im Folgenden soll aufgrund der Vergleichbarkeit mit anderen Veröffentlichungen anhand von Jahresdurchschnittswerten die Entwicklung der Haltungformen bis zu diesem Zeitpunkt detailliert dargestellt werden.

Bodenhaltung

Mit einem Anteil von 60,5 % aller Plätze war die Bodenhaltung weiterhin die dominierende Haltungform für Legehennen in Deutschland (Tabelle 5).

Tabelle 5: Entwicklung der Bodenhaltung

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022v
Anzahl Betriebe	1.014	1.062	1.037	1.036	1.022	1.055	1.045
Anteil Betriebe	60,1%	60,6%	56,7%	54,5%	52,3%	51,9%	48,7%
Haltungsplätze in 1.000	30.169	31.674	30.741	30.936	31.024	31.736	31.587
Anteil Haltungsplätze	62,8%	64,9%	62,0%	62,2%	62,3%	62,6%	60,5%
Legehennen in 1.000	25.479	26.452	25.961	26.279	26.393	26.566	26.182
Anteil Legehennen	63,1%	65,2%	62,8%	62,5%	61,5%	61,5%	59,4%
Erzeugt Eier in Mio.	7.576	7.903	7.789	7.866	7.977	8.063	7.891
Anteil erzeugte Eier	63,2%	65,4%	63,3%	62,9%	61,7%	61,8%	59,7%

Anm.: Bei mehreren Haltungformen je Betrieb sind Doppelzählungen möglich
Aufgrund massiver Ausbrüche der Aviären Influenza im Frühjahr 2017 und 2021 sowie dem damit verbundenen Aufstellungsgebot der Freilandhennen kam es in diesen Jahren zu anteilmäßigen Verschiebungen zwischen Boden- und Freilandhaltungen.
Die Zahlen zum Jahr 2022 können von anderen Veröffentlichungen abweichen, da Destatis bis zur KW 12/2023 noch Korrekturen vornahm

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

Wird die Situation im Dezember der Jahre 2021 und 2022 betrachtet, so ist ein weiterer Ausbau der Bodenhaltungen erkennbar. Mehr als eine halbe Millionen Haltungsplätze mehr waren in der amtlichen Statistik zu diesem Zeitpunkt registriert. Augenscheinlich hat sich der Druck des Marktes, welchem diese Haltungform noch im Jahr 2021 ausgesetzt war, etwas abgeschwächt. Allerdings zeigt sich die Auslastung der Bodenhaltungsplätze im Dezember 2022 mit nur 80 % eher unterdurchschnittlich (vgl. Kapitel 4).

Freilandhaltung

Auch im Jahr 2022 wurde vorläufigen Zahlen zufolge die Anzahl der Betriebe in der Freilandhaltung weiter ausgebaut. Wenngleich zu vermuten ist, dass dies nicht ganz so progressiv geschah, wie der Vergleich mit den Vorjahresdaten in Tabelle 6 ausweist.

In Tabelle 6 ist wie bereits erwähnt zu beachten, dass in den Monaten März bis Mai 2021 einige Freilandhaltungen aufgrund der Vogelgrippeausbrüche als Bodenhaltungen in die amtliche Statistik einfließen.

Ein Vergleich der Situationen im Dezember der letzten beiden Betrachtungsjahre (nicht in Tabelle 6 dargestellt) zeigt einen absoluten Tierplatzzuwachs von rund 633 000 Haltungsplätzen (plus 5,9 %). Legehennen wurden mit einem Zuwachs von rund 360 000 Tieren registriert (plus 3,8 %).

Tabelle 6: Entwicklung der Freilandhaltung

	2016	2017	2018	2019	2020	2022	2022v
Anzahl Betriebe	470	454	545	596	644	654	747
Anteil Betriebe	27,9%	25,9%	29,8%	31,4%	32,9%	32,0%	34,8%
Haltungsplätze in 1.000	8.269	7.465	9.024	9.453	10.016	9.745	11.005
Anteil Haltungsplätze	17,2%	15,3%	18,2%	19,0%	20,1%	19,1%	21,1%
Legehennen in 1.000	7.362	6.427	7.898	8.210	8.792	8.477	9.472
Anteil Legehennen	18,2%	15,8%	19,1%	19,5%	20,5%	19,3%	21,5%
Erzeugt Eier in Mio.	2.185	1.920	2.350	2.435	2.646	2.542	2.841
Anteil erzeugte Eier	18,2%	15,9%	19,1%	19,5%	20,5%	19,7%	21,5%

Anm.: Bei mehreren Haltungsformen je Betrieb sind Doppelzählungen möglich
 Aufgrund massiver Ausbrüche der Aviären Influenza im Frühjahr 2017 und 2021 sowie dem damit verbundenen Aufstallungsgebot der Freilandhennen kam es in diesen Jahren zu anteilmäßigen Verschiebungen zwischen Boden- und Freilandhaltungen.
 Die Zahlen zum Jahr 2022 können von anderen Veröffentlichungen abweichen, da Destatis bis zur KW 12/2023 noch Korrekturen vornahm

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

Freilandeier sind beim Verbraucher, insbesondere im LEH, gefragt. Die Branche reagierte und baute im Jahr 2022 die Freilandhaltungsplätze in absoluten Zahlen betrachtet stärker aus als Plätze in der Bodenhaltung. Allerdings zeigt ein Blick auf die Auslastung der Haltungskapazitäten in der zweiten Jahreshälfte, dass diese dort um rund 3 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau lag, obwohl der Eiermarkt im IV. Quartal als leergefegt galt.

Inwieweit Erzeuger künftig noch nennenswerte Kapazitätsausweitungen realisieren können, bleibt abzuwarten. Immissionsschutzrechtliche Auflagen sowie die Bereitstellung von ausreichend Auslauf in Stallnähe sind u. a. als limitierende Faktoren zu nennen. Zudem sinkt die Verbraucherakzeptanz allgemein für Tierhaltungsanlagen im mittleren Bestandniveau. Und es bleibt außerdem abzuwarten, ob die Verbraucher weiter preissensibel reagieren und künftig verstärkt zu den preiswerteren Bodenhaltungseiern greifen werden.

41 % des bundesdeutschen Bestandes an Freilandhaltungen sind in Niedersachsen zu finden. Rund 670 000 Freilandhaltungsplätze erfasst die amtliche Statistik 2022 hier mehr im Vorjahr (plus 18 %). Auch in Mecklenburg-Vorpommern ist die Konzentration weiter überdurchschnittlich, dort sind 44 % aller Haltungsplätze Freilandhaltungen. Im Berichtsjahr bei dieser Haltungsform überproportional aufgerüstet hatten zudem die Bundesländer Nordrhein-Westfalen (plus 154 000), Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Zurückgefahren wurde die Freilandhaltung in Sachsen-Anhalt (ohne Umstieg auf ökologische Produktion). In Bayern erschwert die statistische Geheimhaltung eine genaue Analyse.

Eine Möglichkeit, das Warenssegment der Freiland Eier zu bedienen, ist die Bewirtschaftung mobiler Legehennenställe. 2022 gab es deutschlandweit mehr als 3 Mio. mobile Hennenhaltungsplätze (Marktexperten gehen von knapp 4 Mio. aus)¹³. Die Mobilställe haben Platzkapazitäten von ca. 50 bis 2 500 Hennenplätzen. Die Betriebe konzentrieren sich maßgeblich in den alten Bundesländern.

Die kontinuierlichen Kapazitätserweiterungen der Vorjahre, oftmals durch Neueinsteiger realisiert, setzten sich hier 2022 nicht fort. Branchenkenner berichten zwar weiter von vereinzelt Stallaufbauten, gerade in Regionen mit geringer Mobilstallkonzentration in verbraucherfreundlicher Lage, aber auch von Betriebsaufgaben oder übergangsweise leeren Ställen. Maßgeblich geschuldet sind letztere den stark gestiegenen Produktionskosten (Futter, Energie, Junghennen, Tierarztkosten). Nicht anhaltend und nicht in allen Regionen des Landes sind die Verbraucher bereit, diese über die Bezahlung eines höheren Eierpreises mitzutragen. Zwar steht die regionale Erzeugung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen immer noch stark im Fokus, die gesamtgesellschaftlichen Probleme der Jahre 2022 / 23 führten schlussendlich aber zu einer Verhaltensänderung hin zum Kauf von preiswerteren Eiern.

Große Probleme bereiteten den Freilandbetrieben immer wieder Ausbrüche der Aviären Influenza. Im Jahr 2022 gab es in Deutschland im Bereich der Konsumeiernerzeugung - anders als 2021 - keine direkte wesentliche Marktbeeinflussung. Allerdings wirkten sich die Vogelgrippeausbrüche in andern EU-Staaten und in den USA gravierend auf die globale Eiermarktsituation aus. Weltweit waren Eier seit Jahresbeginn 2023 bis zum Berichtsstand knapp und teuer (siehe auch Kapitel 4.3 „Ausbrüche der Aviären Influenza“).

Ökologische Haltung

In den vergangenen Jahren verlief der Ausbau der Haltungsplätze in der ökologischen Haltung stetig weiter. Im Jahr 2022 waren durchschnittlich knapp 14 % der gemeldeten Haltungsplätze als ökologische Haltung registriert. 14 % aller deutschlandweit aufgestellten Tiere wurden in diesem Zeitraum ökologisch gehalten. In absoluten Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass im Vergleich zum Vorjahr die Kapazitäten um fast 600.000 Tierplätze erweitert, rund 410.000 Hennen mehr ökologisch gehalten und ca. 110 Mio. Eier mehr nach ökologischen Haltungsverfahren produziert wurden. Die Dynamik der Entwicklung des Vorjahres wurde im Jahr 2022 hinsichtlich der eingestellten Hennen und der produzierten Eier leicht gebremst (Tabelle 7). Mögliche Gründe werden nachfolgend benannt.

¹³ Jutta van der Linde (2022): Gesamtbetriebliches Haltungskonzept Mobile Legehennenhaltung in der Zukunft, 15.11.2022

Tabelle 7: Entwicklung der ökologischen Haltung

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022v
Anzahl Betriebe	362	399	456	474	503	557	608
Anteil Betriebe	21,5%	22,7%	24,3%	24,9%	25,7%	27,4%	28,4%
Haltungsplätze in 1.000	4.776	5.075	5.429	5.713	5.980	6.545	7.137
Anteil Haltungsplätze	9,9%	10,4%	11,0%	11,5%	12,0%	12,9%	13,7%
Legehennen in 1.000	4.200	4.478	4.750	4.987	5.326	5.806	6.218
Anteil Legehennen	10,4%	11,0%	11,5%	11,9%	12,4%	13,8%	14,1%
Erzeugt Eier in Mio.	1.208	1.294	1.353	1.443	1.559	1.721	1.830
Anteil erzeugte Eier	10,1%	10,7%	11,0%	11,5%	12,1%	13,2%	13,8%

Anm.: Bei mehreren Haltungsformen je Betrieb sind Doppelzählungen möglich
Die Zahlen zum Jahr 2022 können von anderen Veröffentlichungen abweichen, da Destatis bis zur KW 12/2023 noch Korrekturen vornahm

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

Inwieweit sich der Anteil der Biohaltungen im Bereich der Mobilställe, welche meist weniger als 3.000 Haltungsplätze aufweisen, entwickelte, ist durch die amtliche Statistik nicht ermittelbar.

Rund 43 % aller ökologisch ausgerichteten Tierplätze in Deutschland sind in Niedersachsen zu finden, wo im Jahr 2022 die Kapazitäten um rund 10 % erweitert wurden (plus 260.000 Plätze). Sogar 47 % aller in Deutschland produzierten Bioeier stammten 2022 aus Niedersachsen. Erwähnenswert ist hier die extrem hohe Legeleistung der ökologisch gehaltenen Hennen. Mit 309 Eiern je Henne und Jahr ein statistisch erfasster Wert, der zu hinterfragen ist, zumal er über dem Landesergebnis in der konventionellen Bodenhaltung liegt (307 Eier). Der Anteil der in Mecklenburg-Vorpommern erzeugten Eier, wo im Vergleich zum Vorjahr rund 100.000 mehr Haltungsplätze statistisch erfasst waren, lag bei 11 % und in Bayern ebenfalls bei 11 %. Investierten die Erzeuger in Nordrhein-Westfalen im Bereich der Biohaltungen 2021 noch verhalten, so änderte sich dies ein Jahr später. Fast 66.000 mehr Tierplätze wurden geschaffen (plus 20 %).

Die Branche der Bioeiererzeuger steht derzeit vor großen Herausforderungen. Es wurde weiter investiert, die Kapazitäten wurden erweitert. Die Verbraucher zeigen aufgrund allgemeiner Teuerungsraten jedoch derzeit eine Kaufzurückhaltung beim hochpreisigen Segment der ökologisch erzeugten Eier, die auch im 1. Quartal des Jahres 2023 anhält. Produzenten von Bioeiern sind aber maßgeblich vom Kaufinteresse der Menschen im Laden abhängig. Laut Marktexperten waren 2022 rund zwei Drittel der in Deutschland erzeugten Bioeier notwendig, um diese Käufe abzudecken. Eine rentable Vermarktung der Bioeier über verarbeitende Betriebe oder Großverbraucher ist oft nicht möglich, da sie nicht ausreichend honoriert wird.

Kleingruppenhaltung

Auswertungen des Statistischen Bundesamtes zeigen, dass der Anteil der Kleingruppenhaltung (KGH) seit der obligatorischen Umrüstung auf alternative Haltungsformen im Jahr 2010 stetig abgenommen hat. Diese Tendenz setzte sich 2022 konsequent fort (Tabelle 8).

Tabelle 8: Entwicklung der Kleingruppenhaltung (KGH)

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022v
Anzahl Betriebe	109	103	93	84	75	69	60
Anteil Betriebe	6,4%	5,9%	5,1%	4,4%	3,8%	3,4%	2,8%
Haltungsplätze in 1.000	4.824	4.580	4.349	3.672	2.747	2.654	2.519
Anteil Haltungsplätze	10,0%	9,4%	8,8%	7,4%	5,5%	5,2%	4,8%
Legehennen in 1.000	3.359	3.215	2.758	2.550	2.435	2.317	2.191
Anteil Legehennen	8,3%	7,9%	6,7%	6,1%	5,7%	5,5%	5,0%
Erzeugt Eier in 1.000	1.009	970	834	767	754	718	662
Anteil erzeugte Eier	8,4%	8,0%	6,8%	6,1%	5,8%	5,5%	5,0%

Anm.: Bei mehreren Haltungsformen je Betrieb sind Doppelzählungen möglich
Die Zahlen zum Jahr 2022 können von anderen Veröffentlichungen abweichen, da Destatis bis zur KW 12/2023 noch Korrekturen vornahm

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

Die Daten des Statistisches Bundesamts weisen für Deutschland im Dezember 2022 sogar knapp 410.000 weniger KGH-Plätze aus als im Dezember ein Jahr zuvor, was maßgeblich einer Betriebsaufgabe in Niedersachsen geschuldet ist (minus 350.000 Plätze) (Tabelle 4).

Mittlerweile werden 95 % der Tiere in Kleingruppenhaltung in den Bundesländern Niedersachsen (74 %) und Nordrhein-Westfalen (21 %) gehalten. Schon mehrere Jahre völlig käfigfrei sind die relevanten Erzeuger-Bundesländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt. In Sachsen wurden seit September 2021 keine KGH mehr erfasst.¹⁴

Vermarktungswege der Eier aus dieser Haltungsform wurde in den Vorberichten ausführlich erörtert.¹⁵ Die Haltung in Kleingruppenkäfigen ist in Deutschland nur noch bis 2025 erlaubt. Bis dahin gibt es derzeit eine von Bund und Ländern verhandelte Auslaufrfrist für bestehende Betrieben mit Kleingruppenhaltungen.

Inwieweit sich die derzeitigen Verwender bzw. Verarbeiter von deutschen Kleingruppeneiern entschließen, dann auf deutsche Eier aus den verbleibenden drei Haltungsformen umzusteigen oder der Import von Käfigeiern aus anderen Ländern wieder zunimmt, bleibt abzuwarten.

Der EU-weite Ausstieg aus der Käfighaltung dürfte wesentlich später realisiert werden.

¹⁴ Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

¹⁵ Weitere Erläuterungen hierzu in Kapitel 3.1.1.5.1 „Entwicklung der Haltungsformen“ des Berichts zur Markt- und Versorgungslage Eier 2020, abzurufen unter <https://www.ble.de/eier>

Die Entwicklung der Zahl legehennenhaltender Betriebe der jeweiligen Haltungsformen steht nicht im Berichtsfokus. Sie scheint zu stark beeinflusst von sich ändernden Erfassungsgraden und -voraussetzungen. Deutlich wird dies bei Betrachtung der Monate Dezember 2021 und Januar 2022 der amtlichen Statistik. Die überproportionale Zunahme meldender Betriebe zum Jahresbeginn ist deshalb zu hinterfragen bzw. augenscheinlich nicht immer mit Betriebsneugründungen zu erklären.

3.1.1.2.2 Entwicklung der Haltungskapazitäten

Die Konsumeierzeugung erfolgte in Deutschland über die Jahre hinweg in einem konstanten und breit aufgefächerten Betriebsgrößenspektrum. Nach Zahlen des Statistischen Bundesamtes hatte im Jahr 2022 jeder Betrieb durchschnittlich rund 23.200 Haltungplätze. In 2015 waren es noch knapp 27.000.

Die Statistik des Jahres 2022 zeigt insgesamt nochmals einen dynamischen Anstieg der Betriebszahlen im Vergleich zum Vorjahr und dies in allen Kapazitätsklassen. Da es sich hier wie bereits vorab erwähnt nicht immer um reine Betriebsneugründungen handelt, wird auf eine tiefgreifende Analyse verzichtet. Interessant scheint einzig die Zunahme der Anzahl von Betrieben in den Klassen zwischen 100.000 bis mehr als 200.000 Tierplätzen, da sich diese im Wesentlichen nicht aus der Umstrukturierung bzw. Kapazitätserweiterungen der kleineren Unternehmen gegründet haben dürften. Eine Analyse nach Bundesländern zeigt, dass allein in NRW 4 Betriebe dieser Kategorien mehr in der Statistik erschienen als im Jahr zuvor (Tabelle 9). Nähere Hintergründe sind nicht bekannt.

Tabelle 9: Entwicklung der Anzahl Legehennenbetriebe nach Haltungskapazitäten

Größenklassen der Hennenhaltungsbetriebe	Anzahl Betriebe						Veränderung 21 zu 22v
	2017	2018	2019	2020	2021	2022v	
unter 5.000	359	374	389	411	427	444	8,0%
5.000 – 10.000	398	419	421	437	453	490	12,1%
10.000 – 30.000	680	704	762	785	830	901	14,8%
30.000 – 50.000	191	201	190	193	199	191	-1,0%
50.000 – 100.000	108	111	115	110	104	113	2,7%
100.000 – 200.000	58	56	56	57	60	62	8,8%
200.000 und mehr	32	32	32	32	32	34	6,3%
insgesamt	1.826	1.897	1.965	2.025	2.105	2.235	10,4%
davon bis 30.000	1.437	1.497	1.572	1.633	1.710	1.835	
Anteil bis 30.000 in %	78,7%	78,9%	80,0%	80,6%	81,2%	82,1	

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

Tabelle 10 zeigt den Anteil der einzelnen Kapazitätsklassen am Produktionsvolumen im Jahr 2022. Eine wesentliche Anteilsverschiebung zum Vorjahr ist nicht erkennbar. Werden die Eierproduktionszahlen der Betriebe bis 30.000 Haltungplätze für das Jahr 2022 zusammengefasst, so erreichen sie wie in den Jahren zuvor nahezu das Produktionspotential aller Betriebe ab 100.000 Plätzen.

Es sei auch noch einmal darauf verwiesen, dass vom Statistischen Bundesamt ausschließlich Daten von Betrieben mit Haltungskapazitäten von mehr als 3.000 Haltungsplätzen erfasst werden.¹⁶ Unberücksichtigt bleiben bei dieser Betrachtung Kleinbestände. Zudem können die Daten, die den Destatis-Tabellen zu Haltungskapazitäten entnommen wurden, von anderen Daten abweichen. Zu beachten ist des Weiteren, dass bei Betrieben mit mehreren Haltungsformen eine Mehrfachzählung erfolgt.

Tabelle 10: Anteil der Betriebsgrößenklassen am Produktionsvolumen des Jahres 2022

Größenklassen der Hennenhaltungsplätze	Betriebe		Haltungsplätze		Legehennen		erzeugte Eier (in 1.000 Stück)		Legeleistung
	absolut	Anteil an gesamt	absolut	Anteil an gesamt	absolut	Anteil an gesamt	absolut	Anteil an gesamt	
unter 5.000	444	20%	1.444.052	3%	1.153.511	3%	327.716	2%	284
5.000 – 10.000	490	22%	3.278.085	6%	2.701.509	6%	769.253	6%	285
10.000 – 30.000	901	40%	14.137.790	27%	12.094.123	27%	3.573.870	27%	296
30.000 – 50.000	191	9%	7.350.872	14%	6.259.669	14%	1.832.456	14%	293
50.000 – 100.000	113	5%	7.630.420	15%	6.555.440	15%	1.962.261	15%	299
100.000 – 200.000	62	3%	7.898.715	15%	6.704.479	15%	2.076.573	16%	310
200.000 und mehr	34	2%	10.124.547	20%	8.590.393	19%	2.681.817	20%	312
davon bis 30.000	2.235	82%	18.859.927	36%	15.949.143	36%	4.670.839	35%	96%
dav. ab 100.000	96	4%	18.023.262	35%	15.294.872	35%	4.758.390	36%	104%

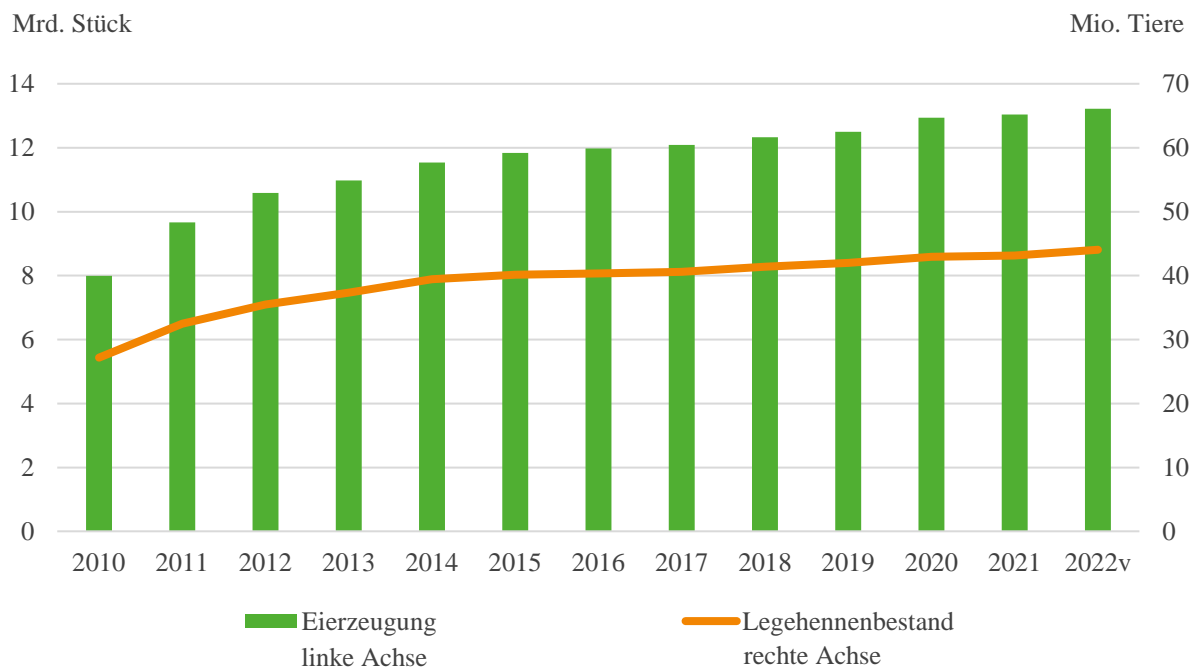
Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

3.1.1.2.3 Legehennenbestände und Konsumeierzeugung

Die Entwicklung der Konsumeierproduktion war an die Dynamik der Legehennenaufstallung der letzten Jahre gebunden. Seit dem Verbot der konventionellen Käfighaltung in Deutschland im Jahr 2010 wurden die Bestände sukzessive wieder aufgebaut und das Produktionsvolumen stetig erhöht. Im Jahr 2022 wurden in den meldepflichtigen Betrieben Deutschlands von fast 44 Mio. Hennen insgesamt rund 13,2 Mrd. Eier gelegt (Abbildung 6).

¹⁶ Eine Gesamtübersicht über die Zahl der Betriebe, deren Haltungsplätze, Legehennenbestände und Eierzeugung unterteilt nach den jeweiligen Haltungsformen und Größenklassen der Haltungsplätze für die Jahre 2015 bis 2020 kann der Genesis-Datenbank des Statistischen Bundesamtes entnommen werden. Alle Daten sind sowohl für Deutschland insgesamt als auch je Bundesland für diesen Zeitraum in verschiedenen Tabellen verfügbar.

Abbildung 6: Eiererzeugung und Legehennenbestände in Deutschland nach Jahren



Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand Februar 2023

Mit durchschnittlich nur 2,1 % mehr Hennen in den Ställen legte die Erzeugung um 1,4 % zu. Damit verzeichnete die deutsche Eiererzeugung 2022 eine stärkere Zuwachsrate als noch im Jahr zuvor. Angesichts der angespannten nationalen und weltweiten Lage im Jahr 2022 erscheint dieses Ergebnis überraschend, sprachen doch folgende Fakten für eine Stagnation in der Entwicklung:

- die gestiegenen Produktionskosten und daraus resultierende sinkende Rentabilitätsraten für die Eierproduzenten
- das ab 2022 geltende Verbot des Kükentötens in deutschen Brütereien, welche ein essentieller Bestandteil der Wertschöpfungskette Konsumei sind und ein daraus resultierender möglicher Junghennenmangel
- die sinkende Akzeptanz der Verbraucher gegenüber Kapazitätserweiterungen

Eine Beschreibung der allgemeinen aktuellen Situation am deutschen Eiermarkt erfolgt in Kapitel 4.4 „Die aktuelle Situation auf dem deutschen Eiermarkt“.

Die Legeleistung der Hennen ging im Berichtsjahr leicht zurück, rund 2 Eier weniger legte ein Huhn durchschnittlich im Jahr. Aufgrund der weiter ausgebauten Haltungen mit Freilauf für die Hennen erscheint dies plausibel (Tabelle 11).

Tabelle 11: Legeleistung je Henne nach Jahren

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022v
Eier je Henne im Jahr	296,6	298,1	293,8	292,4	294,0	296,5	298,0	297,9	297,5	301,3	302,2	300,0

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

Hinsichtlich der Legehennenhaltung und der daraus resultierenden Konsumeierproduktion sind innerhalb Deutschlands große **regionale Unterschiede** festzustellen. Eindeutiges Haupterzeugerland ist Niedersachsen. In der Eierproduktion belief sich der Anteil am Stichtag 31.12.2022 auf ca. 40 % (Tabelle 12).

Bezogen auf die nationale Versorgung mit Eiern können die Bundesländer Bayern, Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Brandenburg zusammen etwa 33 % abdecken. Wie sich jedes einzelne Bundesland aktuell in dieses Ranking einordnet, ist Tabelle 12 zu entnehmen. Dokumentiert sind hier Jahresdurchschnittswerte.

Tabelle 12: Kennzahlen der Konsumeierzeugung nach Bundesländern im Jahr 2022

Bundesland	Betriebe		Haltungsplätze		Legehennen		Eierzeugung		Legeleistung	Auslastung
	zu 2021		in 1.000	zu 2021	in 1.000	zu 2021	in Mio.	zu 2021	in Stück	in %
Niedersachsen	719	5,0%	19.391	2,7%	16.896	2,1%	5.210	0,7%	308	88
Nordrhein-Westfalen	272	7,4%	6.079	5,0%	4.982	2,7%	1.409	0,9%	283	83
Bayern	364	6,0%	4.837	7,9%	3.831	1,3%	1.123	2,1%	293	79
Sachsen	54	1,3%	3.476	-0,3%	3.017	2,0%	931	1,2%	309	87
Brandenburg	49	8,5%	3.755	1,0%	2.985	0,3%	914	1,5%	306	79
Mecklenburg-Vorpommern	95	16,0%	2.917	4,2%	2.460	5,5%	734	5,2%	298	85
Baden-Württemberg	238	3,8%	2.959	4,4%	2.460	1,1%	692	0,1%	281	83
Sachsen-Anhalt	40	-0,4%	1.825	0,5%	1.535	-0,2%	464	-0,4%	303	84
Thüringen	48	2,3%	2.703	1,5%	2.278	0,5%	678	-0,8%	298	84
Schleswig-Holstein	76	1,0%	1.527	0,6%	1.301	7,2%	396	12,9%	304	85
Hessen	97	4,9%	1.470	3,4%	1.216	2,2%	355	3,5%	291	85
Rheinland-Pfalz	73	3,8%	1.110	3,5%	945	1,7%	276	5,7%	292	85

Anm.: Deutliche **Zunahmen ab + 2,5% (grüne Ziffern)** und **Abnahmen ab - 2,5% (rote Ziffern)** im Vergleich zum Vorjahr
Vorläufige Jahresdurchschnittswerte

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

Hervorzuheben ist, dass in keinem Bundesland im Jahr 2022 die Kennzahlen der Eierproduktion deutlich negative Tendenzen zeigten. Für einzelne Bundesländer weist Tabelle 12 überdurchschnittliche Veränderungen hin zu Kapazitätserweiterungen im Vergleich zum Jahr 2021 aus. Unkommentiert bleibt aus vorab benannten Gründen hier die Kategorie der meldenden Betriebe. Von Relevanz erscheinen besonders die Veränderungen hinsichtlich der gemeldeten Haltungsplätze, da diese auf eine nachhaltige Tendenz der Branchenausrichtung verweisen. Nennenswerte Erweiterungen der Tierplätze meldeten

2022 die Bundesländer Bayern (8 %), Nordrhein-Westfalen (5 %), Mecklenburg -Vorpommern (4 %) und Baden-Württemberg (4 %).

Überdurchschnittlich mehr Hennen als im Vorjahr waren im Norden Deutschlands eingestallt – Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern meldeten einen durchschnittlichen Legehennenbestandszuwachs von 7,2 % bzw. 5,5 %. Besonders viele Eier je Henne und Jahr erfasst die amtliche Statistik für Niedersachsen, Sachsen und Brandenburg (Tabelle 12).

Nicht in jedem Bundesland folgt die Belegung der Ställe mit Hennen den vorhandenen Platzkapazitäten. Bei den bundesländerspezifischen Ergebnissen der Eierzeugung ist festzustellen, dass diese in Bayern und Brandenburg unterdurchschnittlich ausgelastet wurden.

Um die Entwicklung der Legehennenhaltung und Konsumeierproduktion in allen Bundesländern genauer nachvollziehen zu können, sind im Anhang 5.2 deren wichtigste Produktionskennzahlen der letzten Jahre dokumentiert.

3.1.1.2.4 Selbstversorgungsgrad

Mit dem Aufstocken der Bestände nach dem Käfighaltungsverbot und den damit verbundenen kontinuierlichen Produktionszuwächsen stabilisierte sich der Selbstversorgungsgrad Deutschlands in den vergangenen Jahren wieder. In der Versorgungsbilanz ermittelte die BLE für das Jahr 2021 den höchsten Wert seit 2002. Dieser wurde nach vorläufigen Berechnungen 2022 nochmals um rund 1 Prozentpunkt übertroffen. Auf der Basis vorläufiger Produktions- und Außenhandelsdaten ermittelt sich für das Jahr 2022 eine Selbstversorgung bei Eiern von fast 76 % (Abbildung 16).¹⁷

Maßgebliche Ursachen sind neben einem minimalen Ausbau der Legehennenbestände und einer leicht gestiegenen Konsumeierzeugung vor allem eine veränderte Außenhandelssituation. Stark gesunkene Schaleneiimporte tragen seit 2021 dazu bei, dass der Bedarf an Eiern in Deutschland seit 2021 deutlich vermehrt durch die einheimischen Produzenten abgedeckt wird.

Tabelle 13: Selbstversorgungsgrad mit Eiern in Deutschland

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022v
SVG in %	66,0	69,6	69,6	68,1	68,7	68,8	69,7	69,6	70,6	70,9	74,7	75,7

Anm.: Ab 2011 Berechnung des Außenhandels Eiprodukte, auf Basis der Schaleneiäquivalent nach Eurostat als Berechnungsgrundlage

Quelle: BLE (2023), Versorgungsbilanz Eier

¹⁷ Dieser Wert ist nicht mit bislang durch die BLE mit veröffentlichten Werten vergleichbar (siehe auch Kapitel 1 „Methodik“). Um eine Vergleichbarkeit zu gewährleisten, ist die Zeitreihe der SVG in Tabelle 13 entsprechend der neuen Methodik angepasst worden.

3.1.1.2.5 Pro-Kopf-Verbrauch

Der Pro-Kopf-Verbrauch ist ein theoretischer Wert. Er wird nicht über das Haushaltspanel erhoben, sondern rechnerisch aus dem ermittelten Nahrungsverbrauch an Eiern in Deutschland und der Bevölkerungszahl zum 30.06. eines Jahres ermittelt.

Wird der Pro-Kopf-Verbrauch des letzten Jahrzehnts betrachtet, so war dort anfänglich eine relativ konstante Entwicklung zu verzeichnen. Der minimale Rückgang im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr war maßgeblich dem Fipronil-Skandal geschuldet. In den Jahren danach zeigte sich eine leichte, stetige Zunahme, die im Jahr 2020 mit einem Rekordwert endete. Nach Vorlage aller Produktions- und Außenhandelsdaten errechnete sich für das Jahr 2020 ein Verbrauch von 242 Eiern je Einwohner in Deutschland. Seit Berechnung einer gesamtdeutschen Versorgungsbilanz wurden noch nie so viele Eier verbraucht. Gründe hierfür sind dem Vorbericht zu entnehmen. 2021 ging der Verbrauch pro Einwohner dann wieder deutlich zurück. Nicht zuletzt auch aus dem Grund, dass mögliche Lagerbestände bei Verarbeitern zunächst abgebaut wurden, die krisenbedingt zu Bevorratungszwecken 2020 aufgebaut und für dieses Jahr bilanztechnisch erfasst wurden.

Tabelle 14: Pro-Kopf-Verbrauch von Eiern in Deutschland

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022v
Pro-Kopf-Verbrauch in Stück	213	217	221	228	228	231	230	234	235	242	233	230
Pro-Kopf-Verbrauch in kg	13,2	13,4	13,8	13,8	14,1	14,3	14,2	14,5	14,5	15,0	14,4	14,7

Anm.: Ab 2011 Berechnung des Außenhandels Eiprodukte auf der Basis Schaleneiäquivalent nach Eurostat Berechnungsgrundlage / Daten Zensus 2011

Quelle: BLE (2023), Versorgungsbilanz Eier

Nach vorläufigen Berechnungen weist die Versorgungsbilanz für das Jahr 2022 einen weiteren Rückgang aus. 230 Eier, drei weniger als noch ein Jahr zuvor, verbrauchte jeder Einwohner nach vorläufigen Berechnungen demnach durchschnittlich (Tabelle 14). Sogar 12 Eier weniger waren es im Vergleich zu 2020.

Der derzeit kalkulierte nochmals gesunkene Pro-Kopf-Verbrauch im Jahr 2022 könnte zwei Hauptgründen geschuldet sein. Zum einen der Kaufzurückhaltung der Verbraucher aufgrund des gestiegenen Preisniveaus bei Konsumeiern aber auch bei Produkten, für welche Eier verwendet werden. Zudem ist die deutlich gewachsene Einwohnerzahl Deutschlands ein Grund dafür, dass sich das verfügbare Eieraufkommen im Land, berechnet auf jeden Bewohner, verringert hat. Berechnungsgrundlage für 2022 war eine um knapp 1 Mio. gestiegene Einwohnerzahl im Vergleich zum Vorjahr, maßgeblich wegen der vielen ukrainischen Kriegsflüchtlinge.

3.1.1.2.6 Vorläufige Versorgungsbilanz Eier 2022

Sowohl das Schema zur allgemeinen Methodik der Bilanzerstellung (Übersicht 1) als auch die Bilanz selbst (Übersicht 5) sind im Anhang des Berichtes hinterlegt.

3.1.1.3 Verwendung und Markt

3.1.1.3.1 Nahrungsverbrauch

In Deutschland wurden im Jahr 2022 laut vorläufiger Versorgungsbilanz rund 19,3 Mrd. Eier zu Nutzungszwecken verwendet. Das waren 0,4 % weniger Eier als noch im Jahr zuvor (Tabelle 15). Die Gründe für den rückläufigen Verbrauch wurden bereits im Abschnitt zum Pro-Kopf-Verbrauch benannt.

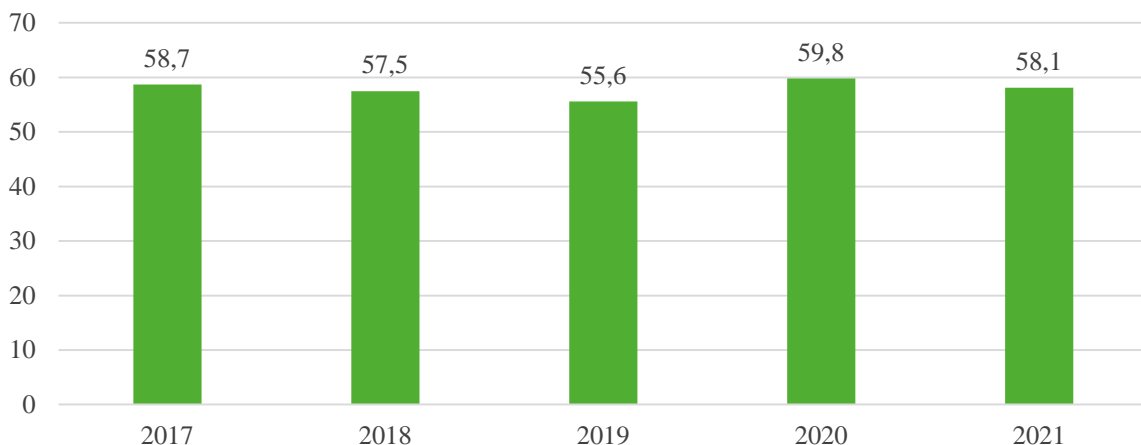
Tabelle 15: Nahrungsverbrauch an Eiern in Deutschland nach Jahren

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022v
Verbrauch in Mio. Stück	17.420	17.837	18.452	18.613	18.986	18.974	19.368	19.533	20.137	19.382	19.309

Quelle: BLE (2023), Versorgungsbilanz Eier

Amtliche statistische Daten zum Konsum bzw. zur Verwendung von Eiern liegen nicht vor.¹⁸ Nahezu jedes zweite Ei wird als Schalenei im Laden gekauft. Dies war bislang ein Durchschnittswert für den Gesamtmarkt. 2022 wurde der Gesamteierverbrauch in Deutschland neu kalkuliert. Dabei ergab sich ein höherer Anteil der Haushaltseinkäufe von Schaleneiern als bislang berechnet und stellt sich aktuell wie folgt nach Jahren dar.

Abbildung 7: Anteil der Haushaltseinkäufe von Schaleneiern am gesamten Eierverbrauch in %



Quelle: Eigene Darstellung nach MEG (2022)

¹⁸ Alle publizierten Daten zur Verwendung von Konsumeiern in Deutschland basieren auf dem Haushaltspanel der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK), welches im entsprechenden Kalenderjahr die Einkäufe privater Haushalte erfasst. Nicht berücksichtigt werden durch das GfK-Panel die Verbräuche der Eiprodukteindustrie sowie im Außer-Haus-Verzehr.

Die in den Vorberichten beschriebenen Tendenzen verändern sich hingegen nicht. Von 2017 bis 2019 gab es leicht rückgängige Anteile der Ladenkäufe zugunsten von verarbeiteten Eiern in Convenience-Produkten und eines gestiegenen Außer-Haus-Verzehrs. Im Jahr 2020 konnte aufgrund des Coronageschehens allerdings von einer marktrelevanten Verwerfung in diesem Segment hin zum Schalenei aus dem Laden auf Kosten der Großverbraucher gesprochen werden.

3.1.1.3.2 Konsumentenverhalten

Im Jahr 2022 scheint sich wie auch schon 2021 der leichte Rückgang bei den Haushaltseinkäufen fortzusetzen. Blieben diese 2021 noch leicht über dem Vor-Corona-Niveau, so liegen sie für das Berichtsjahr 2022 laut Marktexperten minimal unter diesem.

Auch hinsichtlich des Verbrauchereinkaufsverhaltens zeigen sich einige Veränderungen. Gab es bis in 2. Jahreshälfte 2022 ein stetiges Plus bei den Verkäufen von Eiern aus Haltungssystemen mit Auslauf, so wurde zumindest Bioware in den ersten Monaten 2023 tendenziell weniger nachgefragt. Bevorzugt war zunehmend wieder das preisgünstigere Bodenhaltungsei.

Verloren die Discounter im Jahr 2021 noch Marktanteile an das LEH-Vollsortiment, so gewannen sie diese 2022 wieder zurück. Gründe dafür sollen an anderer Stelle benannt werden. Eine allumfassende Situationsbeschreibung zum deutschen Eiermarkt erfolgt in Kapitel 4.4 „Die aktuelle Situation auf dem deutschen Eiermarkt“.

3.1.1.3.3 Eierpreise

Aufgrund der aktuellen Präsenz des Themas „Eierpreise“ für die derzeitige Situation am Eiermarkt seien hier noch einmal allgemeine Fakten wiederholt.

Die Erlössituation am deutschen Eiermarkt ist sehr vielschichtig. Auf der einen Seite gibt es den Spotmarkt. Hier handelt es sich um frei gehandelte Ware diverser Warenbörsen. Die Spotpreise sind abhängig von der Verfügbarkeit der Eier am Markt und können von möglichen Krisengeschehen oder Verbraucherausrichtungen abhängen. Auch deutliche saisonale Unterschiede sind festzustellen. Die Notierungen an den einzelnen Börsen stellten sich über das Jahr 2021 leicht differenziert dar. Tendenziell lässt sich aber feststellen, dass alle Börsen von Februar 2021 bis Beginn Februar 2022 nur geringe Zuwächse bei den Eierpreisen von ca. 1 bis 3 % zu verzeichnen hatten. Die Situation änderte sich im März 2022 schlagartig. Die Entwicklung der folgenden Monate bis hin zum März 2023 anhand der MEG-Bodenhaltungspreisfeststellung ist in der folgenden Abbildung dargestellt.¹⁹

Werden diese Preise betrachtet, bei denen es sich um Packstellenabgabepreise des Spotmarktes handelt, so haben sich diese im letzten Berichtszeitraum mehr als verdoppelt. Der Spotmarkt gilt schon Anfang

¹⁹ DEU Eiervertriebsgesellschaft (2023)

des Jahres 2023 als leergefegt. Fast jedes im März 2023 gelegte Ei geht direkt, vertragsbezogen und preislich bereits länger determiniert zu den Abnehmern (LEH).

Abbildung 8: Eierpreise nach MEG-Bodenhaltungspreisfeststellung



Quelle: Eigene Darstellung nach Marktbericht DEU Eiervertriebsgesellschaft (2023)

Auf der anderen Seite des Eiermarktes gibt es die vorab benannten, kontraktgebundenen Mengen, welche in Form von Jahreskontrakten vom Handel mit den Erzeugern jährlich vereinbart werden. Wegweisend sind dabei immer die Verhandlungen des Discounters Aldi mit der Branche. Ein Großteil der in Deutschland produzierten Eier gelangt so vom Erzeuger in den Handel.²⁰ Die Entwicklung bis 2022 kann dem Vorbericht entnommen werden.

Die 10er-Packung Bodenhaltungseier im Preiseinstiegssegment kostet mit Beginn des Jahres 2022 bei fast allen Händlern 1,69 Euro (plus 31 %) und Freiland Eier 1,99 Euro (plus 18 %). Auch Bioeier wurden teurer.

Mit der Ankündigung von ALDI im März 2022 aufgrund gestiegener allgemeiner Rohstoff- und Energiepreise im Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg die Preise für 400 Artikel zu erhöhen, trat auch die Branche der Eierproduzenten in Verhandlungen mit dem Handel. Im Zuge dessen erhöhten sich die Preise für Eier im LEH Ende März 2022. Im Wareneinstiegssegment der Bodenhaltungsware kostet nun die 10er-Packung Eier 1,99 Euro (plus 18 %). Bei Eiern aus Freilandhaltung sind es 2,29 Euro (plus 15 %) und bei Bioeiern 3,29 Euro. Seitdem sind diese Preise nahezu konstant. Einzig Bioeier wurden bei einigen Anbietern 10 Cent je Packung billiger.

²⁰ Marktanalysen berichten basierend auf den Auswertungen des GfK Haushaltpanels über einem Anteil von durchschnittlich ca. 47 % der Eier im Jahr 2022, die als Schalenei über Discounter im Handel umgesetzt werden - somit also knapp 25 % unseres Nahrungsverbrauches. Unberücksichtigt bleibt hier noch der sonstige LEH, der sich aber in seinem Discount-Segment diesen Preisverhandlungen der Discounter anschließt.

3.1.2 Außenhandel

Wird die Entwicklung der deutschen Im- und Exporte für Eier und Eiprodukte betrachtet,²¹ so ist eine Abhängigkeit vom stetigen Tierbestandsaufbau in Deutschland und der kontinuierlich wachsenden verwendbaren Erzeugung an Konsumeiern hierzulande erkennbar.

3.1.2.1 Außenhandel mit Schaleneiern

Seit 2017 sind die Importmengen an Schaleneiern stetig gesunken. Die Tendenz, den Inlandsbedarf verstärkt aus einheimischer Produktion zu decken, hielt auch im Jahr 2022 weiter an. Die vorläufigen Daten zu Schaleneieinfuhren des Jahres 2022 lassen den Schluss zu, dass dem deutschen Markt mit 5,2 Mrd. Schaleneier so wenig Eier zugeführt wurden wie letztmalig vor rund 20 Jahren. Verglichen mit den Daten des Jahres 2020 waren das rund 15 % weniger (Tabelle 16).

Tabelle 16: Einfuhren Schaleneier nach Versorgungsbilanz (ohne Bruteier)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022v
Einfuhren in Mio. Stück	6.671	6.145	6.133	7.175	6.865	7.037	6.578	6.467	6.275	6.092	5.216	5.150

Anm.: 2022 vorläufig und geschätzt, basierend auf den vorläufigen Außenhandelsdaten

Quelle: BLE (2023) Versorgungsbilanz Eier; Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

Die Herkunft der in Deutschland verwendeten Schaleneier wird in Verbindung mit dem deutlich unter 100 % liegenden Selbstversorgungsgrad bei Eiern (ca. 73 %) zunehmend vom Konsumenten bzw. Verbrauchern hinterfragt. In Tabelle 17 sind relevante Importländer der letzten Jahre aufgelistet.²²

Hauptlieferländer im Jahr 2022 waren wie in der Vergangenheit auch die Niederlande und Polen. Aus den Niederlanden stammten im Jahr 2022 vorläufigen Angaben zufolge fast 76 %, im Vorjahr waren es noch rund 82 % aller nach Deutschland importierten Eier.

²¹ Die Analysen zum Außenhandel von Schaleneiern in der Versorgungsbilanz beziehen sich auf den Handel mit Eiern vom Hausgeflügel insgesamt. Darin enthalten sind die Warentarifnummern WA04072100 (Eier, frisch, von Hühnern), WA04072910 (Eier vom Hausgeflügel, a.n.g., frisch) und WA04079010 (Eier vom Hausgeflügel, gekocht u.a.)

²² Verglichen werden hier nur die Importmengen der Warentarifnummer AW04072100, welche fast 99 % der oben beschriebenen Gesamtfraktion Schaleneier ausmachen

Tabelle 17: Einfuhr Schaleneier Deutschlands nach Ursprungsländern

EU-Mitgliedsstaaten	Einfuhr Schaleneier in Mio. Stück (WA 04072100)						
	2017	2018	2019	2020	2021	2022v	zu 2021
Niederlande	4.613	4.862	4.535	4.574	4.299	3.783	-8%
Polen	1.211	875	967	556	374	514	39%
Belgien (ab 1999)	249	321	184	325	193	127	-34%
Dänemark	100	97	164	209	143	286	101%
Spanien	107	56	135	192	41	6	-85%
Frankreich	44	20	24	28	37	15	-57%
Österreich	31	31	42	32	35	21	-32%
Tschechische Republik	41	88	58	46	27	62	130%
Schweden	3	2	12	6	3	37	
Rumänien	20	10	3	21	10	37	
Litauen	15	6	28	10	3	10	
Lettland	21	16	6	5	17	36	
Bulgarien	14	14	10	29	8	21	
Finnland	17	13	17	13	13	12	
Gesamt	6.576	6.463	6.270	6.088	5.212	4982	

Anm.: Bei dem Jahr 2022 handelt sich um vorläufige Außenhandelsdaten, die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ist deshalb eingeschränkt; hier nur WA04072100 (Eier, frisch, von Hühnern),

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

Wie die Tabelle 17 zeigt, sind die Importe aus den **Niederlanden** seit 2018 nahezu stetig rückläufig. Unter Berücksichtigung des steigenden Inlandsverbrauchs hierzulande wird der Handel aber weiterhin auf Importe von Schaleneiern aus den Niederlanden angewiesen sein. Die Nähe zu den bevölkerungsreichen Ballungszentren im Westen bietet logistische Vorteile. Zudem sind derzeit nur niederländische Erzeuger in der Lage, das von dem LEH und den Discountern in Deutschland geforderte Vollsortiment (Boden-, Freiland- und Bio-Ware) mit allen erforderlichen Zertifizierungen (KAT, OKT, ev. GVO frei) in entsprechend ausreichender Qualität und Quantität bereitzustellen.²³ Die Rückläufigen Einfuhrmengen haben folgende zwei Hauptgründe: Zum einen sind es die zahlreichen AI-Ausbrüche in den Niederlanden selbst, welche die einheimischen Bestände an Elterntieren, Jung- und Legehennen dezimierten. Zum anderen könnte die Forderung des deutschen Handels, nur KAT-zertifizierte Ware (also OKT) in den Handel zu bringen, die Vermarktungschancen von niederländischen Eiern hierzulande begrenzt haben.

Zweitwichtigster Handelspartner bleibt **Polen**. Einfuhren aus dem östlichen Nachbarland deckten 2022 vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge noch ca. 10 % des deutschen Importbedarfs an Schaleneiern (2017 waren es 18 %). Erreichten die Einfuhren 2021 einen absoluten Tiefpunkt, so waren ein Jahr später wieder mehr polnische Eier (plus 40 %) am deutschen Markt gefragt (Tabelle 17).

²³ Im Fokus dabei steht die Produktion nach KAT-Anforderungen. U. a. verpflichten sich die Erzeuger, seit dem 01.09.2018 nur noch Eier von Legehennen zu liefern, deren Schnabel nicht gekürzt wurde

Polnische Eierproduzenten produzieren weiter vorrangig in ausgestalteten Käfigen. Dieses Handelssegment wird vom deutschen Handel nicht mehr gelistet. Inwieweit polnische Bodenhaltungseier nach Deutschland gelangen, kann nicht gesagt werden. Überraschend scheint, dass die Akzeptanz der verarbeitenden Industrie gegenüber Käfighaltungseiern doch nicht vollkommen rückläufig ist. Aufgrund der aktuellen Situation im Frühjahr 2023, wo Eier am Markt absolute Mangelware sind, ist davon auszugehen, dass die Importmengen weiter steigen werden.

Einfuhren aus anderen EU-Mitgliedstaaten und Drittländern waren in den vergangenen Jahren aufgrund der Vormachtstellung der o. g. Importländer zu vernachlässigen. Belgische und französische Einfuhren zeigten weiter eine deutlich negative Tendenz, nicht zuletzt den vielen Vogelgrippeausbrüchen im Jahr 2022 im eigenen Land geschuldet. Einzig Dänemark kann gestiegene Einfuhrmengen vorweisen, möglicherweise weil von hier auch OKT-Eier angeboten werden können (Tabelle 17).

In Tabelle 17 sind zudem Lieferländer benannt, deren Anteil am Schaleneiimport sehr gering ist, die aber mitteilweise kontinuierlich Abnehmer auf dem deutschen Markt finden und langjährigere Lieferländer wie Spanien, Frankreich und Österreich verdrängt haben.

Die im Vergleich zum Vorjahr schon bei den Importen erkennbare deutlich geringere Außenhandelsaktivität spiegelt sich auch bei den Exporten deutscher Eier wider. Geschätzte vorläufige Angaben gehen von einem Exportvolumen von nur 1.600 Mio. Stück im Jahr 2022 aus. Damit bewegt man sich in etwa auf Vorjahresniveau.

Tabelle 18: Ausfuhren Schaleneier (ohne Bruteier)

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022v
Ausfuhren in Mio. Stück	2.099	1.939	1.846	2.273	2.078	2.177	2.066	1.822	1.879	1.617	1.558	1.600

Anm.: Bei dem Jahr 2022 handelt sich um vorläufige Außenhandelsdaten, die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ist deshalb eingeschränkt; hier nur WA04072100 (Eier, frisch, von Hühnern),

Quelle: BLE (2023) Versorgungsbilanz Eier; Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

Die Stagnation hat u. a. folgende Gründe. Die in Deutschland produzierten Eier werden hierzulande benötigt, da mit der Verpflichtung des Handels, nur noch Eier ohne Kükentöten anzubieten, die möglichen Herkünfte für Eier dort limitiert sind. Die stark gewachsene Bevölkerung erhöhte im vergangenen Jahr die notwendige Menge an Eiern, die der LEH zur Verfügung stellen muss, um die Versorgung vollumfänglich zu gewährleisten. Zudem haben andere europäische Länder ihre Konsumeierzeugung selbst weiter ausgebaut (oft auch weiter mit Käfighaltungen). Somit kann der europäische Markt von dort aus preisgünstiger bedient werden als mit deutschen Eiern, die einen hohen Tierwohlstandard und hohe Preise aufweisen.

Auch hinsichtlich des Exports von Hühnereiern sind die Niederlande wichtigster Handelspartner Deutschlands. Im Jahr 2022 wurden dorthin vorläufigen Angaben zufolge knapp 970 Mio. Eier exportiert. Der Anteil an den nationalen Gesamtexporten lag bei etwa 69 % und erreichte damit in etwa das Vorjahresniveau.

Zugenommen haben die Ausfuhren nach Belgien. Die Exporte nach Dänemark und Polen gingen zurück. Außerhalb der EU bildete die Schweiz über viele Jahre den größten Abnehmer für deutsche Eier (Anteil 2022 nur noch rund 1,3 % an den Gesamtausfuhren). Seit 2017 werden allerdings stark rückläufige Mengen erfasst.

Es ist davon auszugehen, dass die oben dargestellten Handelsbeziehungen in den Folgejahren weiter einer Dynamik unterliegen werden. Aber auch langfristig wird der deutsche Eiermarkt auf Importe angewiesen bleiben, da wesentliche Kapazitätserweiterungen im Land unter den derzeitigen Bedingungen nicht realistisch erscheinen. Die Forderung des Handels, seine Schaleneisortimente ausschließlich von Legehennenbeständen „ohne Kükentöten“ anzubieten, bringt allerdings weitere, derzeit schwer zu kalkulierende Dynamik in den gesamten Außenhandel Deutschlands, zumindest mit Schaleneiern.

An dieser Stelle muss nochmals auf die Meldeschwelle beim Intrahandel, also die Erfassung des innergemeinschaftlichen Warenverkehrs, hingewiesen werden. Die Anmeldeschwelle zur Feststellung der Auskunftspflicht für Warenversendung (Exporte) liegt der Wert bei 500.000 Euro und für den Wareneingang (Importe) bei 800.000 Euro. Diese Schwelle ist immer auf den Vorjahreswert aller innergemeinschaftlichen Warenbewegungen eines unternehmenssteuerpflichtigen Unternehmens bezogen.²⁴

Somit sind auch die innergemeinschaftlichen Veränderungen im Warenverkehr bei Eiern und Eiprodukten im Jahr 2022 immer unter dem Aspekt der stetig steigenden Preise für diese Erzeugnisse zu betrachten. Konnten z. B. polnische Käfigeier 2021 noch bis zu Mengen von ca. 10,5 Mio. Eiern von einem Unternehmen meldefrei eingeführt werden, waren es 2022 nur rund 7,5 Mio.. Bei der aktuellen Preisentwicklung wären dies im Jahr 2023 theoretisch nur rund 5,3 Mio. Ähnlich verhält es sich für Eier aus Frankreich und Belgien der gleichen Haltungsform.²⁵

3.1.2.2 Außenhandel mit Eiprodukten

Einfuhr: Deutschland importierte laut Versorgungsbilanz im Jahr 2021 rund 2.143 Mio. Stück bzw. rund 133.000 t Eiprodukte (Schaleneiwert).²⁶

²⁴ Wird die Meldeschwelle im laufenden Jahr überschritten, beginnt die Meldepflicht in dem Monat, in dem die Grenze überschritten wurde.

²⁵ Die ist eine theoretische Rechnung auf der Basis von MEG Durchschnittspreisen für Eier der Haltungsform 3 Klasse M

²⁶ Die eingeführten Produkte werden hier umgerechnet auf die theoretisch notwendige Anzahl von ganzen Schaleneiern, die zur Herstellung der jeweiligen Fraktion notwendig ist. Zur Umrechnung der Außenhandelsdaten für Eiprodukte von Tonnen in Bilanz-Tonnen (in Eiäquivalente) werden die Koeffizienten von Eurostat angewendet. Aufgrund der geänderten Umrechnungsfaktoren sind die Veröffentlichungen der Vorjahre nicht mit den ab 2018 veröffentlichten Versorgungsbilanzen für Eier vergleichbar. Die Umrechnungsfaktoren nach Eurostat sind im Anhang dargestellt.

Für das Jahr 2022 werden auf Grundlage der vom Statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellten vorläufigen Außenhandelsdaten ähnliche Mengen angegeben (Tabelle 19).

Tabelle 19: Außenhandel mit Eiprodukten (Schaleneiwert) – Einfuhren

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022v
Einfuhren in Mio. Stück	1.962	1.955	1.918	1.789	1.868	1.866	2.035	2.098	2.194	2.135	2.143	2.160

Anm.: Ab 2011 Berechnung des Schaleneiäquivalents unter Verwendung der Eurostat-Faktoren

Quelle: BLE (2023), Versorgungsbilanz Eier; Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

Werden die einzelnen Fraktionen betrachtet, so sind innerhalb dieser immer wieder jährliche Verschiebungen im Handelsvolumen zu erkennen. Tabelle 20 liefert einen Gesamtüberblick der Einfuhren verschiedener Eiproduktefraktionen.

Tabelle 20: Einfuhren verschiedener Eiproduktefraktionen nach Jahren (DE)

Eifraktion (Angaben in t)	2018	2019	2020	2021	2022v
Eigelb, getrocknet, Zuckerzusatz, genießbar	2.743	2.774	2.921	2.871	2.211
Eigelb, flüssig, genießbar, Zuckerzusatz	19.211	21.008	20.169	21.185	17.641
Eigelb, genießbar, frisch u.a., Zuckerzusatz	295	394	412	693	1.188
Vogeleier, getrocknet, genießbar, Zuckerzusatz	3.405	3.376	3.657	3.896	4.896
Vogeleier, frisch, genießbar, Zuckerzusatz	54.662	57.615	53.039	54.396	52.413
Eieralbumin, getrocknet, genießbar	1.647	1.709	1.652	1.615	1.577
Eieralbumin, nicht getrocknet, genießbar	6.722	6.590	7.872	5.052	4.709

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

Hauptlieferland bei vielen Fraktionen waren die Niederlande. Auch aus Polen, Italien, Österreich und Schweden gelangen größere Mengen an Eiprodukten nach Deutschland. Anders als bei Schaleneiern beteiligte sich auch Frankreich in großem Umfang an der Belieferung des deutschen Marktes.

In welchem Umfang mit diesen Importen Eier aus Käfighaltungen nach Deutschland gelangen kann hier nicht gesagt werden. Es ist aber anzunehmen, dass aufgrund des Wettbewerbsvorteils solcher Eierzeugnisse der Anteil nicht zu vernachlässigen ist.

Seit Jahren fordern deutsche Produzenten die verbindliche Kennzeichnung mit Herkunftsland von eihaltigen Lebensmitteln wie Nudeln, Backwaren oder Fertiggerichten. Hier gibt es derzeit weder eine verpflichtende Deklaration des Herkunftslandes noch der Haltungsform. Mit dem Jahr 2022 wächst der Wettbewerbsvorteil der Erzeuger anderer EU-Länder, da 2022 in noch in keinem weiteren Land das Töten der männlichen Küken in den Brütereien untersagt ist.

Einen ersten nationalen Schritt geht in diesem Zusammenhang Österreich. Ab dem 1. September 2023 gilt hier eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung u. a. für Eier und alle Eiprodukte in Gemeinschaftsverpflegungen.²⁷

Ausfuhr: Im Jahr 2021 wurden Eiprodukte im Umfang rund 900 Mio. Stück bzw. rund 56 000 Tonnen (Schaleneiwert) exportiert. Damit lagen sie fast 7 % über dem Vorjahresniveau. Nach vorläufigen Außenhandelsdaten sollten die Exportmengen in 2022 mit 1 016 Mio. Stück einen Rekordwert erreichen. (Tabelle 21).

Tabelle 21: Außenhandel mit Eiprodukten (Schaleneiwert) – Ausfuhren

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022v
Ausfuhren in Mio. Stück	910	865	836	797	833	804	800	853	856	749	899	1.016

Anm.: Ab 2011 Berechnung des Schaleneiäquivalents unter Verwendung der Eurostat-Faktoren

Quelle: BLE (2023), Versorgungsbilanz Eier; Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

Auch die Exportmengen der einzelnen Eifractionen unterliegen seit Jahren starken Schwankungen, die in ihren Ursachen sehr komplex sind. Ein Vergleich der Ausfuhrmengen des Jahres 2021 mit den aktuell vorliegenden vorläufigen des Folgejahres zeigt, dass fast die gesamte Eiproduktepalette 2022 in anderen Ländern weiter deutlich stärker nachgefragt wurde (Tabelle 22).

Tabelle 22: Ausfuhren verschiedener Eiproduktefraktionen nach Jahren (DE)

Eifraktion (Angaben in t)	2018	2019	2020	2021	2022v
Eigelb, getrocknet, Zuckerzusatz, genießbar	1.499	1.683	1.635	1.968	2.174
Eigelb, flüssig, genießbar, Zuckerzusatz	2.622	2.827	1.747	2.269	4.312
Eigelb, genießbar, frisch u.a., Zuckerzusatz	44	47	21	31	61
Vogeleier, getrocknet, genießbar, Zuckerzusatz	1.941	1.645	1.094	1.347	1.845
Vogeleier, frisch, genießbar, Zuckerzusatz	14.653	16.084	11.712	15.010	16.176
Eieralbumin, getrocknet, genießbar	1.672	1.497	1.446	1.753	1.336
Eieralbumin, nicht getrocknet, genießbar	5.199	5.752	8.142	8.365	11.071

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2023

Hauptexportziel der deutschen Ausfuhren war der europäische Kontinent. Stark gestiegen sind die Exportmengen bei Eigelb flüssig, besonders Italien, Spanien und Polen fragten hier vermehrt Vollei flüssig nach. Ein deutliches Plus verzeichneten die Exporte von nicht getrocknetem Eialbumin nach Österreich und Dänemark. Hier ist Frankreich immer noch der dominierende Hauptabnehmer.

Zu vermuten ist, dass besonders die erhöhten Ausfuhrmengen nach Polen und Italien maßgeblich dem Mangel an Eiern in diesen Ländern aufgrund der Vogelgrippeausbrüche in diesen Ländern geschuldet

²⁷ Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft Österreich (2023)

sind. Länder wie Österreich und Dänemark ordern die in Deutschland hergestellten Produkte vielleicht auch wegen des hohen Tierwohlstandards der hierfür verwendeten Eier.

3.2 Europäische Union und Weltmarkt

3.2.1 Europäische Union

3.2.1.1 Konsumeiererzeugung in der EU

Insgesamt erwartet die EU-Kommission ausgehend von den Einschätzungen nationaler Marktexperten für das Jahr 2022 nach letzten verfügbaren Angaben eine EU-Gesamtkonsumeierproduktion von rund 6,9 Mio. t und damit erstmal einen Rückgang um 3,4 % zum Vorjahr.²⁸ Nach aktuell vorliegenden Zahlen erfolgte nun letztmalig 2020 eine Zunahme der innergemeinschaftlichen Gesamteiererzeugung. Es handelt sich hier um eine Schätzung von Fachexperten der einzelnen Länder aus März 2023.

Tabelle 23: Schätzungen für die Eierproduktion der EU durch die Expertenkommission

Expertenschätzung in 1.000 Tonnen	2018	2019	2020	2021	2022	2023	Veränderung 22/21	Veränderung 23/22
Gesamte Eierproduktion	6.949	6.964	7.107	7.096	6.857	6.938	-3,4%	+1,2%
Konsumeierproduktion	6.304	6.307	6.466	6.516	6.293	6.361	-3,4%	+1,1%
Bruteiererzeugung	645	656	669	685	669	682	-2,4%	+2,0%
Anteil Bruteiererzeugung an der gesamten Eierproduktion	9,3%	9,4%	9,4%	9,7%	9,8%	9,8%		

Quelle: EU Kommission (2023)

Die von der Kommission veröffentlichten Produktionskennzahlen der einzelnen Mitgliedsstaaten lassen allerdings eine realistische Situationsbeschreibung aufgrund mangelnder Gesamtplausibilität nur schwer zu. Sie weichen sowohl hinsichtlich der Mengen als auch der Tendenzen z. T. gravierend von den amtlichen nationalen Statistiken der einzelnen Länder ab.²⁹

Plausibel ist der deutliche, den Markt beeinflussende Produktionsrückgang 2022 in der EU insgesamt aufgrund gravierender Vogelgrippeausbrüche in vielen EU-Mitgliedsstaaten in diesem Jahr. Schon Ende 2021 dezimierten Ausbrüche der AI die Legehennenbestände u. a. in Polen, Frankreich und den Niederlanden.

Auch hinsichtlich der nationalen Tierbestandsentwicklungen ist eine Entwicklungsanalyse nur äußerst eingeschränkt möglich. Mit der Kategorie „Number of laying hens by farming (maximum capacity)“

²⁸ EU Kommission (2023)

²⁹ Weitere Erläuterungen hierzu sind in den Berichten zur Markt- und Versorgungslage Eier 2020 und 2021, abzurufen unter <https://www.ble.de/eier>

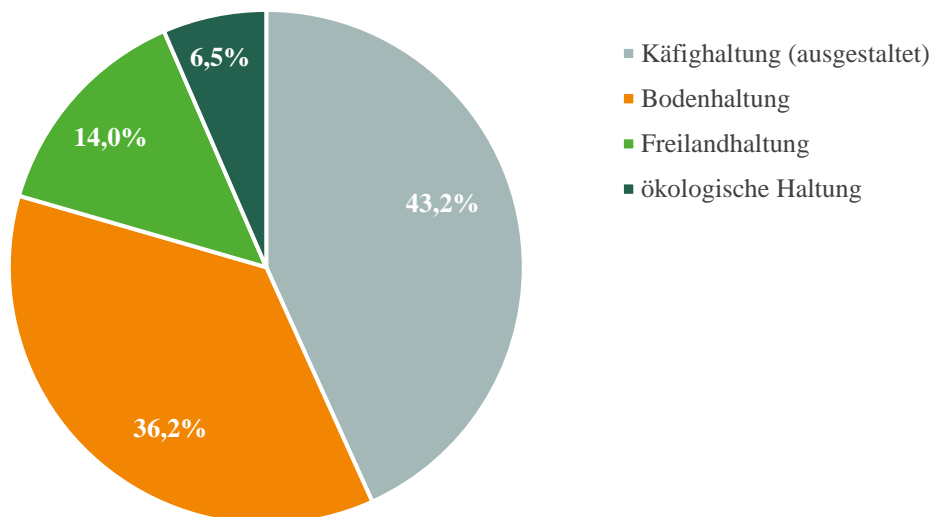
melden alle Mitgliedsstaaten nicht die Zahl der gehaltenen Tiere, sondern die Anzahl des maximal möglichen Bestandes per 01.12. eines Jahres.³⁰ Am Beispiel Deutschland erläutert bedeutet dies, dass hier nicht die Zahl der Legehennen zur Konsumeierzeugung laut nationaler Versorgungsbilanz dokumentiert ist, für 2022 wurden dort 50,4 Mio. Tiere ausgewiesen, sondern nur eine fiktive Zahl des maximal möglichen Tierbestandes gemäß Legehennenbetriebsregistergesetz. Eine Eierzeugung kann diesen „Beständen“ nicht zugeordnet werden. Viele nationale und internationale Medienauswertungen und wissenschaftliche Publikationen nutzen aber diese von der EU unter „Number of laying hens“ veröffentlichte Kennziffer zur Beschreibung von Tierbestandsentwicklungen der jeweiligen Länder. Die Haltungskapazitäten für das Jahr 2022 sind in Tabelle 36 des Anhangs dargestellt.

Die Tatsache, dass die Mehrzahl der Mitgliedsstaaten beginnen - wenn auch unterschiedlich intensiv - auf alternative Haltungsformen umzustellen, welche mit Tierbestandsreduzierungen aufgrund eines erhöhten Platzbedarfes einhergehen, lässt auch künftig nicht auf einen progressiven Produktionszuwachs bei Konsumeiern schließen.

3.2.1.2 Haltungsformen in der EU

Im Jahr 2022 standen den Legehennen EU-weit bei 43,3 % aller Plätze ausgestaltete Käfige zur Verfügung, nur 1,7 Prozentpunkte weniger als noch im Jahr zuvor (Abbildung 9).³¹

Abbildung 9: Verteilung der Haltungsformen in den 27 EU-Mitgliedsstaaten im Jahr 2022



Anm.: Frankreich Daten aus 2019; Griechenland Daten aus 2020; Italien, Ungarn, Litauen und Slowenien Daten aus 2021
Quelle: EU Kommission (2023)

³⁰ Als Datenquelle dient die Meldung entsprechend der Verordnung (EG) Nr. 589/2008 der Kommission vom 23. Juni 2008 mit den Durchführungsbestimmungen zur VO (EG) Nr. 12 34/2007 des Rates hinsichtlich der Vermarktungsnorm für Eier, auf deren Basis alle Legehennenhalter mit mehr als 350 Haltungsplätzen bzw. alle die Legehennenhalter, die ihre Eier der Vermarktung zuführen (also auch Tierhalter mit weniger Tierplätzen) zur Meldung dieser, nach maximalen Plätzen in den jeweiligen Haltungsformen per 1.12. eines jeden Jahres, verpflichtet sind. Die Meldung an die EU Kommission erfolgt per 1.4. des Folgejahres.

³¹ Die Daten basieren auf der vorab beschriebenen Meldung der Mitgliedsstaaten zu den maximal zu haltenden Legehennen je Haltungsform in Betrieben mit mindestens 350 Tierplätzen bzw. mit praktizierter Vermarktung

Erkennbar ist, dass der Rückbau der Käfige recht zögerlich erfolgt und Biohaltungen nur schwach in der Gemeinschaft akzeptiert werden. Werden die nationalen Veröffentlichungen zum Thema analysiert, so ist die Akzeptanz für mehr Tierwohl in der eierproduzierenden Branche, z. B. in Polen, Spanien und Italien, auch 2022 weiter gering.³²

Nach Ländern differenzierte Daten zu Haltungsformen für das Jahr 2022 sind in Tabelle 36 des Anhangs aufgeführt.³³

3.2.1.3 Konsumeiproduktion ausgewählter Mitgliedsstaaten

Da, wie vorab schon beschrieben, eine Plausibilität zwischen diversen Veröffentlichungen der Kommission und nationalen Daten nicht gegeben scheint, werden im Folgenden ausschließlich nationale Veröffentlichungen der Haupthandelspartnerländer kommentiert.

Festzustellen ist aber, dass die Eierproduzenten aller EU-Mitgliedsstaaten beginnend mit dem Jahr 2021 und bis heute vor den gleichen schwierigen Marktbedingungen stehen. Bedingungen, die dann spätestens Mitte 2022 ihre Auswirkungen auch für Konsumenten und Weiterverarbeiter deutlich werden ließen.

Diese seien hier noch einmal kurz zusammengefasst

- Vogelgrippeausbrüche weltweit – massiv in Europa und den USA
- Russlands Invasion in der Ukraine – Explosion der Futtermittelpreise, gestiegene Energiepreise, gestiegene Löhne / Kosten für Eierpappen
- avisiertes Käfigverbot in der EU ab 2027 – beginnender Umbau mit Investitionsbedarf
- Verbot des Kükentötens in Deutschland seit Januar 2022

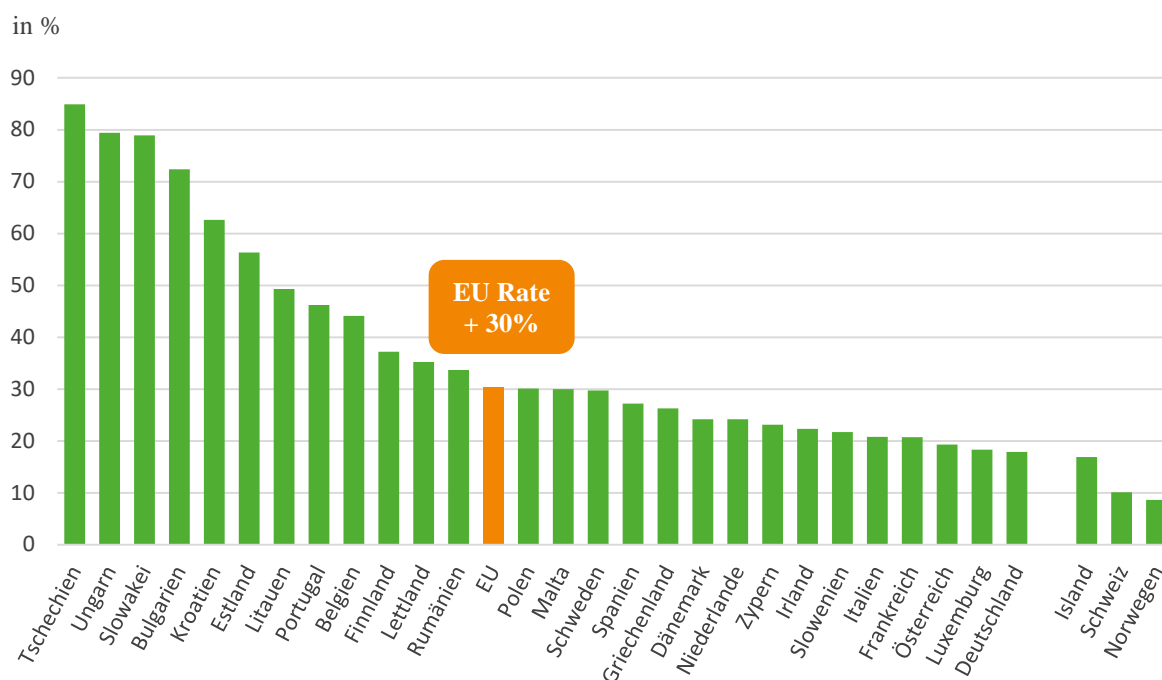
Dies alles führte teils zu einem Mangel an Eiern am globalen Markt, wodurch es zu einer immensen Verteuerung besonders von Schaleneiern kam. Diese Inflationsraten waren in den einzelnen EU Staaten unterschiedlich.

Problematisch sind diese Preissteigerungen besonders in Ländern mit einer geringen Kaufkraft der Verbraucher. Schnell ist hier das Ei zum Luxusprodukt geworden und landet deutlich weniger auf den Tellern. Werden weniger Eier gekauft, werden auch weniger produziert. Die künftige gemeinschaftliche Ausrichtung, weg vom Käfig, hin zu alternativen Haltungsformen steht kaufkraftgeschwächten Verbrauchern gegenüber.

³² Aufgrund der nahezu unveränderten Situation können weitere Bemerkungen dem Vorbericht entnommen werden

³³ Entsprechende Erläuterungen zu den für Deutschland gemeldeten Daten sind im jeweiligen Kapitel zur Tabelle zu finden.

Abbildung 10: Inflationsrate für Eier im Januar 2023



Quelle: Eurostat. Stand April 2023

Eine gemeinschaftlich steigende Eiererzeugung in den kommenden zwei Jahren erscheint eher unwahrscheinlich. Betrachtet man die Brütereistatistiken der sechs größten Eierproduzenten, so scheinen hier schon deutliche Weichen für diese Einschätzung gelegt. Rund 23 Mio. Küken schlüpften 2022 allein in diesen Ländern weniger im Vergleich zum Vorjahr.

Tabelle 24: Kükenschlupf der Legerasse ausgewählter EU Länder

	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	22 zu 21
Deutschland	44.885	47.643	44.097	45.673	42.116	45.325	39.812	29.442	16.191	-45%
Spanien	29.395	31.220	29.909	33.158	34.445	37.861	38.243	38.937	38.474	-1%
Frankreich	54.448	52.431	54.110	52.309	48.602	47.004	49.411	50.494	51.996	3%
Italien	18.480	4.367	3.269	3.965	6.080	4.371	8.407	15.971	10.011	-37%
Niederlande	40.247	39.980	46.142	48.030	39.192	47.157	41.815	43.048	42.908	0%
Polen	29.041	30.861	30.372	34.475	36.471	35.950	34.622	40.321	35.510	-12%
Gesamt Big-6	216.496	206.501	207.899	217.610	206.906	217.667	212.311	218.213	195.090	

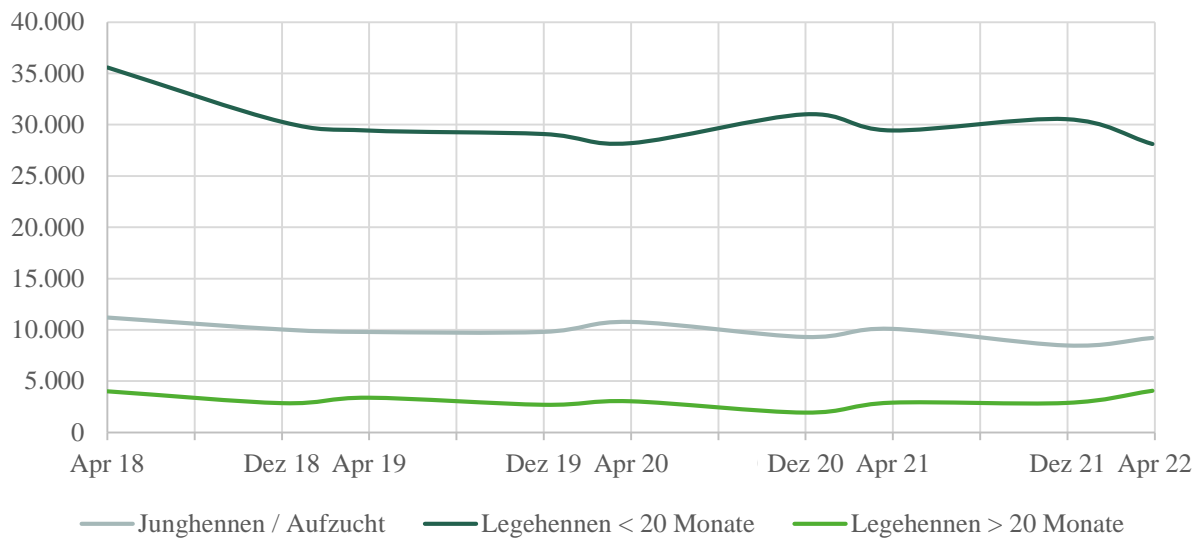
Quelle: Eurostat. Stand April 2023

Da für den deutschen Markt die Entwicklung der Konsumeierzeugung in den Niederlanden und Polen von Bedeutung ist, soll im Folgenden besonders auf diese Länder eingegangen werden. Aus beiden Ländern zusammen kamen nach vorläufigen Angaben im Jahr 2021 fast 90 % der deutschen Importe an Schaleneiern.³⁴

³⁴ Statistisches Bundesamt (Destatis). Stand März 2022

Die **Niederlande** verzeichnete im Jahr 2017 immense Bestandsreduzierungen als Folge des Fipronil-Skandals und damit einen deutlichen Rückgang der Konsumeierzeugung. Die Entwicklung der Legehennenbestände in den Folgejahren für die Konsumeierzeugung ist Abbildung 11 zu entnehmen. Eierproduktionszahlen werden amtlicherseits nicht veröffentlicht.

Abbildung 11: Entwicklung der Legehennenbestände in den Niederlanden



Quelle: Centraal Bureau voor de Statistiek (2023)

Mit der jährlichen Tierzählung im April 2022 wurden in den Niederlanden rund 28 Mio. Hennen (und 9,2 Mio. Junghennen) gezählt. Das waren insgesamt rund 1,3 Mio. bzw. 4 % weniger produktive Legehennen als noch im Jahr zuvor. Auch die Zahl der Junghennen ging zurück (minus 9 %). Maßgeblich dürfte die Bestandsreduzierung den vielen und massiven Vogelgrippeausbrüchen seit Jahresende 2021 geschuldet sein. Allerdings erhöhte sich die Zahl der Legehennen, die länger als 20 Monate gehalten werden (Tieren, die über die Mauser hinweg genutzt werden) signifikant um rund 1 Mio. (plus 40 %). Dass hier die Legezeit von Hennen verlängert wurde, die noch nicht unter die „OKT-Regel“ fielen, könnte ein Grund, die begrenzte Verfügbarkeit von Junghennen ein anderer sein. Es reduziert zudem die Gesamtbetriebskosten, wenn Neuanschaffungen von Junghennen rentabilitätsbedingt minimiert werden. Da die Daten für Dezember 2022 noch nicht von Statistikamt der Niederlande veröffentlicht sind, wird auf eine weitere Situationsbeschreibung verzichtet.

Eurostat-Daten zum Kükenschlupf (Legerassen) in niederländischen Brütereien weisen im Verlauf des Jahres 2022 eine deutliche Zunahme der Zahl an weiblichen Küken auf. Das Ergebnis des zweiten Halbjahres übertraf das des ersten Halbjahres um rund 23 %. Für welchen Markt die Küken produziert wurden kann nicht gesagt werden (Tabelle 24).

Stetig ausgebaut wurden in den letzten Jahren auch die Zuchtherden. Es wurden noch nie so viele Elterntierhennen der Legerichtung in den Niederlanden gezählt wie im April 2022. Inwieweit dies ein

Indiz für die vorab beschriebene Verlagerung des Zuchtgeschehen weg aus Deutschland ist, ist nicht bekannt.

In den Niederlanden ist die Bodenhaltung die vorherrschende Haltungsform. Tendenziell gewinnen Hal- tungen mit Auslauf auch hier an Bedeutung. Mittlerweile ist in den Niederlanden die Haltung von Le- gehennen in ausgestalteten Käfigen verboten. Einzig in Kolonien, die ähnlich der deutschen Kleingrup- penhaltung sind, dürfen dann noch Eier produziert werden.

Fragen des Tierwohls spielen trotz eher größerer Produktionseinheiten eine wachsende Bedeutung, be- sonders in Hinblick auf den Hauptexportmarkt Deutschland mit seinen komplexen Marktanforderungen. In den Niederlanden selbst gibt es bislang noch keine konkreten politischen Vorgaben, wohl jedoch eine verbindliche Reduktionsstrategie.³⁵ Einzig die Anforderungen des deutschen LEH könnten hier rich- tungsweisend sein (siehe auch Kapitel 4.2 „Stand zum Kükentöten“).

Ausbrüche der Vogelgrippe, massiv beginnend im Oktober 2021 und bis Ende 2022 andauernd, beein- trächtigten die Konsumierproduktion des Landes gravierend. Zahlreiche Bestandskeulungen bei Lege- hennen waren die Folge. Allein von Oktober 2022 bis Januar 2023 mussten rund 790.000 Legehennen gekeult werden.³⁶ Zudem bereitet das Aufstellungsgebot (Stallpflicht) den Freilandhaltungen massive Vermarktungsprobleme. Erstmals ab dem 16.02.2022 und erneut ab dem 22.12.2022 in Kraft getreten durften Eier nicht mehr als Freilandeier im Handel angeboten werden, weil die 16-wöchige Frist einer möglichen Stallhaltung, welche die Vermarktungsnorm für Freilandeier vorschreibt, abgelaufen war. Laut niederländischem Bauernverband gab es allerdings eine Einigung mit mehreren Einzelhändlern, den Lieferanten weiterhin den Erzeugerpreis für Freilandeier zu zahlen. Auswirkungen hatte die Situa- tion im westlichen Nachbarland auch auf das Angebot an Freilandeiern in Deutschland.

Für Deutschland ist **Polen** in den letzten Jahren zu dem zweitwichtigsten Außenhandelspartner für Scha- leneier geworden. Auch Eiprodukte werden zunehmend in immer größerem Umfang von dort bezogen.

Die polnischen Legehennenbestände wurden bis zum Jahr 2019 kontinuierlich erweitert. Nationale Sta- tistiken weisen für 2020 mit einem Gesamtproduktionsvolumen (Konsum- und Bruteier) von 11,74 Mrd. Eiern aber einen Rückgang von 2,6 % im Vergleich zum Vorjahr aus. Ein Jahr später gab es noch grö- ßere Produktionseinschränkungen (Tabelle 25). Geschuldet ist dies einem um rund 4,5 Mio. Legehennen reduzierten Tierbestand. Weitere Daten standen zum Berichtsende nicht zur Verfügung.

³⁵ BMEL (2023). Verbot des Kükentötens. <https://www.bmel.de/DE/themen/tiere/tierschutz/tierwohl-forschung-in-ovo.html>, abgerufen April 2023

³⁶ Wageningen University & Research (2023). Vogelgrippe bei Geflügel, Updates 2022/2023. <https://www.wur.nl/nl/onderzoek-resulta- ten/onderzoeksinstituten/bioveterinary-research/show-bvr/vogelgriep-bij-pluimvee-in-20222023.htm>, abgerufen April 2023

Tabelle 25: Legehennenbestände und Eiererzeugung in Polen

Jahr	Eier- erzeugung insgesamt in Mio.	Konsumeier- erzeugung in Mio.	Bruteier- erzeugung in Mio.	Anteil Bruteier an Gesamt	Legehennen insgesamt in Mio.	Legeleistung Eier je Henne und Jahr	Anteil Einzel- betriebe an Gesamt-Eier- erzeugung
2017	10.998	9.407	1.591	14,5 %	50.516	218	85 %
	3,8 %	3,5 %	5,4 %		4,5 %	minus 1 Ei	
2018	11.814	10.139	1.676	14,2 %	54.434	217	76 %
	7,4 %	7,8 %	5,3 %		7,8 %	minus 1 Ei	
2019	12.057	10.291	1.766	14,6 %	54.718	220	66 %
	2,1 %	1,5 %	5,4 %		0,5 %	plus 3 Eier	
2020	11.740	9.968	1.772	15,1%	51.006	230	75%
	-2,6%	-3,1%	0,3%		-6,8%	plus 10 Eier	
2021	10.971	9.270	1.701	15,5%	46.465	236	statistisch nicht mehr erfasst
	-6,6%	-7,0%	-4,0%		-8,9%	plus 6 Eier	

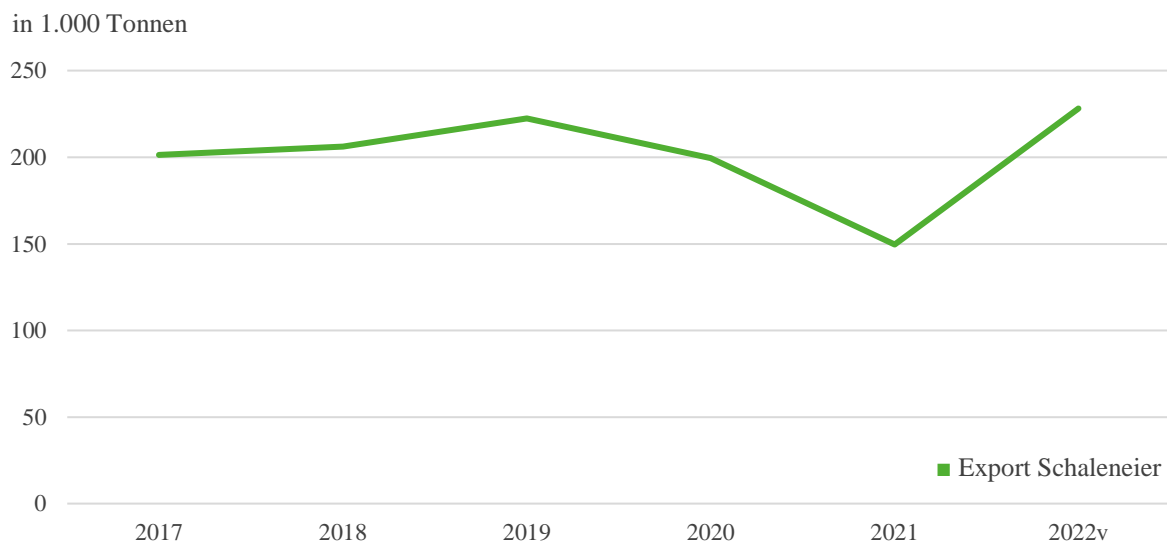
Anm.: Zahlen für das Jahr 2022 werden laut polnischen Statistikamt erst im September 2023 veröffentlicht

Quelle: Statistics Poland (2023)

Die Branche in Polen stand und steht vor vielfältigen Problemen. Polen ist ein Eierexportland und stark von internationalen Märkten abhängig. Das verfügbare Angebot an Eiern an diesen Märkten bestimmt sowohl die exportierten als auch die nationalen Produktionsmengen. Hauptabnehmerländer waren in 2021 weiter die Niederlande und Deutschland, allerdings mit drastisch rückläufigen Mengen. Diese konnten auch durch das Erschließen neuer Märkte im Nahen Osten nicht kompensiert werden.

Im Zuge der Corona-Pandemie hatte gerade das Hauptabnahmesegment für polnische Eier, das europäische Hotel- und Gaststättengewerbe sowie die Verarbeitung, an Aktivität eingebüßt. Somit war der polnische Eiermarkt des Jahres 2021 von einer Sättigung gekennzeichnet. Diese schon im Jahr 2021 sehr kritische Situation verschärfte sich im Frühjahr 2022 wie in vielen weiteren europäischen Ländern. Enorme Tierverluste im Zusammenhang mit massiven Vogelgrippeausbrüchen im zweiten Winter in Folge schwächten die Erzeuger. Die im Juni 2022 greifende 0 %-Zollpräferenz für ukrainischen Eier und Eiprodukte, die seitdem vermehrt und niedrigpreisig auf den polnischen Markt drückten, traten in Konkurrenz zu heimischen Eiern. 15 % der polnischen Schaleneiimporte kamen im Jahr 2022 schon aus der Ukraine. Zudem verdrängten sie auch polnische Exporte in einigen anderen EU-Staaten. Wird allerdings die Konsumeier-Außenhandelsstatistik Polens der letzten 5 Jahre betrachtet, erweist sich das Jahr 2022 dann aber final, auf Grund des globalen Eiermangels, als Rekordjahr hinsichtlich des Schaleneiexportes.

Abbildung 12: Exporte polnischer Schaleneier in Tonnen



Quelle: Statistics Poland (2023)

In Polen ist die Haltung in ausgestalteten Käfigen weiter vorherrschend. Das Land gehörte im Jahr 2021 zu den führenden Eierzeugerländern Europas, welche an dieser Haltungsform festhalten. Daten der staatlichen Veterinärinspektion des Landes aus April 2023 weisen rund 73,6 % der Tierplätze in Käfigen, 19,6 % in der Bodenhaltung und 5,8 % im Freiland aus. Nur in 1 % der Plätze wurde nach ökologischen Gesichtspunkten produziert.³⁷ Somit wurden die alternativen Haltungsformen innerhalb eines Jahres nur um rund 1,5 % ausgebaut. Die nationale Kammer der Eier und Geflügelproduzenten (KIPDIP) kündigt zwar seit vielen Jahren einen Wandel an, nur scheint dieser weiter äußerst verhalten. Von Seiten der Produzenten gibt es Vorbehalte gegenüber den alternativen Haltungsformen. Die aktuellen Bedingungen lassen viele Erzeuger Neuinvestitionen zurückstellen. Zumal aufgrund der gestiegenen Eierpreise die Argumente für mehr Tierwohl beim Verbraucher derzeit kein positives Echo erfahren.

Inwieweit die Ankündigung des gesamten polnischen Einzelhandels, Käfigeier bis 2025 generell auszulisten, einen Wandel bewirkt, bleibt abzuwarten. Alle großen marktrelevanten Discounter und Lebensmittelhandelsunternehmen haben schon jetzt Käfigeier aus dem Sortiment gestrichen. Dies überrascht auf Grund des geringen inländischen Anteiles alternativ erzeugter Eier. Möglicherweise werden verstärkt auch deutsche Eier aus alternativen Haltungsform angeboten, wenngleich die Importe deutscher Eier 2022 im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich zurückgegangen sind.

3.2.1.4 Außenhandel der EU

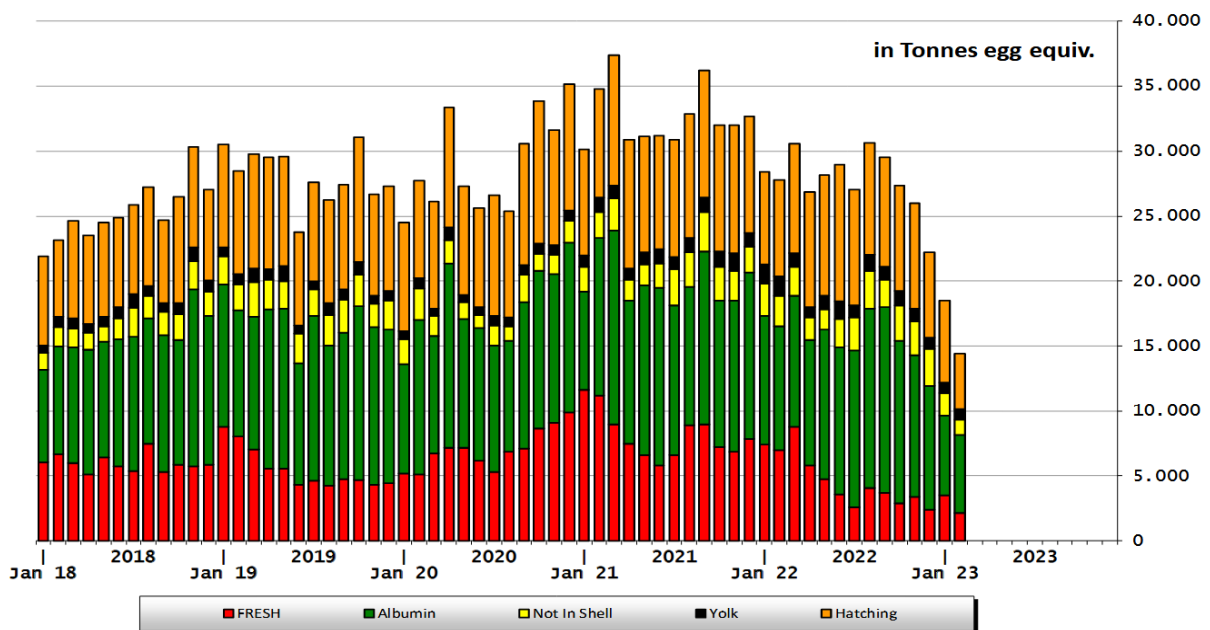
Die Handelsbilanz der EU des Jahres 2022 ist wie schon in den Jahren zuvor durch eine deutliche Dominanz der Exporte gekennzeichnet. Die EU gilt mit einem Selbstversorgungsgrad von rund 104 % als

³⁷ Główny Inspektorat Weterynaryjny (2023). Register der Unternehmer des Lebensmittelsektors. <https://pasze.wetgiw.gov.pl/spi/demorej/index.php?rodzaj=12&lng=0>, abgerufen April 2023

Nettoexporteur. Hier handelt es sich aber eher um eine Kalkulationsrechnung, da die Konsumeierzeugung der einzelnen Länder statistisch nicht gemeinschaftlich einheitlich erfasst wird.

Mit der allgemeinen Produktionskonsolidierung innerhalb der EU hatte sich auch das Exportvolumen von Schaleneiern und Eiprodukten (ohne Bruteier; in Schaleneiäquivalent) stetig erhöht. Die Entwicklung bis zum Jahr 2019 ist dem Bericht des Jahres 2020 zu entnehmen.³⁸ Die Konsolidierung des EU-Eiermarkts spiegelte sich im Jahr 2021 in den deutlich gestiegenen Exportmengen an Schaleneiern und Eiprodukten wider. Dieses hohe Niveau konnte 2022 nicht gehalten werden.

Abbildung 13: EU-Exporte von ausgewählten Eiprodukten (inklusive Bruteier)



Quelle: EU Kommission (2023)

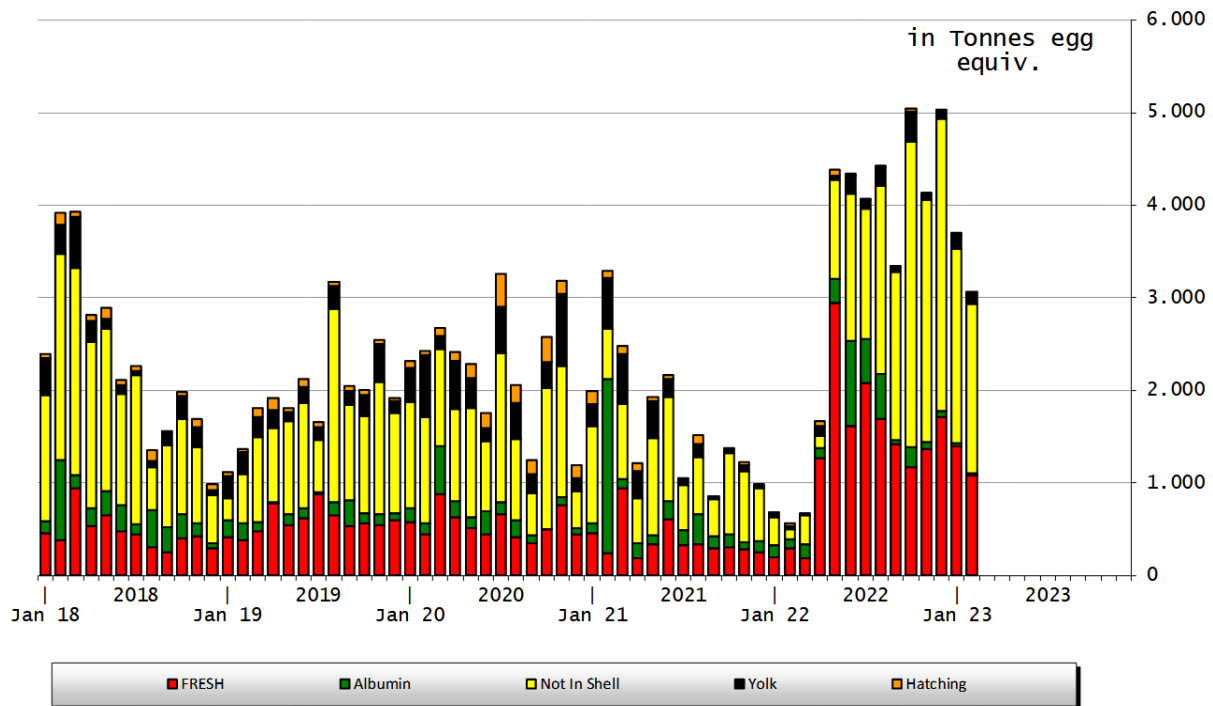
Eine Analyse der exportierten EU-Gesamt mengen ist aufgrund diverser nicht eindeutig nachvollziehbarer Korrekturen der Kommissionsmeldungen über einen längeren Zeitraum nicht möglich. Die aktuellsten Daten der Kommissionsmeldung aus März 2023 zeigen einen Rückgang der Exportmenge von 367 t auf 341 t Schaleneiäquivalent (minus 7 %) zum Vorjahr. Zwar haben die Exporte in das Vereinigte Königreich deutlich zugelegt (plus 26 %), ebenso wie die nach Japan und Australien, die rückläufige Lieferungen in andere Staaten (Thailand, Singapur, Schweiz u. a.) können aber nicht kompensiert werden.

Der weltweite Ausbau der Legehennenbestände dürfte in den kommenden Jahren dem Exportvolumen der EU besonders an Schaleneiern auch weiter Grenzen setzen. Dynamisch aufgebaute Bestände z. B. in Brasilien, der Türkei, der Ukraine und Indien, wo Eier wesentlich kostengünstiger produziert werden können, verringern die Exportchancen der nach höheren Tierwohlstandards produzierten Eier aus der Europäischen Gemeinschaft.

³⁸ Bericht zur Markt- und Versorgungslage Eier 2020, abzurufen unter <https://www.ble.de/eier>

Interessanter scheint die Betrachtung der gemeinschaftlichen Importe an Schaleneiern und Eiprodukten aus Drittländern, ist doch hier davon auszugehen, dass diese aus Haltungssystemen mit geringerem Tierwohlstandart realisiert werden, als in der EU vorgeschrieben.

Abbildung 14: EU-Importe von ausgewählten Eiprodukten (inklusive Bruteier)



Quelle: EU Kommission (2023)

Aufgrund von Einfuhrzöllen und in der EU geltender spezieller Kennzeichnungs-, Qualitäts- und Vermarktungsvorschriften hatte die Einfuhr von Schaleneiern aus Drittländern in den vergangenen Jahren nahezu keine Bedeutung. Nach Aussage von Verbänden schützen Exportzölle den europäischen Markt vor günstiger Ware, welche meist aus weniger tiergerechten Haltungssystemen stammt.³⁹

Dieser Schutz entfällt seit einigen Jahren für ukrainische Eier, da seitens der EU im Rahmen eines politisch geprägten Assoziierungsabkommens Zollkontingente für ukrainische Eier und Eiprodukte freigegeben werden. Im Mai 2022 hat der Rat eine Verordnung angenommen, die eine vorübergehende generelle Liberalisierung des Handels und andere Handelszugeständnisse in Bezug auf bestimmte ukrainische Waren ermöglicht. Somit wurden ab dem 04.06.2022 u. a. die Lizenzkontingente zur Einfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen mit Ursprung in der Ukraine, also auch Eier und Eiprodukte, bis zum 05. Juni 2023 vorübergehend ausgesetzt.⁴⁰

³⁹ Zentralverband der Deutschen Geflügelwirtschaft (2023). Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Eierwirtschaft. <http://www.zdg-online.de/presse/>, abgerufen April 2023

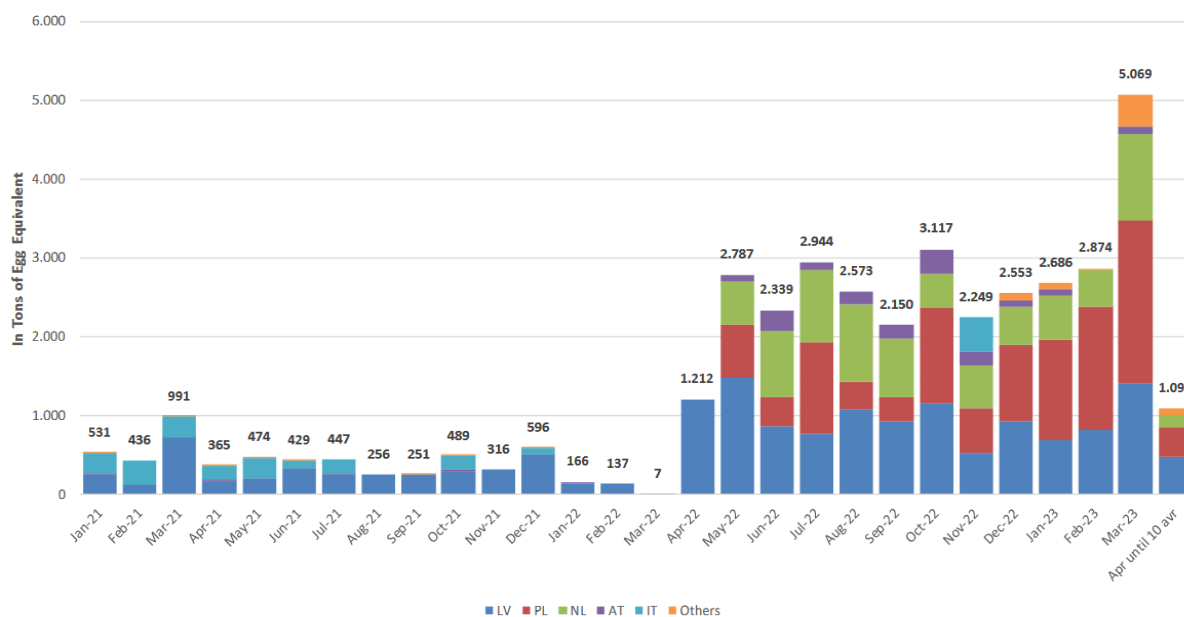
⁴⁰ IHK München (2023). Ukraine-Krieg: Zoll- und Außenwirtschaftsrecht. <https://www.ihk-muenchen.de/de/Service/Internationalisierung/Russland-Ukraine-Krieg/Zoll-und-Außenwirtschaftsrecht/>, abgerufen April 2023

Künftig wird auch das Mercosur-Handelsabkommen mit den lateinamerikanischen Staaten Brasilien, Argentinien, Paraguay und Uruguay, welches kurz vor der Ratifizierung steht, Auswirkungen auf die gemeinschaftliche Eiermarktsituation haben. Aus diesen Ländern können dann Eier oder Eiprodukte mit einem deutlich geminderten Standard auf dem EU-Markt in Konkurrenz mit der gemeinschaftlichen Ware treten (Antibiotikaeinsatz, Verfütterung gentechnisch veränderter Futtermittel, höherer Einsatz von Pestiziden bei der Produktion dieser Futtermittel, Hennenhaltung in klassischen Käfigen, kein Verbot des Kükentötens).

Eingeführt wurden vorläufigen Angaben zufolge rund 50.000 t Eier und Eiprodukte in Schaleneiwert. Das waren 13.000 t mehr als im Vorjahr (plus 36 %). Insgesamt sollte aber in Betracht gezogen werden, dass die 2022 realisierten Importmengen nur knapp 1 % in Bezug zur EU-Gesamtproduktion ausmachen.

Etwa die Hälfte der Importe stammt aus der Ukraine (53 %), das ist rund dreimal so viel wie im Jahr zuvor. Sie bilden eine wichtige Produktionsgrundlage der verarbeitenden Industrie bzw. von Großverbraucher in der EU. Ukrainische Importe gingen maßgeblich nach Lettland, Polen aber auch in die Niederlande.

Abbildung 15: EU-Importe von Eiern aus der Ukraine



Quelle: EU Kommission (2023)

Inwieweit sie aus vereinzelt Bodenhaltungsbetrieben der Ukraine kamen bzw. ob Eier aus klassischer, in der EU nicht mehr zugelassenen alten Käfighaltungen zu Eiprodukten verarbeitet wurden, die dann auch dem deutschen Markt zugeführt werden, kann nicht gesagt werden. Für Verbraucher ist dies nicht erkennbar, da eine verpflichtende Herkunftsdeklaration von in verarbeiteten Produkten verwendeten Eiern in der EU weiterhin nicht zwingend vorgeschrieben ist.

Der in den letzten Jahren stetig wachsende Export von Eintagsküken in die Ukraine hat im Jahr 2022 deutlich nachgelassen (minus 40 %). Gestiegen sind hingegen die Bruteierexporte dorthin (plus 137 %), wengleich nicht eindeutig zu beschreiben ist, welche Produktionsrichtung mit diesen Eiern bedient wird (Mast oder Konsumeiererzeugung). Dieser Zuwachs könnte verschiedene Gründe haben. Zum einen werden ukrainische Brütereiern den Handel mit Russland eingestellt und hierfür in der Europäischen Gemeinschaft Ersatz gefunden haben. Weiterhin ist es möglich, dass einige ukrainische Zuchtbestände aufgrund des Kriegsgeschehens zerstört waren, sodass weniger Bruteier in der Ukraine selbst erzeugt wurden. Fakt aber ist, dass die Brütereien in der Ukraine, in denen auf lange Sicht kein Verbot zum Kükentöten angedacht sein wird, ihre Produktion weiter konsolidieren und möglicherweise sogar ausbauen.

Mit dem deutlich erhöhten Importvolumen hat sich das Ranking der Drittlandimportländer der EU verändert. Kamen 2021 noch knapp 50 % der Eier bzw. Eiprodukte aus dem Vereinigten Königreich (UK), so war es ein Jahr später die Ukraine, die zu fast 53 % der gemeinschaftlichen Importe abdeckte.

Die britischen zum Export in die EU bestimmte Eier und Eiprodukte stammen maßgeblich aus Käfighaltungen. Bedient wurde die verarbeitende Industrie in der Europäischen Gemeinschaft. Gegenüber ukrainischen Eiern waren die aus UK nicht mehr konkurrenzfähig. Die Situation der Branche im Vereinigten Königreich selbst ist als kritisch zu betrachten.

In Folge des Brexit und den sich daraus ergebenden Handelshürden, die u. a. auch Personalmangel umfassen, war die Konsumeiererzeugung im Vereinigten Königreich schon seit 2020 stetig gesunken. Beginnend mit dem Jahr 2021 wurden dann zudem die Hennenbestände, die zu rund zwei Dritteln im Freiland gehalten wurden, durch massive Vogelgrippeausbrüche dezimiert. Im Frühjahr 2022 verschärfte die Ukraine-Krise mit gestiegenen Energie- und Futterkosten die Situation der Eierproduzenten erneut. Andere Länder verfügten, wie vorab vielfach beschriebenen, ebenfalls über kein nationales Überangebot, mit dem der UK-Markt bedient werden konnte. Im Resultat dessen verringerte sich das verfügbare Aufkommen an Konsumeiern im Land so stark, dass Supermärkte Eier rationierten und Restaurants Eierspeisen strichen und Rezepturen veränderten.⁴¹

Der Handel des Vereinigten Königreichs mit der EU ist in Tabelle 26 dargestellt.

⁴¹ <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/grossbritannien-eier-lieferungen-probleme-vogelgrippe-produktionskosten-100.html>

Tabelle 26: Außenhandel der EU mit UK nach Eiprodukten

in Tonnen Eiäquivalent	2020	2021	2022	Vergleich 22 zu 21
EU-Exporte				
Bruteier	2.218	4.947	5.037	+1,8%
Eier zum Verzehr	21.474	15.555	25.409	+63,4%
Eierzeugnisse	75.505	69.964	42.659	+18,1%
Eier insgesamt	99.197	90.466	113.105	+25,0%
EU-Importe				
Bruteier	0	0	0	
Eier zum Verzehr	12.834	9.666	4.622	-52,2%
Eierzeugnisse	17.580	7.469	7.058	-5,5%
Eier insgesamt	30.414	17.134	11,680	-31,8%

Quelle: EU Kommission (2023)

3.2.1.5 Versorgungsbilanz der EU

Die Kommission stellt seit dem Jahr 2017 keine Versorgungsbilanz für die Gemeinschaft mehr zur Verfügung. Sowohl Daten zum Selbstversorgungsgrad der einzelnen Länder als auch deren Pro-Kopf-Verbräuche werden durch die Kommission nicht mehr veröffentlicht.⁴²

Ausgehend vom klassischen Schema einer Bilanzerstellung, sollte sich für das Jahr 2022 ein reduzierter Selbstversorgungsgrad der Europäischen Union – zumindest bezogen auf die Abdeckung des Konsumerbedarfes – errechnen. Geschuldet ist dies einer deutlich rückläufigen Konsumeierzeugung in der EU.

Auch der Pro-Kopf-Verbrauch dürfte sich verringert haben, da die Außenhandelsbilanz des Jahres 2022 dieses Produktionsminus nicht ausgeglichen hat. Dem geringeren zur Verwendung (Nahrung) zur Verfügung stehenden Aufkommen stand eine deutlich erhöhte Bevölkerungszahl gegenüber (Aufnahme vieler ukrainischen Flüchtlinge in die Staaten der Europäischen Gemeinschaft).

3.2.2 Weltmarkt

Eier sind ein hochwertiges Nahrungsmittel. Seit Jahren steigt die Welteierproduktion stetig. Die enormen Zuwachsraten der 90er Jahre von bis zu 40 % wurden allerdings in den letzten Jahren deutlich abgebremst. Züchtungsmethoden und Haltungsbedingungen sind mittlerweile weitestgehend optimiert. Die maßgebliche globale Produktionssteigerung wird derzeit fast ausschließlich über die Aufstockung der Hennenbestände realisiert. Vor dem Hintergrund eines weiteren Wachstums der Weltbevölkerung

⁴² Daten des Jahres 2016 sind dem Vorbericht zu entnehmen, aktuelle Daten des Jahres 2018 veröffentlicht die MEG auf Grundlage eigener Recherchen /<https://www.ble.de/eier>

ist in Zukunft von kontinuierlich steigenden Zuwachsraten der Welteierzeugung auszugehen. Dabei muss zunehmend die Tatsache Berücksichtigung finden, dass künftige Produktionsmethoden immer effizienter genutzt werden müssen, um dieses Ziel mit den begrenzten zur Verfügung stehenden Ressourcen zu erreichen.

Der weltweite Pro-Kopf-Verbrauch bei Eiern und die derzeitigen Änderungsraten im Eierkonsum variieren stark zwischen einzelnen Kontinenten und Ländern. Beides hängt maßgeblich von der nationalen Verfügbarkeit der Eier ab, welche wiederum in Beziehung zu den jeweiligen Preisen stehen, zu denen sie in den einzelnen Ländern angeboten werden.⁴³ Globale Wachstumsmärkte bieten sich in China, Indien, Lateinamerika, Russland und einigen Ländern Afrikas.

3.2.2.1 Weltweite Legehennenbestände

Vor dem Hintergrund, dass die von der FAO ausgewiesenen Daten über die weltweit gehaltenen Hühner für einzelne Länder z. T. eine sehr unterschiedliche Datenbasis haben, soll an dieser Stelle auf eine Bestandsanalyse verzichtet werden.⁴⁴ Schwer erweist sich aus diesem Grund auch ein Abgleich zwischen der Entwicklung der Legehennenbestände und der Konsumeierzeugung in einzelnen Ländern bzw. Kontinenten.

Der überwiegende Teil der außerhalb Europas gehalten Legehennen steht in klassischen Käfigen, die in der EU mittlerweile nicht mehr zugelassen sind. Allerdings sind in der Vergangenheit vermehrt weltweite Initiativen zu erkennen, den Wünschen der Verbraucher nach mehr Tierschutz zu entsprechen. Zumindest der Lebensmitteleinzelhandel vieler Länder und einige große global agierende Fast-Food-Ketten bzw. Verarbeitungsunternehmen sind bestrebt, käfigfreie Eier anzubieten bzw. zu verwenden.

3.2.2.2 Weltweite Konsumeierzeugung

Die Weltjahresproduktion an Eiern betrug 2021 nach Angaben der FAO (Stand 26.04.2023) rund 86,4 Mio. Tonnen.⁴⁵ Sie lag damit rechnerisch um fast 0,8 % unter dem Vorjahresniveau (Tabelle 27). Der Umstand, dass seit dem letzten Abruf vor einem Jahr sowohl die weltweite Erzeugung durch die FAO für viele Länder rückwirkend bis in die 90iger Jahre geändert wurden (inkl. der EU-Produktion) lassen an der Schlüssigkeit der dokumentierten Mengen zweifeln, zumal die Zahl der erfassten Legehennen nahezu konstant blieb. Aus diesem Grund werden im Folgenden die erzeugten Mengen je Kontinent unkommentiert dargestellt.

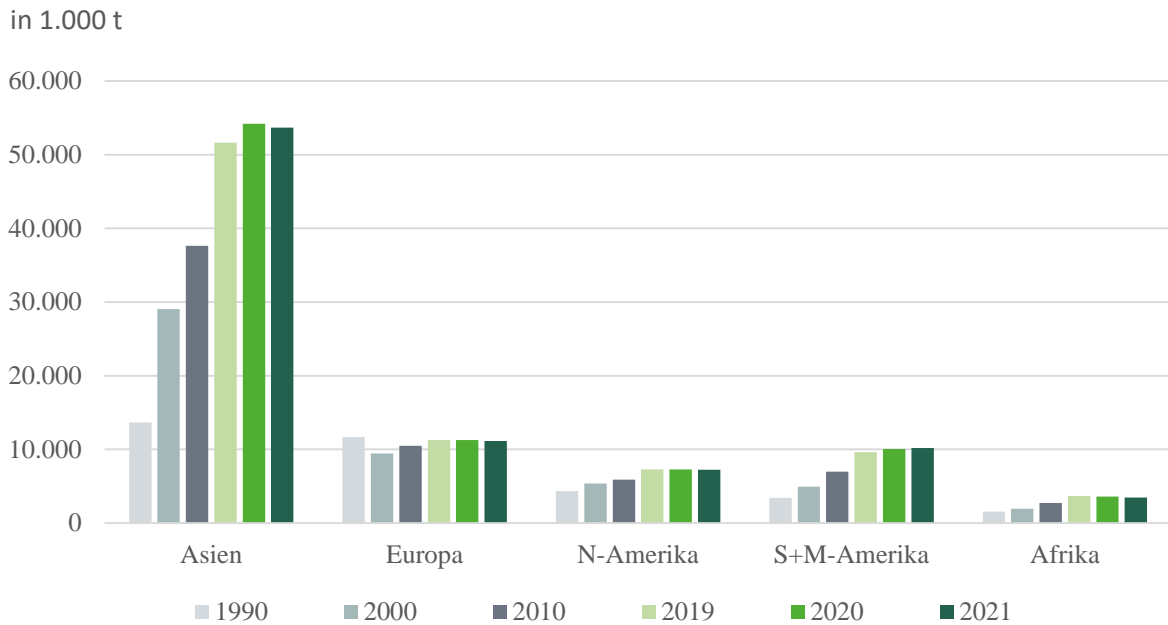
⁴³ Saul S. Morris, Kalpana Beesabathuni, Derek Headey (2018). An egg for everyone: Pathways to universal access to one of nature's most nutritious foods. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/mcn.12679>, abgerufen April 2022

⁴⁴ Einige Länder melden nur die reinen Bestände zur Konsumeierzeugung, andere erfassen auch die zur Bestandsreproduktion notwendigen weiblichen Elterntiere. Zudem beruht ein Großteil des veröffentlichten Datenpools auf Schätzungen. Gerade in Entwicklungsländern, wo Hinterhofhaltungen einen großen Beitrag zur Versorgung der Bevölkerung leisten, stehen meist sehr veraltete bzw. widersprüchliche Daten zur Verfügung. Häufige Korrekturen durch die FAO (z. B. Russland, China und Europa) erschweren die Analyse von Entwicklungstendenzen zusätzlich.

⁴⁵ In dieser Zahl enthalten sind z. T. Bruteier, deren Anteil ca. 5 % beträgt. Dementsprechend schwierig ist auch hier die Datenanalyse. Nationale Statistiken unterscheiden sich zudem oft von denen, die von der FAO veröffentlicht werden. Andere beruhen auf reinen Schätzungen der FAO

Die Anteile der Kontinente an der Welteierzeugung verteilen sich derzeit wie folgt: Asien 62 %, Europa 13 %, Süd- und Mittelamerika inkl. der Karibik 12 %, Nordamerika 8 % und Afrika 4 % (Abbildung 16).

Abbildung 16: Welteierzeugung nach Kontinenten



Anm.: S+M-Amerika = Süd- und Mittelamerika inkl. Karibik; N-Amerika = Nordamerika

Quelle: FAO Datenbank. Stand April 2023

Großen Anteil an der dominierenden Stellung Asiens hat China. Mit einer Erzeugung von über 29,3 Mio. t bzw. einem Anteil von 33,9 % im Jahr 2021 steht das Land unangefochten an der Spitze der Welteierproduktion. Mit großem Abstand folgen Indien (6,7 Mio. t bzw. 7,8 %), die USA (6,7 Mio. t bzw. 7,7 %) und die EU (6,5 Mio. t bzw. 7,5 %). Die wichtigsten Erzeugerländer sind in Tabelle 27 dargestellt.

Tabelle 27: FAO-Daten zur Erzeugung von Hühnereiern in ausgewählten Drittländern

in 1.000 t	1990	2000	2010	2018	2019	2020	2021	Vgl. 18/19	Vgl. 19/20	Vgl. 20/21	Anteil an der Welt- produktion
China	6.357	18.547	23.483	26.849	28.454	29.825	29.316	6,0%	4,8%	-1,7%	33,9%
Indien	1.161	2.035	3.378	5.237	6.291	6.713	6.710	20,1%	6,7%	0,0%	7,8%
USA	4.034	5.017	5.437	6.518	6.707	6.659	6.644	2,9%	-0,7%	-0,2%	7,7%
Indonesien	364	642	1.121	4.688	4.753	5.142	5.156	1,4%	8,2%	0,3%	6,0%
Brasilien	1.230	1.509	1.948	3.030	3.150	3.261	3.317	4,0%	3,5%	1,7%	3,8%
Mexiko	1.010	1.788	2.381	2.872	2.950	3.016	3.047	2,7%	2,2%	1,0%	3,5%
Japan	2.419	2.535	2.515	2.628	2.640	2.633	2.574	0,5%	-0,3%	-2,2%	3,0%
Russland	-	1.895	2.261	2.486	2.492	2.492	2.496	0,2%	0,0%	0,2%	2,9%
Türkei	385	844	740	1.228	1.244	1.237	1.206	1,3%	-0,6%	-2,5%	1,4%
EU	5.837	6.044	6.098	6.342	6.475	6.537	6.468	2,1%	1,0%	-1,1%	7,5%
Welt	35.072	51.133	64.217	80.410	84.201	87.074	86.388	4,7%	3,4%	-0,8%	

Quelle: FAO Datenbank. Stand April 2023

Besonders dynamisch entwickelte sich die Konsumeierzeugung in den vergangenen Jahren in Brasilien, Indonesien und Indien.⁴⁶ Aufgrund der wachsenden Nachfrage nach tierischen Produkten und preiswertem sowie qualitativ hochwertigem Eiweiß in den Entwicklungsländern wird davon ausgegangen, dass die Konsumeierproduktion gerade in Indien künftig noch deutlich stärker wachsen wird als im Rest der Welt. Als entscheidenden Wachstumsfaktor betrachten Experten die Verbesserung der Kaufkraft der Verbraucher unterer und mittlerer Einkommenschichten. Limitierender Faktor wird dort hauptsächlich die ausreichende Verfügbarkeit von Getreide sein, welches in vielen dieser Staaten auch eine unentbehrliche Nahrungsquelle darstellt. In Europa wird dagegen mittelfristig von einer Stagnation bzw. Reduzierung der Eierzeugung ausgegangen. Der Übergang zu alternativen Haltungformen, der in den meisten europäischen Haupterzeugerländern bis zum Jahr 2025 avisiert ist, könnte das Produktionsvolumen in den kommenden Jahren weiter reglementieren.

Die Erfahrungen aus den letzten Jahren haben zudem gezeigt, dass Ausbrüche der Aviären Influenza zu drastischen Bestandsreduzierungen in einzelnen Regionen der Welt führen können (vgl. Kapitel 3.2.2.3 „Konsumeierzeugung in den USA“). Somit hat die konsequente Einhaltung aller Biosicherheitsmaßnahmen in allen Geflügelbeständen, maßgeblich in Asien, Nordamerika und Europa, einen sehr entscheidenden Einfluss auf die globale Entwicklung der Eierzeugung.

Weltweit gibt es sehr große Differenzen sowohl in den Strukturen der Eierzeugung als auch in den jeweiligen Pro-Kopf-Verbräuchen. Die Ursachen für die länderspezifischen Unterschiede liegen in der wirtschaftlichen Entwicklung einzelner Länder, aber auch in speziellen Traditionen und Verzehrgeohnheiten.

⁴⁶ Inwieweit dies auf die Ausweitung der Mastgeflügelproduktion und der damit einhergehenden Aufstockung der Elterntierbestände zurückzuführen ist (in vereinzelter Länderdaten ist die Bruteierzeugung mit enthalten), kann an dieser Stelle nicht eindeutig erklärt werden.

Nur ein kleiner Teil (etwa 2 %) der Produktion an Frischeiern und Eiprodukten wird weltweit gehandelt (ohne Intra-Handel innerhalb der Europäischen Union). Unter den Kontinenten hatten die europäischen Länder auch im Jahr 2021 den höchsten Exportanteil bei frischen Eiern. Er belief sich auf rund zwei Drittel der globalen Gesamtexportmenge in diesem Jahr. Hauptexportländer für Schaleneier waren 2021 die Niederlande, USA, die Türkei und Deutschland. Als wichtigste Importeure galten 2021 u. a. Deutschland, die Niederlande, Russland und Hongkong.⁴⁷

Beim Handel außerhalb der EU werden für die Einfuhr von Eiern Zölle erhoben. Länder mit den höchsten Einfuhrzöllen waren im Jahr 2022 Norwegen (200 %) und Island (165 %). Länder, die eine zollfreie Einfuhr von Schaleneiern zulassen, waren u. a. Südafrika und Australien.⁴⁸

3.2.2.3 Konsumeierzeugung in den USA

Die USA sind nach China und Indien das weltweit drittgrößte Erzeugerland von Eiern. Zentren der Eierproduktion sind die Bundesstaaten Iowa, Indiana, Ohio und Pennsylvania. Hier wird etwa ein Drittel der inländischen Konsumeierproduktion realisiert.⁴⁹ Der Eiermarkt in den USA ist durch wenigen Großproduzenten geprägt. Die vier größten Unternehmen halten zusammen etwa ein Viertel aller in den USA aufgestellten Legehennen.⁵⁰

Bis zum Jahr 2014 wiesen die produzierten Mengen stetige Zuwachsraten auf. Der Wachstumstrend wurde im Jahr 2015 mit Ausbruch der Aviären Influenza unterbrochen. Durch einen intensiven Bestandsaufbau konnte sich die Branche im Jahr 2016 erholen, sodass die Legehennenbestände bereits im Jahr 2017 wieder ausgebaut wurden. Nach weiteren Produktionssteigerungen bis zum Jahr 2019 führte die COVID-19-Pandemie u. a. durch fehlenden Absatz im Gastgewerbe zu rückläufigen Produktionszahlen in den Jahren 2020 und 2021. Im Jahr 2022 führten erneute drastische Ausbrüche der Aviären Influenza dann zu weiteren Bestands- und Produktionsrückgängen.

Im Jahr 2022 umfassten die Legehennenbestände zur Konsumeierzeugung in den USA durchschnittlich 313 Mio. Tiere. Das waren 29 Mio. Tiere mehr als noch im Jahr 2010 und 13 Mio. Tiere weniger als im vorherigen Jahr. Eine analoge Entwicklung stellte sich auch bei der Konsumeierzeugung dar. Nach dem bisherigen Höchststand im Jahr 2019 mit 99,1 Mrd. erzeugten Konsumeiern hat sich die Produktion im Jahr 2022 auf 94,0 Mrd. Stück verringert.

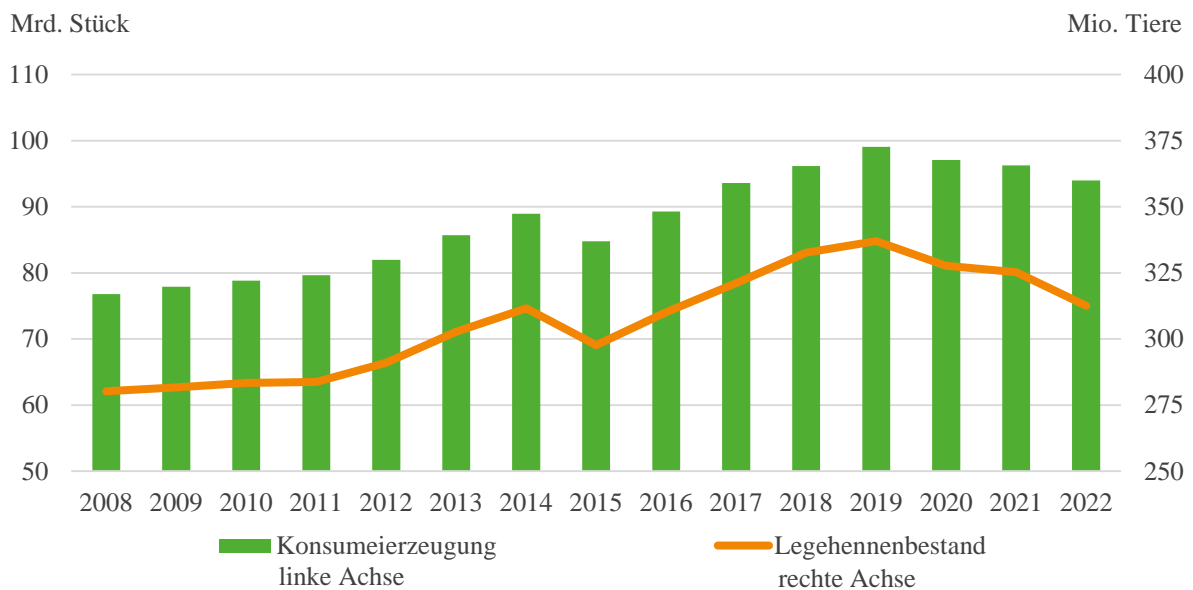
⁴⁷ Observatory of Economic Complexity (2022) Eggs; <https://oec.world/en/profile/hs92/eggs>, abgerufen April 2023

⁴⁸ TRIDGE (2022) Global Import and Export of Chicken Egg; [https://www.tridge.com/products/egg/import und export](https://www.tridge.com/products/egg/import%20and%20export), abgerufen April 2022

⁴⁹ Statistisch erfasst werden in den Bundesstaat nur die Zahl der Legehennen und deren Produktion in Beständen ab 30.000 Tieren.

⁵⁰ WATTPoultry (2022). The largest US egg-producing companies of 2022. <https://www.wattagnet.com/articles/44099-the-largest-us-egg-producing-companies-of-2022?v=preview>, abgerufen April 2022

Abbildung 17: Entwicklung der Konsumeierzeugung und des Legehennenbestandes in den USA



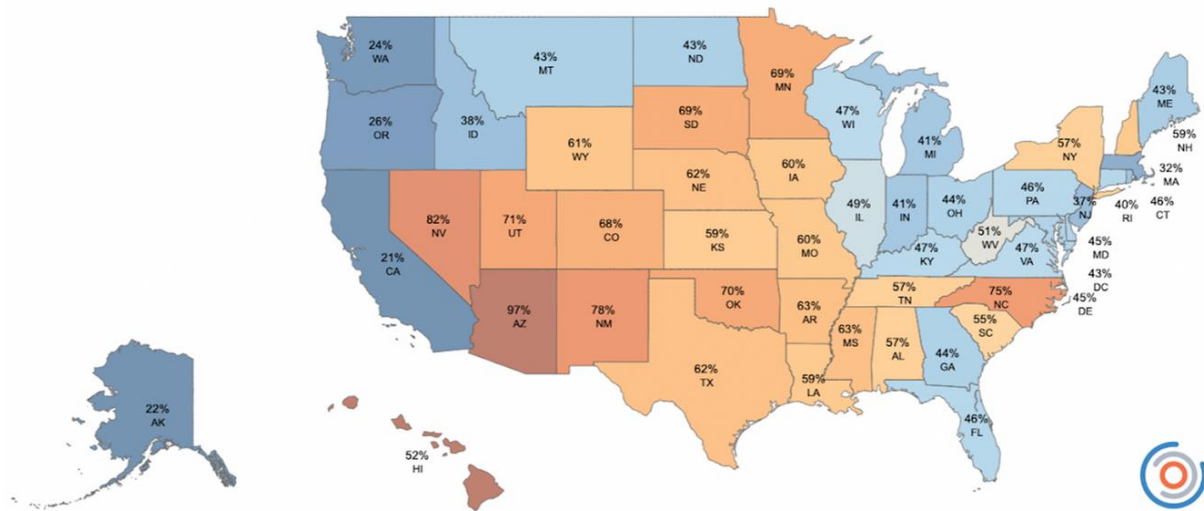
Quelle: USDA. Stand April 2023

Der Eiermarkt in den USA war im Jahr 2022 stark von den massiven Ausbrüchen der Aviären Influenza geprägt. Bezogen auf Nutzgeflügel sind zwischen Januar 2022 und April 2023 bei 828 Ausbrüchen in insgesamt 47 Staaten bereits 58,6 Mio. Tiere an der Aviären Influenza gestorben oder sie sind gekeult worden. Bei Legehennen gab es die größten Ausbrüche. So waren im März 2022 in Iowa zwei Betriebe mit jeweils mehr als 5 Mio. Tieren betroffen. Zusätzlich gab es in 2022 insgesamt 18 weitere Ausbrüche in Betrieben mit mehr als 1 Mio. Tieren. Die kumulierten Verluste seit Beginn 2022 belaufen sich auf 43,3 Mio. Legehennen. Der bisher größte Bestand, der in der Fleischproduktion gekeult werden musste, wurde im März 2022 bei einem Betrieb mit 570.000 Tieren verzeichnet.⁵¹

Die rückläufigen Legehennenbestände infolge der Aviären Influenza führten zu einer Verknappung des Angebots an Konsumeiern und dadurch zu höheren Preisen auf dem Markt. Die größten Preissteigerungen bei Eiern gab es im Südwesten. In Arizona ist der durchschnittliche Listenpreis für Eier im Vergleich zum Vorjahr um 97 % gestiegen. Das ist der größte Anstieg in den gesamten USA. In Nevada sind die Preise um 82 %, in New Mexico um 78 % und in Utah um 71 % gestiegen. In Staaten mit den geringsten Preiserhöhungen ist der Anstieg dennoch groß. In Kalifornien sind Eier 21 % teurer, in Alaska 22 % und in Washington 24 %. Eine Übersicht der Inflationsraten nach Staaten ist in Abbildung 18 gegeben.

⁵¹ Centers for Disease Control and Prevention (2023). Bird Flu Detections Reporting in Backyard and Commercial Birds. <https://www.cdc.gov/flu/avianflu/data-map-commercial.html>, abgerufen April 2023

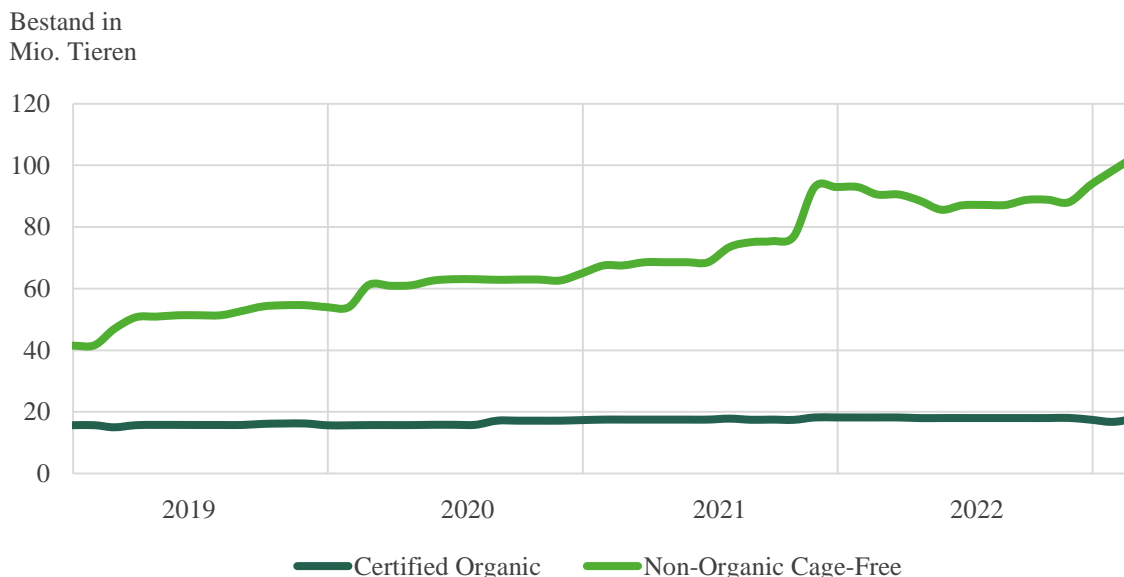
Abbildung 18: Inflation der Eierpreise im Vergleich zum Vorjahr nach Staaten



Quelle: Datasembly (2023)

Die Käfighaltung ist in den USA noch immer die vorherrschende Aufstallungsform. Allerdings sind auch hier Tendenzen zu alternativen Haltungssystemen erkennbar, ausgehend von veränderten Anforderungen der Industrie und der Verbraucher an den Tierschutz. Im März 2023 standen rund 102,1 Mio. Tiere in alternativen Haltungsformen, knapp 17,6 Mio. Hennen davon unter ökologischen Bedingungen. Ein Jahr zuvor waren es noch 90,5 Mio. Tiere. Die käfigfreien Haltungsformen konnten im Jahr 2022 trotz der gesunkenen Gesamtbestände weiter ausgebaut werden.

Abbildung 19: Entwicklung des käfigfreien (cage free) Legehennenbestandes in den USA



Quelle: USDA, Monthly Cage-Free Shell Egg Report. Stand April 2023

Der Pro-Kopf-Verbrauch der USA lag im Jahr 2022 bei durchschnittlich 279 Eiern (1,2 % weniger als im Vorjahr). Für das kommende Jahr wird von der USDA eine steigende Entwicklung des Pro-Kopf-

Verbrauches auf 286 Eier prognostiziert.⁵² Etwa 57 % der Eier werden 2022 über den Einzelhandel verkauft, 29 % über die Eiprodukteindustrie, 12 % über Großverbraucher und 2 % über den Export.⁵³

⁵² USDA, Livestock, Dairy and Poultry Outlook. Stand April 2023

⁵³ United Egg Producers (2023). U.S. Egg Production and Hen Population. <https://unitedegg.com/facts-stats/>, abgerufen April 2023

4 Besondere Entwicklungen 2022

4.1 Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie

Während der COVID-19-Pandemie konnte die Eierzeugung aufrechterhalten werden, sodass im Handel keine Versorgungsengpässe auftraten. Die Versorgungslage für die Legehennenhalter mit Futtermitteln war stabil. Durch zeitweise logistische Probleme in den Zentrallägern des Lebensmitteleinzelhandels (LEH) kam es Ende März und Anfang April 2020 noch vorübergehend zu leeren Ladenregale bei Eiern. Nach der Osterwoche 2020 schien sich der Handel aber organisiert zu haben, leere Regale waren dann höchstens bei Bio-Verbandsware und Freilandeiern möglich. Seit dem Jahr 2021 ist der Markt mit Eiern von einer normalen Versorgungssituation gekennzeichnet. Pandemiebedingte Engpässe gab es nicht mehr.

4.2 Stand zum Kükentöten

In den vergangenen Jahren wurde das Thema „Kükentöten“ meist mit den Worten eingeleitet „In Deutschland werden pro Jahr rund 40 bis 45 Millionen männliche Küken der Legelinien kurz nach dem Schlüpfen getötet“. Seit dem Jahr 2022 ist dies nicht mehr korrekt. Mit dem finalen Beschluss des Bundestages vom Mai 2021, ab dem 1. Januar 2022 dieses Töten national zu verbieten, vollzog sich ein Wandel.

Das am 20. Mai 2021 beschlossene Gesetz zur Änderung des Tierschutzgesetzes regelt ein flächendeckendes Verbot des Tötens Art Gallus gallus in Deutschland.

- Von dem Verbot umfasst sind somit auch die Zucht- und Vermehrungstiere
- Klein- und Mittelständische Brütereien (KMU) erhalten keine Sonderstellung
- Für Zoos, Tier- und Wildparks, die in der Vergangenheit die männlichen Küken besonders für Greifvögel und Reptilien als Futterquelle nutzten, gibt es keine Ausnahmeregelungen

Angekündigt war, dieses Verbot ab dem 1. Januar 2024 zu verschärfen. Für eine Geschlechtsbestimmung im Ei sind dann nur noch Methoden bis zum 6. Bruttag erlaubt, wenn sie mit dem Tod des Embryos einhergehen. Die Begründung lag darin, dass nach dem zugrunde gelegten wissenschaftlichen Erkenntnisstand das Hühnerembryo vor dem siebten Bebrütungstag noch nicht in der Lage ist, Schmerzen zu empfinden. Die Bundesregierung sah in dieser Übergangsphase von zwei Jahren eine Möglichkeit der Branche, sich mit der Implementierung von Alternativen an die neue Gesetzeslage anzupassen.⁵⁴

⁵⁴ Beschluss des Gesetzesentwurfs der Bundesregierung für das Gesetz zur Änderung des Tierschutzgesetzes Bundestages vom 20.5.2021 (Bundesdrucksache 19/27630)

Die Branche befand sich in einem Zwiespalt. Es waren ausschließlich praxistaugliche Verfahren der Geschlechtsbestimmung im Ei zwischen dem 9. und 14. Bruttag auf dem Markt.⁵⁵ Kaum eine Brüterei wollte in eine Methode investieren, die ab dem 1. Januar 2024 nicht mehr erlaubt ist. Die ab Ende Februar 2022 massiv gestiegenen Futterkosten erwiesen sich zunehmend als reglementierend für die alternativ genutzte Aufzucht der männlichen Küken. Die **Situation im Frühjahr 2023** - fast ein Jahr nach dem Gesetzesbeschluss - kann wie folgt beschrieben werden:

Derzeit sind weiter ausschließlich praxistaugliche Verfahren der Geschlechtsbestimmung im Ei zwischen dem 9. und 14. Bruttag auf dem Markt.

Die Zahl der nationalen Brüterei ging in den ersten zwei Monaten des Jahre 2023 im Vergleich zum Vorjahr weiter zurück. Die Zahl der eingelegten Bruteier nahm im Vergleich zu den genannten Vorjahresmonaten wieder leicht zu (plus 16 %), erreichte aber bei Weitem nicht das Niveau von 2021.

Tabelle 28: Bruteinlagen und Kükenschlupf der Legerassen zum Gebrauch in Deutschland

	Brütereien mit eingelegten Bruteiern	Eingelegte Bruteier	Brütereien mit geschlüpf-ten Küken	Geschlüpfte weibliche Küken	Geschlüpfte aussortierte Hahnen-Küken	theor. Anteil Bruderhahnmast
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	
Januar 21	17	5.455.689	17	2.218.631		
Februar 21	18	6.150.306	17	2.264.735		
insgesamt		11.605.995	17	4.483.366		
Januar 22	11	4.418.230	11	1.635.248	1.065.743	65%
Februar 22	12	3.039.166	12	1.279.533	991.259	77%
insgesamt	12	7.457.396		2.914.781	2.057.002	71%
Januar 23	9	4.288.746	9	1.572.734	675.826	43%
Februar 23	8	4.389.441	8	1.545.264	772.501	50%
insgesamt	9	8.678.187		3.117.998	1.448.327	46%

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis). April 2023

Wird davon ausgegangen, dass die geschlüpfen Hahnenküken zur Bruderhahnmast genutzt werden, so ist der Anteil dieser Nutzungsrichtung zu Beginn des Jahres 2023 deutlich gesunken und auf 46 % zu schätzen (Tabelle 28). Es ergibt sich somit ein Anteil der In-Ovo-Verfahren (männlichen Küken schlüpfen nicht mehr) von ca. 50 %.

Eine zeitnahe und großflächige Implementierung eines Verfahrens zur **Geschlechtsbestimmung im Ei** bis zum 6. Bruttag, ab welchem einer wissenschaftlichen Studie zufolge das Hühnerembryo noch nicht in der Lage ist Schmerzen zu empfinden, war zu Beginn des Jahres 2023 nicht realistisch.

Am 30. März 2023 veröffentlichte das BMEL ein für alle an der deutschen Wertschöpfungskette „Konsumei“ beteiligten Unternehmen und auch für die deutschen Verbraucher möglicherweise essentielles

⁵⁵ Stellungnahme des Einzelsachverständigen Dr. L. Breloh für die 81. Sitzung des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft vom 03.05.2021

Statement. In diesem gilt der oben beschriebene wissenschaftliche Kenntnisstand zum Schmerzempfinden als überholt: Ein Entscheidungshilfe-Vorhaben des BMEL ist zu dem Ergebnis gekommen, dass ein Schmerzempfinden der Hühnerembryonen erst ab dem 13. Bebrütungstag nicht mehr ausgeschlossen werden kann. Aus diesem Grund plant das BMEL bei dem im Jahr 2024 greifenden Verbot den 7. durch den 13. Bebrütungstag zu ersetzen. Die hierfür erforderliche Gesetzesänderung soll so bald wie möglich und jedenfalls vor dem Jahr 2024 erfolgen.⁵⁶

Die **Bruderhahnmast** ist eine weitere praxistaugliche Alternative, das Töten der männlichen Küken zu vermeiden. Bis zum Jahr 2021 war dies hierzulande wohl das meist angewandte Verfahren. Die damit auftretenden Probleme wurden im Bericht des Vorjahres bereits ausführlich beschrieben.⁵⁷ Markante Nachteile der Aufzucht der männlichen Küken zur Fleischgewinnung sind auch heute noch die längere Mastdauer, eine herabgesetzte Mastleistung und ein geringeren Anteil an dem bei Verbrauchern besonders beliebten Brustmuskelfleisch. In Verbindung mit einer geringeren Futtermittelverwertung und dem somit höheren Futtermittelverbrauch lässt dies die Bruderhahnmast für eine breitflächige Nutzung aus ökonomischer Sicht unter heutigen Bedingungen, besonders in Hinblick auf die im Jahr 2022 extrem angestiegenen Futtermittelpreise und sich weltweit verknappenden Futtermittelressourcen, nicht interessant erscheinen. Die Aufzucht erfolgt oft im Ausland, lange Transportwege dorthin und zu hinterfragende Haltungsbedingungen vor Ort, sind weitere, kritisch zu hinterfragende, Aspekte.

Derzeit finanziert sich die Bruderhahnmast über den Verkauf der Eier. Rund 3 bis 5 Cent wird ein Ei dadurch teurer.⁵⁸

Generell fehlen immer noch verbindliche Richtlinien und gesetzliche Vorgaben zu Haltungsnormativen (Platzangebot etc.) dieser relativ neuen Produktionsrichtung, was auch seitens der Bundesregierung kritisch gesehen wird. Bislang sind konkrete Vorgaben nur bei einigen Ökoverbänden zu finden. Ein KAT-Leitfaden zur Haltung der Bruderhähne ist bislang weiter nur angedacht.

Resümierend kann grundsätzlich festgestellt werden, dass in der Mast von Bruderhähnen ein Zielkonflikt zwischen der ökologischen und der ethischen Nachhaltigkeit existiert und bislang immer noch die Ziele der ökologischen Nachhaltigkeit denen der ethischen untergeordnet werden.⁵⁹

Die **Umstellung auf ein Zweinutzungshuhn** ist eine weitere Alternative, die derzeit vor allem durch die Öko-Verbände bevorzugt wird. Wenn auch mittlerweile von der Politik hinsichtlich der künftigen Ausrichtung der deutschen Geflügelwirtschaft favorisiert, konnte sich diese Möglichkeit bisher nicht flächendeckend als praktikabel erweisen, um auf das Töten männlicher Küken zu verzichten. Ehe hier züchterisch ein Produkt angeboten wird, was den Markt mit Eiern und Fleisch vollumfänglich versorgt,

⁵⁶ BMEL (2023). Verbot des Kükentötens. <https://www.bmel.de/DE/themen/tiere/tierschutz/tierwohl-forschung-in-ovo.html>, abgerufen April 2023

⁵⁷ Bericht zur Markt- und Versorgungslage Eier 2022, Kapitel 4.3, abzurufen unter <https://www.ble.de/eier>

⁵⁸ KTBL (2023). Bruderhahnaufzucht. <https://www.ktbl.de/themen/bruderhahnaufzucht>, abgerufen März 2023

⁵⁹ FiBL (2017). Mastleistung von Bruderhähnen bei Fütterung mit unterschiedlichen Proteinquellen. <https://www.agrarforschungschweiz.ch/2017/04/mastleistung-von-bruderhaehnen-bei-fuetterung-mit-unterschiedlichen-proteinquellen/>, abgerufen März 2023

sollten noch einige Jahre vergehen. Zur Erreichung des Ziels, ein Zweinutzungshuhn mit rentabler Haltung zu entwickeln, wird in der Forschung derzeit sowohl mit alten Rassen experimentiert als auch eine Züchtung neuer Hühnerrassen angestrebt.

Mittlerweile machen weitere Verfahren auf sich aufmerksam, welche das „**Genome Editing**“ über CRISPR/Cas nutzen. Es geht also um einen genetischen Eingriff bei der Henne, durch welchen die Entwicklung männlicher Embryonen in frühem Stadium stoppt, sodass nur weibliche Küken schlüpfen.

Zum einen gibt es ein Verfahren, bei welchem in die männlichen Geschlechtschromosomen der Henne ein fluoreszierendes Protein eingeführt wird. Über UV-Licht ist dieses sofort nach dem Legen zu erkennen. Die „männlichen Eier“ werden nicht bebrütet. Ein zweites Verfahren verändert über CRISPR/Cas ein Chromosomen bei der Henne so, dass die männlichen Embryonen, wenn sie mit UV-Licht beleuchtet werden, in einem frühen Stadium absterben.⁶⁰

Die aktuellen tierschutzrechtlichen Vorgaben würden mit beiden Verfahren eingehalten. Sowohl für die Legehennen als auch deren Eier seien laut EU Kommissionsangaben weder Zulassungsverfahren noch Gentechnik-Kennzeichnung notwendig.⁶¹

Hinsichtlich der gesellschaftlichen Akzeptanz ist hierzu noch nichts bekannt, sie scheint jedoch fraglich. Zudem ist dieses Verfahren für ökologisch wirtschaftende Betriebe keine Lösung. Die Reaktion von internationalen Märkten bleibt abzuwarten.

Abschließend muss aber auch festgestellt werden, dass der deutsche Weg das Kükentöten zu unterbinden durch ein einheitliches europäisches Handeln bzw. durch gemeinschaftliche Vorgaben begleitet werden muss. Nur so können nationale Wettbewerbsvor- bzw. -nachteile verhindert werden. International war die Akzeptanz auch 2022 noch äußerst gering. Nur Österreich (ab 2022 mit Ausnahmen) und Frankreich (ab 2023) haben bislang offizielle Vorgaben erlassen. Allerdings wird dort jegliche Art der Geschlechtsbestimmung im Ei akzeptiert.

Mitgetragen wird die deutsch-französisch Initiative von Spanien, Irland, Österreich, Portugal und Luxemburg. Inwieweit dies bei Ländern wie Portugal oder Spanien nur Bekenntnisse sind oder ob diesen zeitnah nationale Beschlüsse folgen bleibt auch 2023 abzuwarten. Sind das doch Länder, in denen noch drei von vier Tieren in Käfigen leben und augenscheinlich Tierschutzaspekte nur verhalten in der Legehennenhaltung Einzug finden. Polen, Rumänien und Bulgarien stehen dem Verbot aus heutiger Sicht immer noch kritisch gegenüber. Sie sehen die Rentabilität der Branche gefährdet. Dänemark und Tsche-

⁶⁰ Forum Bio- und Gentechnologie e.V. (2022). Geschlechtsbestimmung im Ei: Leuchtende Bio-marker statt Kükentöten. <https://www.transgen.de/tiere/2694.kuekentoeten-alternative-genome-editing.html>, abgerufen März 2023

⁶¹ Verband Lebensmittel ohne Gentechnik e.V. (2022). CRISPR-Gentechnik-Eier ohne Risikoprüfung und Kennzeichnung? <https://www.ohnegentechnik.org/artikel/crispr-gentechnik-eier-ohne-risikopruefung-und-kennzeichnung#EU-Kommission>, abgerufen März 2023

chien sind aufgrund von noch nicht ausgereifter Früherkennungsmethoden in größeren Einheiten ebenfalls skeptisch. Auch in diesen Ländern scheint die Brudermast keine wirkliche Alternative zur Geschlechtserkennung im Ei zu sein.⁶²

4.3 Ausbrüche der Aviären Influenza (AI)

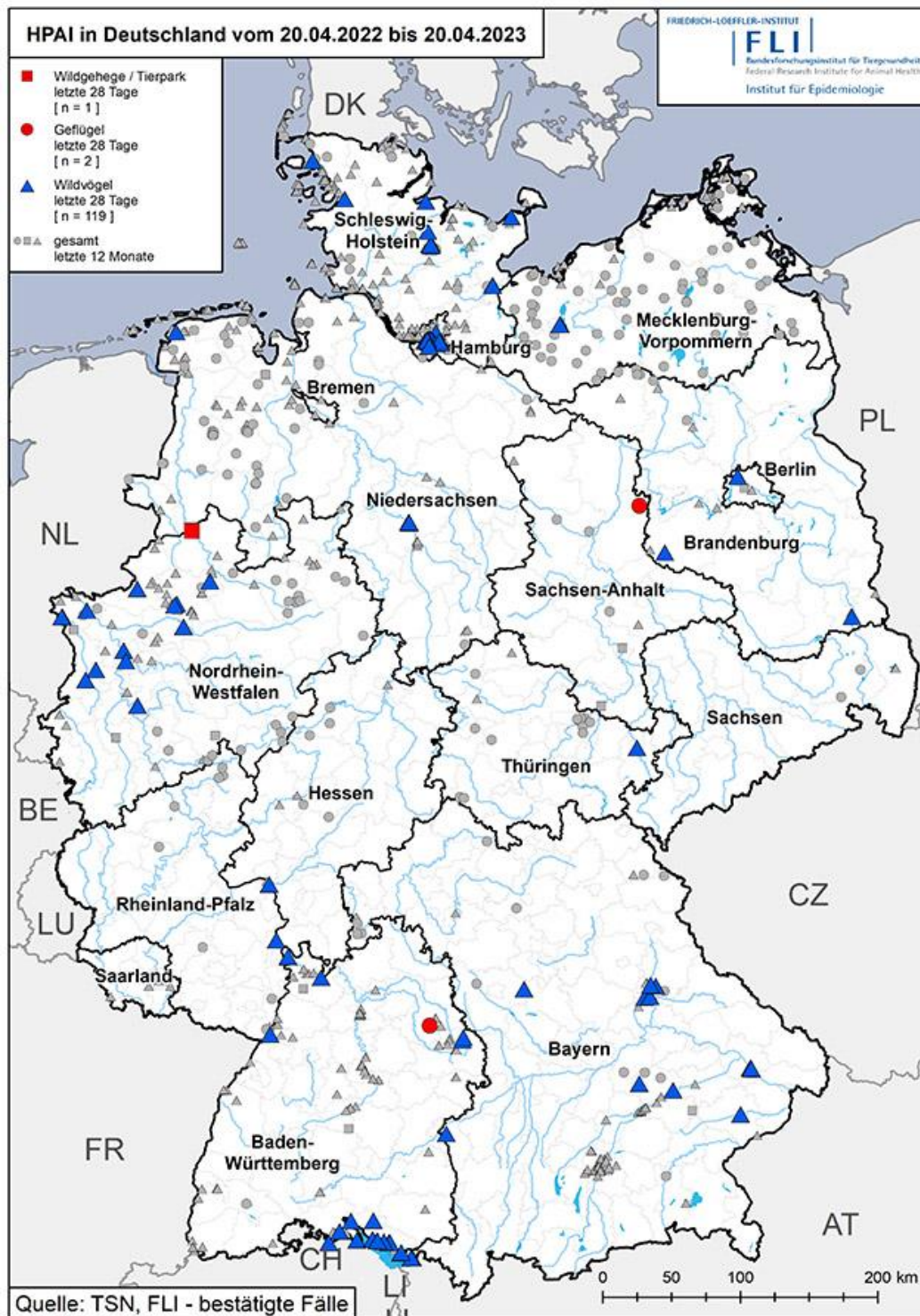
Die Welt erlebte seit Oktober 2021 bis zum Frühjahr 2023 die bisher verheerendste Geflügelpest-Epizootie.⁶³ Sie übertraf die der Jahre 2016 und 2017. Der Nachweise von HPAIV H5 bei Wasser- und Greifvögeln erfolgte über den gesamten Sommer 2022 hinweg. Diese kontinuierliche Zirkulation sorgte für eine dauerhafte Einschleppung des Virus in die Nutztierbestände. Bei Geflügel und gehaltenen Vögeln konnte zum Ende des Jahres 2022 ein leichter Rückgang verzeichnet werden. Im Januar 2023 lebte das Seuchengeschehen erneut auf und hielt bis zum Berichtsende an. Zeigte das Virus ehemals ein saisonales Muster im Auftreten, hat es nun einen endemischen Charakter entwickelt. Eine Latenz der Seuche erscheint möglich und stellt die Geflügelbetriebe künftig vor große Probleme.

Die Zahlen des Winters 2022 / 2023 wiesen insgesamt auf ein überregionales Geschehen in Deutschland hin. Nach einem erstmaligen saisonalen Nachweis im Juli wurden in Deutschland bis zum Dezember 2022 keine Ausbrüche in gewerblichen Haltungen gemeldet. Einzig Wildvögel oder nicht gewerblich gehaltenes Geflügel (Rassegeflügel) waren betroffen. Beginnend im Januar mit einem Putenmastbetrieb wurden danach im Februar bis April auch vereinzelte Legehennenbestände erfasst. Regional wurden Aufstallungsgebote verhängt. Von flächendeckenden großräumigen Keulungen in Legehennenbeständen ist nichts bekannt. Putenbestände waren wesentlich stärker betroffen.

⁶² top agrar (2021) Agrarminister über mögliche EU-Regelung zum Kükentöten gespalten. <https://www.topagrar.com/gefluegel/agrarminister-ueber-moegliche-eu-regelung-zum-kuekentoeten-gespalten-12637994.html>, abgerufen Juli 2021

⁶³ Die Beschreibung der Situation in Deutschland und Europa bis zu April 2022 ist dem Bericht zur Markt- und Versorgungslage Eier 2022, Glossar Fachbegriffe und Definitionen zu entnehmen, abzurufen unter <https://www.ble.de/eier>

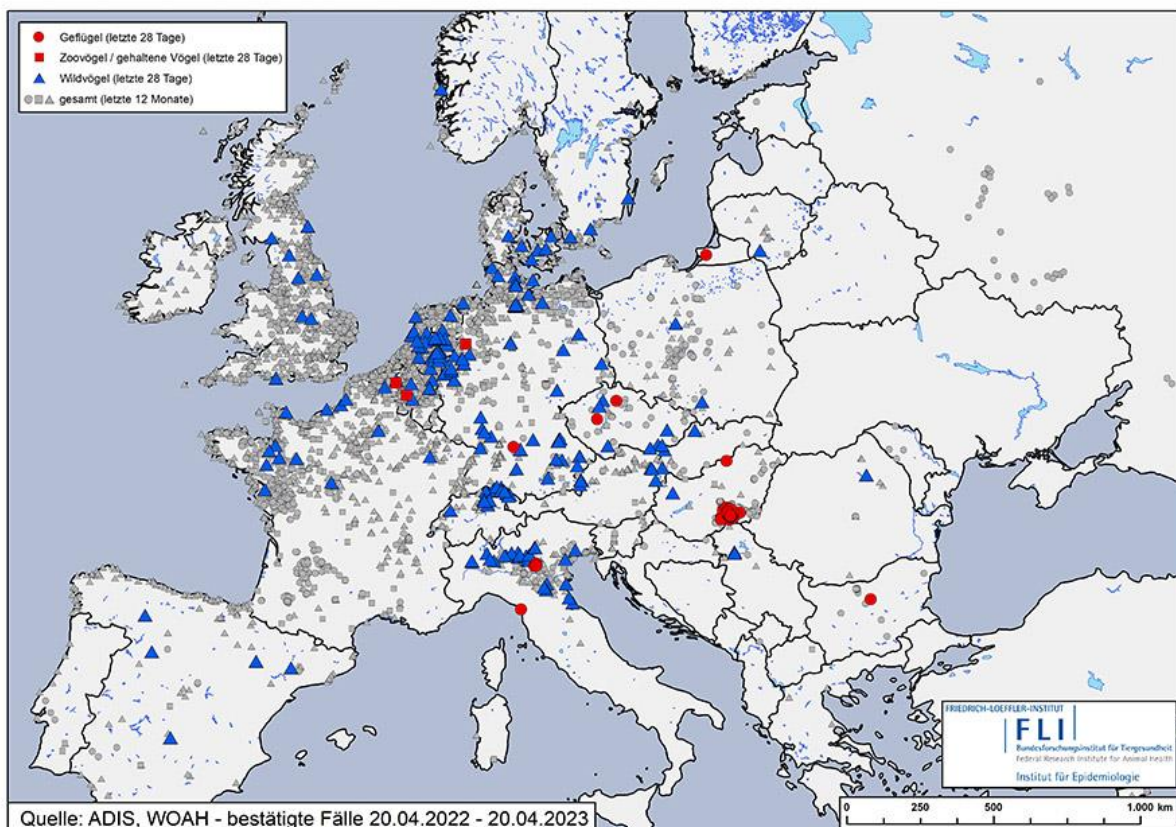
Abbildung 20: HPAI in Deutschland (Stand 20.04.2023)



Quelle: Friedrich-Löffler-Institut (2023)

Die Epidemiologische Lage in anderen Staaten Europa stellte sich z. T. etwas prekärer dar: In Europa wurden in 2022 und 2023 HPAIV-H5-Ausbrüche bei Geflügel oder gehaltenen Vögeln in nahezu allen europäischen Ländern festgestellt (37 Länder). Betroffen waren auch die führenden eierzeugenden Länder der EU wie Frankreich, Polen, die Niederlande, Großbritannien und Italien (Abbildung 21).

Abbildung 21: HPAI in Europa (Stand 20.04.2023)



Quelle: Friedrich-Löffler-Institut (2023)

In Afrika wurden von Nigeria, Niger, Algerien und Südafrika HPAIV-H5N1-Ausbrüche an die World Organisation for Animal Health (WOAH) gemeldet. In Asien registrierten u. a. folgende Länder Ausbrüche von HPAIV H5: China (hier vorrangig Taipeh), Japan, Indien, die Türkei und Israel. Auch Kanada meldete Ausbrüche. Konkrete landesspezifische Zahlen zu den verendeten oder gekeulten Nutztierbeständen veröffentlicht die WOAH nicht mehr. Auf die aktuelle Situation in den USA wird in Kapitel 3.2.2.3 gesondert eingegangen. Erstmals wurde im November 2022 das Virus in Südamerika festgestellt. Ecuador meldete den ersten Befund dort. Seuchenausbrüche in Bolivien, Argentinien und Chile folgten.

Der Subtyp H5N1 dominiert das beschriebene Seuchengeschehen, er wurde mittlerweile ganzjährig auch bei wildlebenden Säugetierarten charakterisiert, was auf eine erhöhte Replikationsfähigkeit in Säugetieren hindeutet.⁶⁴ Im Oktober 2022 wurde in einer Nerzfarm in Spanien die erste Übertragung unter Säugetieren beobachtet.⁶⁵ Vereinzelt wurden aus Nicht-EU-Ländern Infektionen beim Menschen gemeldet, allerdings keine von Mensch zu Mensch Übertragungen.

⁶⁴ Neue Zürcher Zeitung (2022) Hochpathogene Vogelgrippeviren könnten sich in Europa ganzjährig festsetzen; <https://www.nzz.ch/wissenschaft/massive-vogelgrippeepidemie-in-europa-fuehrt-zur-toetung-von-millionen-nutzgefluegel-ld.1668031>,

⁶⁵ Deutsches Ärzteblatt (2023). Vogelgrippe bei Nerzen: Welche Gefahr besteht jetzt für den Menschen? <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/140951/Vogelgrippe-bei-Nerzen-Welche-Gefahr-besteht-jetzt-fuer-den-Menschen>, abgerufen April 2023

Eine Zusammenstellung der von der WOAAH gelisteten Anzahl an Ausbrüchen und den in diesem Zusammenhang dokumentierten Tierverlusten ist Tabelle 29 zu entnehmen. Bei den Tierverlusten handelt es sich sowohl um Wildvögel als auch um Nutzgeflügel. In den deutschen Nutztierbeständen waren augenscheinlich verstärkt Putenhaltungen sowie kleine private Geflügelhaltungen betroffen. Vereinzelt wurde auch von Bestandskeulungen in größeren Legehennenbetrieben berichtet. Wie hoch die aus Seuchenschutzgründen vorsorglich getötete Zahl an Tieren war, kann nicht gesagt werden. Diese Tiere (Verluste) sind auch in der untenstehenden Tabelle nicht enthalten.

Tabelle 29: Weltweite Ausbrüche der AI in der Saison 2022/2023

WOAH - Berichtszeitraum	Anzahl neue Ausbrüche				Verluste			
	Afrika	Amerika	Asien	Europa	Afrika	Amerika	Asien	Europa
17.02.22 - 09.03.22	1	8	14	97	242	1.671.885	71.503	1.952.485
10.03.22 - 06.04.22	1	7	4	14	1.200	68.081	469.495	76.698
07.04.22 - 27.04.22	1	78	6	43	12.800	5.828.292	936.000	772.931
28.04.22 - 18.05.22	0	26	3	110	0	861.750	116.772	1.886.066
19.05.22 - 08.06.22	0	1	1	24	0	4.651	200	306.671
09.06.22 - 29.06.22	0	1	0	3	80	0	0	219.522
30.06.22 - 31.08.22	6	15	43	38	8.700	131.579	761.587	1.029.149
11.10.22 - 01.09.22	3	77	1	64	68.216	2.727.969	6.855	4.511.164
12.10.22 - 10.11.22	1	28	8	105	2.720	745.461	460.410	3.414.407
11.11.22 - 01.12.22	0	11	6	73	0	128.878	464.740	1.303.207
02.12.22 - 05.01.23	2	32	58	196	5.920	844.269	5.652.102	3.826.860
06.01.23 - 26.01.23	0	1	6	63	0	29.740	2.025.852	1.432.870
17.02.23 - 09.03.23	0	11	1	32	0	76.242	1.390.000	742.923
10.03.23 - 30.03.23	0	7	4	14	1.200	68.081	469.495	70.698
Gesamt	15	303	155	876	101.078	13.186.878	12.825.011	21.545.651

Quelle: World Organisation for Animal Health (2023)

Neben steigenden Produktionskosten sind tierschutzrechtliche Probleme („vorsorgliche“ Tötung der gesunden Tiere) zu befürchten.

Hinzu kommt laut Friedrich-Loeffler-Institut die Gefahr, dass durch den steigenden Infektionsdruck die Möglichkeit der Übertagung auf den Menschen zunimmt. Möglichkeiten der Eindämmung sehen Wissenschaftler

- im Verzicht auf Freilandhaltungen in Feuchtgebieten,
- in geringeren Besatzdichten in den Ställen / Haltungen und
- in weiteren Entfernungen von Stalleinheiten untereinander.

Seitens der Branche der Geflügelhalter werden diese eher abgelehnt. Die derzeitige Popularität der Freilandhaltungen beim Verbraucher sowie Eingriffe in die Unternehmensrentabilität der eiererzeugenden Betriebe sind Gründe dafür.

Eine Alternative ist die Zulassung von Impfungen für Nutzgeflügel in Gebieten mit hohem Infektionsdruck, welche von einigen Ländern schon praktiziert werden, in der EU aber noch nicht zugelassen sind. Die Gefahr, dass geimpfte Tiere weiter Virusträger sind, ohne auffällige Symptome zu zeigen und damit zur weiteren Ausbreitung beitragen, wird als bedenklich betrachtet. Zudem verbietet das derzeit geltende EU-Handelsrecht den Verkauf von Lebensmittel geimpfter Tiere.⁶⁶

Im Auftrag der EU-Kommission prüft die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) derzeit die Verfügbarkeit von Impfstoffen gegen HPAI für Geflügel und mögliche Impfstrategien. Die Ergebnisse dieser Arbeiten werden im zweiten Halbjahr 2023 vorliegen.⁶⁷

4.4 Die aktuelle Situation auf dem deutschen Eiermarkt

Die Legehennenbestände und die Eierproduktion in Deutschland haben sich auch im Jahr 2022 konsolidiert. Die Tierbestände wuchsen nochmals durchschnittlich um 2,1 %. Auch die Eierzeugung legte zu. Diese Zahl überrascht angesichts der Vorraussetzungen, die im Jahr 2022 für die Branche gegeben waren. Erinnerung sei an die Situation im Frühjahr 2022, welche in Vorbericht ausführlich beschrieben wurde.

Im Mai 2023 stellt sich nun die Situation wie nachfolgend erläutert dar. Viele statistische Auswertungen liegen erst für die Monate Januar bis Februar und vereinzelt für März 2023 vor, bieten aber schon eine gute Diskussionsbasis für Entwicklungstendenzen.

- **Die Zahl der in Deutschland gemeldeten Brütereien der Legerassen ist weiter zurückgegangen** (im März 2023 wurden 10 Gebrauchsbrütereien gezählt, im Vorjahr waren es 12, im Jahr 2021 noch 19).
- Wurden 2022 insgesamt im Vergleich zum Vorjahr noch weniger Bruteier eingelegt, so zeigen die Monate Januar bis März 2023 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum eine leicht steigende Tendenz im Einlagevolumen. **Insgesamt fehlen OKT-Küken** bzw. spätere OKT-Junghennen, welche die Produktionsbasis der Konsumeier für den LEH in Deutschland bilden.
- **Die Legehennenbestände sind zum Jahresbeginn 2023 aber nur leicht unter dem Vorjahresniveau** (ca. 2 %). Somit ist die negative Bestandsentwicklung wesentlich geringer ausgeprägt als von der Branche oder Marktexperten angenommen und publiziert. Berechnungsmodelle müssen augenscheinlich das Außenhandelsgeschehen anders bewerten, um vermehrte Mauserbestände und möglicherweise generell verlängerte Haltungsdauern der Hennen stärker zu beachten.
- Geschätzt liegt der Anteil der **Bruderhahnmast** mittlerweile (2022) bei ca. 50 %. In ovo Verfahren fanden also 2022 vermehrt Anwendung, obwohl die genehmigten Verfahren bis Ende 2023 in ihrer

⁶⁶ Neue Züricher Zeitung (2022). Hochpathogene Vogelgrippeviren könnten sich in Europa ganzjährig festsetzen. <https://www.nzz.ch/wissenschaft/massive-vogelgrippeepidemie-in-europa-fuehrt-zur-toetung-von-millionen-nutzgefluegel-ld.1668031>, abgerufen März 2022

⁶⁷ Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (2023). Vogelgrippe. <https://www.efsa.europa.eu/de/topics/topic/avian-influenza>, abgerufen April 2023

Anwendung zeitlich begrenzt waren. Die am 24.04. und 03.05.2023 erschienenen Pressemitteilungen des BMEL waren für die gesamte Branche der deutschen Eierproduzenten ein wichtiger Grundstein, um weitestgehend am EU-Markt wettbewerbsfähig bleiben zu können.

„Nach bestehender Rechtslage ist es ab dem 1. Januar 2024 verboten, die Bebrütung männlicher Hühnerembryonen ab dem 7. Bebrütungstag per Geschlechtsbestimmung im Brut-Ei abzubrechen. Die vorgelegte Formulierungshilfe sieht vor, dieses Verbot stattdessen ab dem 13. Bebrütungstag greifen zu lassen. Sie trägt damit dem neuen Stand von Wissenschaft und Technik Rechnung. Das BMEL schafft damit Rechtssicherheit. Denn nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen setzt das Schmerzempfinden bei Hühnerembryonen nicht vor dem 13. Bebrütungstag ein – bislang war dies nur bis zum 7. Bebrütungstag auszuschließen. Das ist das Ergebnis eines vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) in Auftrag gegebenen Forschungsprojekt.

Aus diesem Grund plant das BMEL, bei dem im Jahr 2024 greifenden Verbot den 7. durch den 13. Bebrütungstag zu ersetzen. Die hierfür erforderliche Gesetzesänderung soll so bald wie möglich und jedenfalls vor dem Jahr 2024 erfolgen.“⁶⁸

- **Eier sind für den Verbraucher teuer geblieben**, weil das Angebot knapp ist. Diese Knappheit betrifft zu Beginn des Jahres 2023 den gesamten EU- und Weltmarkt. In Deutschland wird diese Knappheit noch verstärkt durch die Eigenverpflichtung des LEH, nur OKT-Eier anzubieten. Laut Marktexperten ist in diesem Segment in der ersten Jahreshälfte 2023 nahezu kein Ei frei handelbar, weil komplett in LEH-Verträgen gebunden. Diese Verträge wurden Ende 2022 mit den Erzeugern für 2023 unter Beachtung der damaligen Rahmenbedingungen und gesetzlichen Vorgaben geschlossen. Mittlerweile sollten sich einige von diesen aktuell besseren Bedingungen (sinkende Futtermittel- und Energiepreise) in den Betriebsergebnissen der Erzeuger widerspiegeln. Auch die o. g. Entscheidung zum Selektionsverfahren in den Brütereien könnte positive Auswirkungen auf die Unternehmensstrategie der Erzeuger zeigen.
- In Deutschland scheint sich **bei Eiern eine Drei-Klassen-Gesellschaft** zu etablieren. OKT- und MKT-Eier aus deutschen alternativen Haltungssystemen sowie MKT-Eier aus EU-Käfighaltungen. Alle drei haben ihre eigenen Absatzmärkte. Marktanalysen und –prognosen werden schwieriger.
- Für Eier, welche die **verarbeitende Industrie und Großverbraucher** (Kantinen, Restaurants) benötigt, gibt es **weiterhin keine Transparenz**, woher die Eier stammen. Dies grenzt die Absatzchancen deutscher Eier stark ein. Hier bleibt die Auswertung der Außenhandelsdaten abzuwarten, inwieweit verstärkt MKT- Eier aus Käfighaltungen einheimische Eier ersetzen.

⁶⁸ BMEL - Pressemitteilungen - Verbot des Kükentötens: Bundeskabinett beschließt Formulierungshilfe zur Anpassung der Rechtslage ab 2024

- Nicht unbeachtet bleiben muss das **Vogelgrippegeschehen**, sowohl in Deutschland als auch global. Aktuell ist beispielsweise zu betrachten, wie lange die Stallpflicht in den Niederlanden noch bestehen bleibt.
- Sowohl die gesetzlichen als auch die politischen Rahmenbedingungen bleiben für Legehennenhalter weiter äußerst komplex, verlässliche Entwicklungsprognosen sind schwieriger denn je. Die nachfolgend kurz angerissenen Fragen bzw. Themen zeigen dies:
 - Wann wird das Verbot der Doppelnutzung von Flächen zur Freilandhaltung von Hühnern aufgehoben? Dieses verbietet u. a. das Aufstellen von Agri-Photovoltaik im Freilandbereich von Legehennenställen bei Freilandhaltungen.
 - Wird die Vermarktungsnorm bei Eiern rechtskräftig angepasst und können zukünftig Eier auch im Falle von Aufstellungsgeboten von mehr als 16 Wochen als Eier aus Freilandhaltung vermarktet werden?
 - Wird es zeitnah stallplanungsrechtliche Erleichterungen für Tierhalter in Deutschland geben?
 - Wird das Importverbot für ukrainischen Weizen in die EU weiter aufrechterhalten bzw. suchen sich Händler Wege, um damit auch den gemeinschaftlichen Markt zu beliefern?
 - Wann werden die Lizenzkontingente zur Einfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen mit Ursprung in der Ukraine, also auch Eier und Eiprodukte, wieder aufgehoben?
 - Welche Auswirkungen wird das Mercosur-Abkommen für die Branche haben?
 - Werden auch niederländische Legenhennenhalter ihre Betriebe im Rahmen des nationalen Förderprogramms zur Senkung der Nitratbelastung aufgeben?⁶⁹
 - Wann und mit welchen Auswirkungen greift das EU-weit angedachte generelle Käfigverbot, wird es doch noch Übergangsfristen geben?
 - Wird der Transformationsprozess zum Umbau der Nutztierhaltung in Deutschland zeitnah auch die Legehennenhaltung erreichen und welche Auswirkungen wird sie auf die Konsumeierzeugung haben?
 - Wie entwickelt sich der Markt für vegane Eiersatzprodukte? Können sie Eier aus Convenience-Produkten verdrängen?
 - Normalisiert sich das Klima im Süden Europas?

Ansatzweise haben die Entwicklungen des Jahre 2022 bis heute in Verbindung mit der Ankündigung weiterer verschärfter Tierwohlmaßnahmen gezeigt, dass ein komplexes wirtschaftliches System zur Produktion von hochwertigen und preiswerten Nahrungsmitteln, welches mit einem Selbstversorgungsgrad von rund 75 % stark vom globalen Markt abhängig ist, nur schwer national losgelöst umorganisiert wer-

⁶⁹ Dort bekommen Tierhalter bis zu 120 Prozent der entgangenen Gewinne und der Abrisskosten, wenn sie auf Dauer die Produktion einstellen

den kann. Es macht zudem deutlich, dass zur Stabilisierung des erreichten Selbstversorgungsgrads verlässliche und langfristig planbare politische Voraussetzungen von Vorteil sind, welche die Wettbewerbschancen deutscher Produzenten berücksichtigen.

5 Tabellenanhang

5.1 Abschnitt 1: Methodik und Bilanz

Übersicht 1: Schema zur Erstellung der Versorgungsbilanz Eier

$$\begin{aligned} & \text{LEGEHENNENBESTAND} \times \text{LEGELEISTUNG} \\ & = \\ & \quad \mathbf{KONSUMEIERZEUGUNG} \\ & \quad + \\ & \quad \text{BRUTEIERZEUGUNG} \\ & = \\ & \quad \text{GESAMTEIERZEUGUNG} \\ & \quad - \\ & \quad \text{VERLUSTE} \\ & = \\ & \quad \mathbf{VERWENDBARE ERZEUGUNG} \\ & \quad - \\ & \text{AUSFUHR SCHALENEIER (inkl. Bruteier)} + \text{AUSFUHR EIPRODUKTE (in Schaleneiwert)} \\ & \quad + \\ & \text{EINFUHR SCHALENEIER (inkl. Bruteier)} + \text{EINFUHR EIPRODUKTE (in Schaleneiwert)} \\ & = \\ & \quad \text{INLANDSVERWENDUNG} \\ & \quad - \\ & \quad \text{BRUTEIER} \\ & \quad \text{(= Bruteierzeugung - Ausfuhr Bruteier + Einfuhr Bruteier)} \\ & = \\ & \quad \mathbf{NAHRUNGSVERBRAUCH} \end{aligned}$$

Übersicht 2: Schema zur Berechnung des Selbstversorgungsgrades bei Eiern

$$\begin{aligned} & \mathbf{VERWENDBARE ERZEUGUNG} \text{ zum Konsum} \\ & \quad \text{in Stück} \\ & \quad \div \\ & \quad \mathbf{NAHRUNGSVERBRAUCH} \\ & \quad \times 100 \\ & = \\ & \quad \mathbf{SELBSTVERSORGRUNGSGRAD} \\ & \quad \text{(in \%)} \end{aligned}$$

Übersicht 3: Eurostat Koeffizienten zur Umrechnung der Außenhandelsdaten in Bilanz-Tonnen

KN-Nummer	Produkt	Koeffizient
WA04081180	Eigelb, getrocknet, Zuckerzusatz, genießbar	2,46
WA04081981	Eigelb, flüssig, genießbar, Zuckerzusatz	1,16
WA04081989	Eigelb, genießbar, frisch u.a., Zuckerzusatz	1,16
WA04089180	Vogeleier, getrocknet, genießbar, Zuckerzusatz	4,52
WA04089980	Vogeleier, frisch, genießbar, Zuckerzusatz	1,16
WA35021190	Eieralbumin, getrocknet, genießbar	8,56
WA35021990	Eieralbumin, nicht getrocknet, genießbar	1,16

Übersicht 4: Übersicht der Kurzbezeichnungen für die Bundesländer

Kurzbezeichnung	Bundesland
BW	Baden-Württemberg
BY	Bayern
BE	Berlin
BB	Brandenburg
HB	Bremen
HH	Hamburg
HE	Hessen
MV	Mecklenburg-Vorpommern
NI	Niedersachsen
NW	Nordrhein-Westfalen
RP	Rheinland-Pfalz
SL	Saarland
SN	Sachsen
ST	Sachsen-Anhalt
SH	Schleswig-Holstein
TH	Thüringen

Übersicht 5: Versorgungsbilanz Eier (BLE)

Bilanzposten	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022v
	Mill. Stück								
Bestand an Legehennen ¹⁾	44,2	44,8	45,4	45,8	46,8	48,0	49,2	49,8	50,4
Legeleistung je Henne in Stück	287,0	288,4	290,7	291,7	290,9	290,4	293,1	294,0	292,9
Konsumeiererzeugung	12.685	12.920	13.198	13.360	13.614	13.939	14.421	14.627	14.762
Bruteiererzeugung	1.269	1.273	1.274	1.252	1.188	1.192	1.171	1.199	1.137
Gesamteiererzeugung	13.954	14.193	14.472	14.612	14.802	15.131	15.591	15.825	15.899
Verluste	127	129	135	134	136	139	144	146	148
Verwendbare Erzeugung	13.827	14.064	14.337	14.478	14.666	14.991	15.447	15.679	15.751
Bestandsveränderung	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Einfuhr Schaleneier	7.267	6.997	7.165	6.721	6.640	6.460	6.279	5.403	5.335
dar. Bruteier	92	132	128	143	173	185	187	187	185
Einfuhr Eiprodukte (Schaleneiwert)	1.789	1.868	1.866	2.035	2.098	2.194	2.135	2.143	2.160
Ausfuhr Schaleneier	2.625	2.463	2.578	2.481	2.238	2.309	2.062	2.034	2.070
dar. Bruteier	352	385	401	415	416	430	445	476	470
Ausfuhr Eiprodukte (Schaleneiwert)	797	833	804	800	853	856	749	899	1.016
Inlandsverwendung ⁴⁾	19.460	19.632	19.987	19.953	20.313	20.480	21.050	20.292	20.161
Bruteier	1.009	1.019	1.001	980	945	946	913	910	852
Nahrungsverbrauch	18.452	18.613	18.986	18.974	19.368	19.533	20.137	19.382	19.309
dgl. je Kopf in Stück ²⁾	228	228	231	230	234	235	242	233	230
	1.000 t								
Konsumeiererzeugung	786,5	801,1	818,3	828,3	844,1	864,2	894,1	906,8	915,3
Bruteiererzeugung	78,6	78,9	79,0	77,6	73,7	73,9	72,6	74,3	70,5
Gesamteiererzeugung	865,1	880,0	897,3	905,9	917,7	938,1	966,7	981,2	985,7
Verluste	8,7	8,8	9,0	13,6	13,8	14,1	14,5	14,7	14,8
Verwendbare Erzeugung	856,5	871,2	888,3	892,3	904,0	924,0	952,2	966,5	970,9
Bestandsveränderung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Einfuhr Schaleneier	424,0	430,1	442,5	412,7	412,8	400,5	389,3	335,0	330,8
dar. Bruteier	5,7	8,3	7,9	8,8	10,7	11,4	11,6	11,6	11,5
Einfuhr Eiprodukte (Schaleneiwert)	110,9	115,8	115,7	126,2	130,1	136,0	132,4	132,8	133,9
Ausfuhr Schaleneier	159,3	151,7	156,4	148,9	134,2	143,2	127,9	126,1	128,3
dar. Bruteier	22,1	24,2	24,7	24,6	25,3	26,6	27,6	29,5	29,1
Ausfuhr Eiprodukte (Schaleneiwert)	49,4	51,7	49,9	49,6	52,9	53,1	46,4	55,7	63,0
Inlandsverwendung	1.182,6	1.213,7	1.240,2	1.232,7	1.259,8	1.264,3	1.299,5	1.252,5	1.244,3
Bruteier	62,3	63,0	62,2	61,8	59,0	58,7	56,6	56,4	52,8
Nahrungsverbrauch	1.120,3	1.150,6	1.178,0	1.170,9	1.200,7	1.205,6	1.242,9	1.196,1	1.191,5
kg je Kopf ²⁾	13,8	14,1	14,3	14,2	14,5	14,5	15,0	14,4	14,2
Selbstversorgungsgrad ³⁾	68,1	68,7	68,8	69,7	69,6	70,6	70,9	74,7	75,7
Bevölkerung (Mill.) ²⁾	80,93	81,46	82,35	82,67	82,89	83,07	83,12	83,13	84,08

Anmerkungen:

¹⁾ ohne Elterntierbestände, einschließlich Zuschätzungen für nicht meldepflichtige Betriebe mit weniger als 3.000 Hennenhaltungsplätzen

²⁾ Berechnungsgrundlage Daten Zensus 2011

³⁾ Selbstversorgungsgrad bezogen auf die Konsumeiererzeugung

⁴⁾ ohne Berücksichtigung von Lagerbeständen bei Ei-verarbeitenden Unternehmen

Anmerkungen:

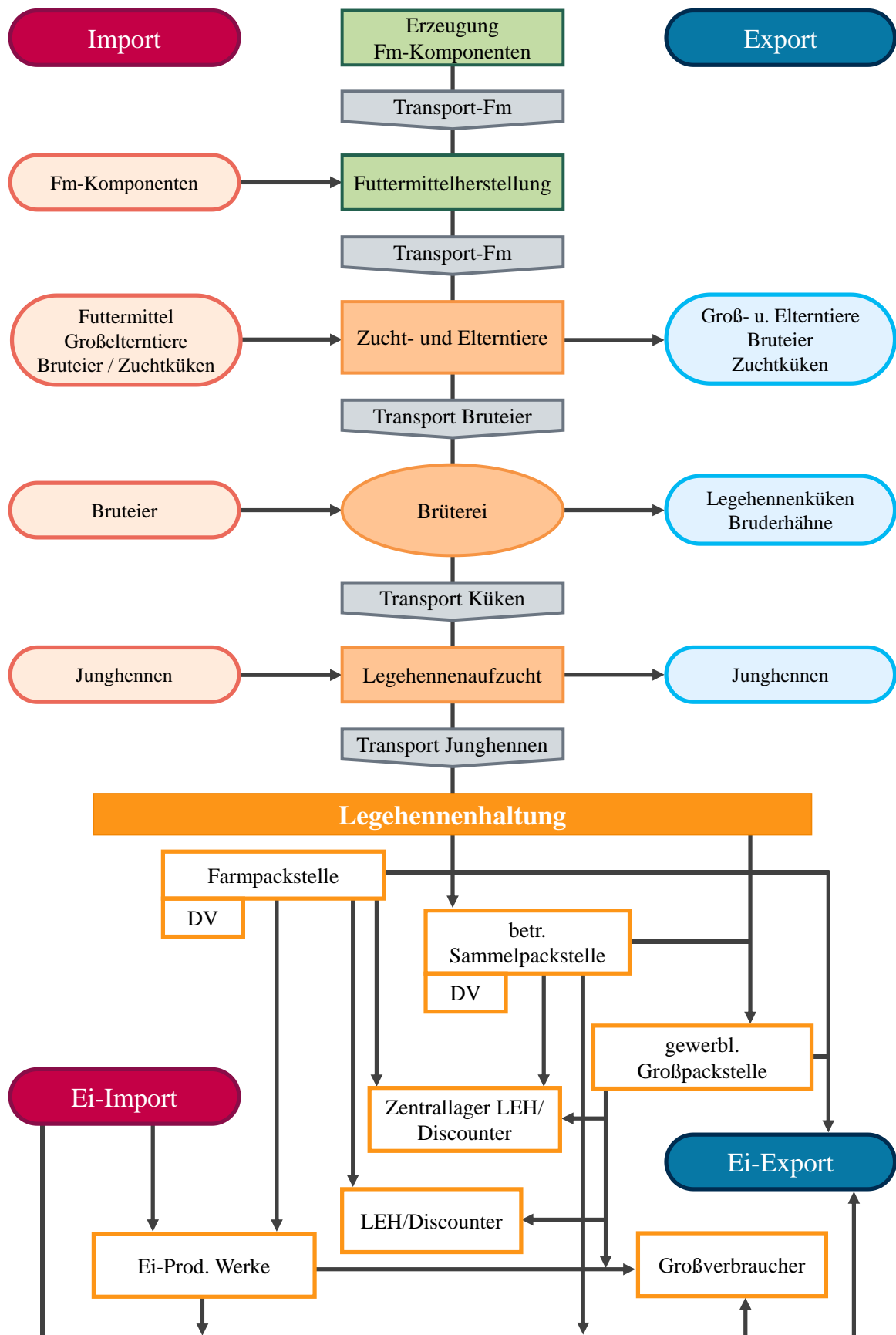
ab dem Jahr 2000 mit Eigewicht von 62g gerechnet; ab dem Jahr 2018 pauschale Berechnung der Außenhandelsmengen in Tonnen (62g je Ei)

Außenhandel Bruteier: Ausschließliche KN (Bruteier Gallus Gallus)

ab 2011 Berechnung des Schaleneiäquivalents unter Verwendung der Eurostat-Faktoren (mit Jahren davor nicht vergleichbar)

Stand: 13.03.2023

Übersicht 6: Wertschöpfungskette der Konsumeierzeugung



5.2 Abschnitt 2: Legehennenhaltung und Eiererzeugung in Deutschland

Tabelle 30: Meldende Betriebe nach Bundesländern und Jahren

Bundesland	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022v
Schleswig-Holstein	45	48	60	60	63	64	65	69	71	71	75	76
Niedersachsen	393	431	465	483	528	541	565	602	631	661	685	719
Nordrhein-Westfalen	204	214	225	233	256	257	265	259	261	259	253	272
Hessen	56	54	57	64	66	71	74	79	81	88	92	97
Rheinland-Pfalz	34	32	36	40	48	49	53	55	61	64	70	73
Baden-Württemberg	123	125	143	157	170	171	176	188	200	207	230	238
Bayern	127	125	124	195	261	273	289	306	319	330	343	364
Brandenburg	27	30	31	35	42	46	45	46	47	46	45	49
Mecklenburg-Vorpommern	59	65	71	72	73	72	72	79	78	78	82	95
Sachsen	52	52	52	52	54	55	56	54	53	50	53	54
Sachsen-Anhalt	33	33	33	32	33	33	36	37	38	40	47	48
Thüringen	25	25	26	32	45	45	43	42	42	41	41	40
Deutschland	1.189	1.245	1.333	1.464	1.650	1.687	1.753	1.830	1.900	1.954	2.036	2.144

Anm.: ab 2015 aufgrund veränderter Meldestrukturen nicht mit den Vorjahren vergleichbar

Quelle: ab 2015 Statistisches Bundesamt (Destatis), bis 2015 MEG nach Destatis

Tabelle 31: Haltungplätze nach Bundesländern und Jahren (in 1.000)

Bundesland	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022v
Schleswig-Holstein	1.034	1.144	1.382	1.418	1.415	1.418	1.379	1.427	1.452	1.472	1.518	1.527
Niedersachsen	13.823	14.642	15.482	16.387	17.012	17.235	17.619	17.944	18.273	18.620	18.875	19.391
Nordrhein-Westfalen	3.972	4.491	4.908	5.272	5.506	5.686	5.780	5.805	5.857	5.822	5.789	6.079
Hessen	1.138	854	940	1.017	1.038	1.110	1.161	1.289	1.349	1.391	1.422	1.470
Rheinland-Pfalz	732	709	735	760	813	832	865	900	980	1.029	1.072	1.110
Baden-Württemberg	1.827	1.889	2.073	2.229	2.261	2.256	2.303	2.413	2.542	2.616	2.835	2.959
Bayern	3.717	3.916	4.028	4.686	5.074	5.227	5.368	5.495	5.053	4.359	4.484	4.837
Brandenburg	2.771	3.218	3.634	3.885	3.887	3.694	3.659	3.696	3.713	3.710	3.718	3.755
Mecklenburg-Vorpommern	2.162	2.338	2.571	2.690	2.706	2.734	2.719	2.743	2.726	2.725	2.800	2.917
Sachsen	3.621	3.616	3.643	3.689	3.677	3.692	3.695	3.691	3.658	3.458	3.485	3.476
Sachsen-Anhalt	2.021	2.016	1.979	1.961	1.964	2.000	2.095	2.083	2.092	2.519	2.664	2.703
Thüringen	1.762	1.849	1.915	2.119	2.021	2.014	1.989	1.890	1.907	1.868	1.816	1.825
Deutschland	38.690	40.798	43.421	46.095	47.516	48.039	48.793	49.543	49.775	49.766	50.679	52.249

Anm.: Angabe in 1.000 Stück

Bundesland Bayern 2014 aufgrund erhöhter Meldedichte nicht mit Vorjahren vergleichbar

Quelle: ab 2015 Statistisches Bundesamt (Destatis), bis 2015 MEG nach Destatis

Tabelle 32: Legehennen im Monatsdurchschnitt nach Bundesländern und Jahren (in 1.000)

Bundesland	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022v
Schleswig-Holstein	910	1.026	1.195	1.207	1.245	1.250	1.183	1.231	1.270	1.280	1.214	1.301
Niedersachsen	11.535	12.921	13.604	14.464	15.048	15.298	15.428	15.806	16.150	16.644	16.542	16.896
Nordrhein-Westfalen	3.524	3.990	4.265	4.490	4.705	4.789	4.856	4.876	4.888	4.849	4.852	4.982
Hessen	653	749	809	874	875	926	949	1.083	1.141	1.188	1.190	1.216
Rheinland-Pfalz	612	603	619	655	688	715	738	741	830	847	929	945
Baden-Württemberg	1.589	1.573	1.817	1.949	1.853	1.963	2.017	2.080	2.190	2.247	2.433	2.460
Bayern	3.246	3.431	3.521	4.151	4.010	3.648	3.764	3.645	3.624	3.721	3.783	3.831
Brandenburg	2.379	2.799	3.033	2.996	2.983	2.953	2.994	3.004	3.078	3.068	2.976	2.985
Mecklenburg-Vorpommern	1.841	2.004	2.167	2.205	2.264	2.335	2.216	2.304	2.268	2.338	2.333	2.460
Sachsen	2.960	3.033	3.090	3.141	3.097	3.106	2.992	3.118	3.055	2.909	2.956	3.017
Sachsen-Anhalt	1.725	1.771	1.581	1.646	1.703	1.726	1.769	1.810	1.807	2.180	2.267	2.278
Thüringen	1.435	1.500	1.539	1.672	1.585	1.574	1.534	1.530	1.588	1.530	1.537	1.535
Deutschland	32.476	35.510	37.350	39.451	40.170	40.400	40.571	41.369	42.025	42.946	43.166	44.062

Anm.: Angabe in 1.000 Tieren

Bundesland Bayern 2014 aufgrund erhöhter Meldedichte nicht mit Vorjahren vergleichbar

Quelle: ab 2015 Statistisches Bundesamt (Destatis), bis 2015 MEG nach Destatis

Tabelle 33: Auslastung der Haltungskapazität nach Bundesländern

Bundesland	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022v
Schleswig-Holstein	86,8	88,3	86,1	85,2	87,5	88,4	86,0	86,5	87,6	87,0	80,3	84,8
Niedersachsen	82,4	87,9	87,3	88,1	88,9	88,9	88,7	88,3	88,6	89,5	88,5	88,1
Nordrhein-Westfalen	87,7	88,3	83,3	85,1	85,8	84,3	84,1	84,4	83,6	83,2	84,1	82,5
Hessen	60,0	86,7	85,6	86,0	84,4	83,7	82,9	85,1	84,9	86,9	84,9	85,0
Rheinland-Pfalz	83,7	84,8	83,9	86,1	85,2	85,6	85,7	82,7	84,9	82,5	86,9	85,2
Baden-Württemberg	85,9	83,6	86,9	87,1	87,5	87,4	87,8	86,9	86,4	86,0	86,1	83,1
Bayern	86,9	87,8	87,2	87,4	79,1	70,3	69,9	66,4	71,7	85,6	84,8	79,2
Brandenburg	84,7	86,2	83,5	77,1	77,0	80,0	82,1	81,4	82,9	82,6	80,2	79,5
Mecklenburg-Vorpommern	83,9	84,9	84,0	82,0	84,2	84,9	82,7	85,1	83,7	86,3	83,9	85,1
Sachsen	81,3	83,9	84,9	85,0	84,3	84,1	81,2	84,3	83,7	83,9	85,1	87,1
Sachsen-Anhalt	85,6	88,0	79,9	84,2	86,4	87,2	84,4	86,8	87,5	87,3	86,2	84,0
Thüringen	81,0	81,1	80,5	79,0	79,0	78,2	77,3	81,0	83,2	83,1	84,6	84,2
Deutschland	83,2	86,7	85,7	85,4	85,1	84,3	83,7	83,8	84,7	86,5	85,8	84,8

Anm.: Angabe in %

Bundesland Bayern 2014 aufgrund erhöhter Meldedichte nicht mit Vorjahren vergleichbar

Quelle: ab 2015 Statistisches Bundesamt (Destatis), bis 2015 MEG nach Destatis

Tabelle 34: Eierzeugung nach Bundesländern und Jahren

Bundesland	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022v
Schleswig-Holstein	271	302	348	345	360	367	346	355	377	381	351	396
Niedersachsen	3.517	3.941	4.093	4.307	4.500	4.657	4.706	4.787	4.879	5.125	5.175	5.210
Nordrhein-Westfalen	973	1.130	1.194	1.259	1.309	1.345	1.384	1.422	1.402	1.390	1.395	1.409
Hessen	178	207	218	241	247	260	267	309	322	348	342	355
Rheinland-Pfalz	162	174	174	181	189	199	207	202	228	233	261	276
Baden-Württemberg	435	443	494	530	547	553	556	580	620	647	692	692
Bayern	971	1.037	1.041	1.221	1.187	1.079	1.106	1.064	1.050	1.077	1.100	1.123
Brandenburg	716	853	904	877	872	860	893	900	933	938	901	914
Mecklenburg-Vorpommern	529	565	612	638	644	688	674	676	662	688	697	733
Sachsen	915	928	945	950	921	943	913	965	947	914	920	931
Sachsen-Anhalt	522	526	460	485	509	511	528	548	554	660	684	678
Thüringen	439	451	462	466	495	478	467	478	495	492	482	464
Deutschland	9.662	10.584	10.979	11.540	11.807	11.979	12.087	12.325	12.511	12.936	13.043	13.224

Anm.: Angabe in Mio. Eiern

Bundesland Bayern 2014 aufgrund erhöhter Meldedichte nicht mit Vorjahren vergleichbar

Quelle: ab 2015 Statistisches Bundesamt (Destatis), bis 2015 MEG nach Destatis

Tabelle 35: Legeleistung je Henne nach Bundesländern und Jahren

Bundesland	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022v
Schleswig-Holstein	297	294	290	285	288	294	292	288	297	297	289	304
Niedersachsen	305	305	301	298	299	304	305	303	302	308	313	308
Nordrhein-Westfalen	276	283	280	283	278	281	285	292	287	287	288	283
Hessen	272	277	269	276	283	280	282	286	283	294	288	291
Rheinland-Pfalz	264	289	281	276	275	278	281	272	274	275	281	292
Baden-Württemberg	277	279	271	272	260	282	276	279	283	288	284	281
Bayern	299	302	295	294	295	296	294	292	290	289	291	293
Brandenburg	300	305	298	290	292	291	299	300	303	306	303	306
Mecklenburg-Vorpommern	288	282	280	289	285	295	304	293	292	295	299	298
Sachsen	309	306	306	302	297	304	305	310	310	314	312	309
Sachsen-Anhalt	303	297	292	295	299	295	299	302	307	303	302	298
Thüringen	312	301	301	299	309	307	305	313	312	316	313	303
Deutschland	297	298	294	292	294	297	298	298	298	301	302	300

Anm.: Angabe in Stück je Henne und Jahr

Bundesland Bayern 2014 aufgrund erhöhter Meldedichte nicht mit Vorjahren vergleichbar

Quelle: ab 2015 Statistisches Bundesamt (Destatis), bis 2015 MEG nach Destatis

5.3 Abschnitt 3: Legehennenhaltung in der Europäischen Union

Tabelle 36: Maximale Legehennenanzahl nach Mitgliedsstaaten und Haltungsformen 2022

Mitgliedsstaat	Maximale Legehennenanzahl	Anteil an EU gesamt	Anteil der Haltungsformen je Mitgliedsstaat			
			Käfig	Boden	Freiland	ökologisch
Deutschland	58.958.545	15,5%	4,8%	56,5%	24,7%	14,1%
Polen	51.462.612	13,5%	71,8%	21,3%	6,2%	0,7%
Frankreich	48.255.709	12,7%	54,1%	11,7%	23,0%	11,2%
Spanien	47.317.356	12,4%	68,6%	20,0%	9,9%	1,5%
Italien	40.519.407	10,7%	35,6%	54,5%	4,9%	4,9%
Niederlande	33.355.915	8,8%	10,1%	59,1%	22,3%	8,4%
Belgien	10.905.879	2,9%	37,0%	42,3%	14,2%	6,5%
Portugal	10.571.647	2,8%	72,2%	21,3%	5,5%	1,1%
Rumänien	9.161.938	2,4%	55,4%	39,2%	3,0%	2,4%
Schweden	8.323.583	2,2%	2,7%	78,2%	7,4%	11,7%
Ungarn	7.548.745	2,0%	71,2%	27,2%	1,3%	0,3%
Österreich	7.488.459	2,0%	0,0%	56,8%	29,8%	13,4%
Tschechien	7.184.570	1,9%	61,0%	37,1%	1,4%	0,5%
Finnland	5.910.909	1,6%	33,2%	57,0%	3,9%	5,9%
Bulgarien	5.349.536	1,4%	68,1%	4,3%	27,6%	0,0%
Griechenland	4.649.598	1,2%	76,5%	12,4%	5,5%	5,6%
Dänemark	4.050.838	1,1%	11,2%	48,5%	8,2%	32,1%
Irland	3.810.286	1,0%	44,9%	5,1%	46,1%	3,8%
Lettland	3.531.888	0,9%	69,3%	27,5%	3,0%	0,2%
Slowakei	3.048.746	0,8%	73,7%	22,4%	3,7%	0,2%
Litauen	2.926.891	0,8%	79,6%	18,5%	1,2%	0,6%
Kroatien	2.373.301	0,6%	62,0%	32,0%	5,5%	0,5%
Slowenien	1.449.060	0,4%	17,2%	61,4%	18,9%	2,6%
Estland	884.285	0,2%	81,3%	7,3%	5,2%	6,1%
Zypern	548.933	0,1%	65,7%	16,7%	14,6%	3,0%
Malta	363.923	0,1%	99,7%	0,2%	0,0%	0,0%
Luxemburg	139.934	0,0%	0,0%	63,3%	12,0%	24,8%
Insgesamt	380.092.493	100%	43,2%	36,2%	14,0%	6,5%

Anm.: Frankreich Daten aus 2019; Griechenland Daten aus 2020; Italien, Ungarn, Litauen und Slowenien Daten aus 2021

Quelle: Eigene Darstellung nach EU Kommission; EU Market situation for Eggs vom 20.04.2023

Literaturverzeichnis

Datenbanken

Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI): Serviceportal

Europäische Kommission: Eurostat

Food and Agriculture Organization (FAO): FAOSTAT Database

Statistisches Bundesamt (Destatis): GENISIS-Online Datenbank

U.S. Department of Agriculture (USDA): National Agricultural Statistical Service

Veröffentlichungen und Internetquellen

BLE (2022): Bericht zur Markt- und Versorgungslage Eier der Jahre 2017 bis 2022

BLE (2023): Versorgungsbilanz Eier 2023 und Vorjahre

BMEL (2023). Verbot des Kükentötens. <https://www.bmel.de/DE/themen/tiere/tierschutz/tierwohlforschung-in-ovo.html>, abgerufen April 2023

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft Österreich (2023). <https://info.bml.gv.at/themen/lebensmittel/herkunft-von-lebensmitteln/herkunftskennzeichnung/herkunftskennzeichnung-gemeinschaftsverpflieg>, abgerufen März 2023

Centers for Disease Control and Prevention (2023). Bird Flu Detections Reporting in Backyard and Commercial Birds. <https://www.cdc.gov/flu/avianflu/data-map-commercial.html>, abgerufen April 2023

Centraal Bureau voor de Statistiek. Entwicklung der Legehennenbestände in den Niederlanden. <https://www.cbs.nl/>, abgerufen April 2023

Datassembly (2023). Egg Price Inflation (Prior Year Comp)

DEU Eiervertriebsgesellschaft (2023). Marktbericht. <https://www.deu-eier.de/service/marktbericht/index.html>, abgerufen April 2023

Deutsches Ärzteblatt (2023). Vogelgrippe bei Nerzen: Welche Gefahr besteht jetzt für den Menschen? <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/140951/Vogelgrippe-bei-Nerzen-Welche-Gefahr-besteht-jetzt-fuer-den-Menschen>, abgerufen April 2023

EU Kommission (2023) EU Market situation for Eggs vom 20.04.2023

Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (2023). Vogelgrippe. <https://www.efsa.europa.eu/de/topics/topic/avian-influenza>, abgerufen April 2023

FiBL (2017). Mastleistung von Bruderhähnen bei Fütterung mit unterschiedlichen Proteinquellen. <https://www.agrarforschungschweiz.ch/2017/04/mastleistung-von-bruderhaehnen-bei-fuetterung-mit-unterschiedlichen-proteinquellen/>, abgerufen März 2023

Forum Bio- und Gentechnologie e.V. (2022). Geschlechtsbestimmung im Ei: Leuchtende Biomarker statt Kükentöten. <https://www.transgen.de/tiere/2694.kuekentoeten-alternative-genome-editing.html>, abgerufen März 2023

Friedrich-Löffler-Institut (2023). Aviäre Influenza (AI). <https://www.fli.de/de/aktuelles/tierseuchengeschehen/aviaere-influenza-ai-gefluegelpest/>, abgerufen April 2023

Główny Inspektorat Weterynaryjny (2023). Register der Unternehmer des Lebensmittelsektors. <https://pasje.wetgiw.gov.pl/spi/demorej/index.php?rodzaj=12&lng=0>, abgerufen April 2023

IHK München (2023). Ukraine-Krieg: Zoll- und Außenwirtschaftsrecht. <https://www.ihk-muenchen.de/de/Service/Internationalisierung/Russland-Ukraine-Krieg/Zoll-und-Außenwirtschaftsrecht/>, abgerufen April 2023

Jutta van der Linde (2022): Gesamtbetriebliches Haltungskonzept Mobile Legehennenhaltung in der Zukunft, abgerufen November 2022

KTBL (2023). Bruderhahnaufzucht. <https://www.ktbl.de/themen/bruderhahnaufzucht>, abgerufen März 2023

MEG (2022): Marktbilanz Eier & Geflügel 2022

Neue Züricher Zeitung (2022). Hochpathogene Vogelgrippeviren könnten sich in Europa ganzjährig festsetzen. <https://www.nzz.ch/wissenschaft/massive-vogelgrippeepidemie-in-europa-fuehrt-zur-toetung-von-millionen-nutzgefluegel-ld.1668031>, abgerufen März 2022

Observatory of Economic Complexity (2022). Eggs. <https://oec.world/en/profile/hs92/eggs>, abgerufen April 2023

Saul S. Morris, Kalpana Beesabathuni, Derek Headey (2018). An egg for everyone: Pathways to universal access to one of nature's most nutritious foods. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/mcn.12679>, abgerufen April 2022

Statistics Poland (2023). <https://stat.gov.pl/obszary-tematyczne/rolnictwo-lesnictwo/produkcja-zwierze-zwierzeta-gospodarskie/zwierzeta-gospodarskie-w-2021-roku>, abgerufen April 2023

TRIDGE (2022). Global Import and Export of Chicken Egg. <https://www.tridge.com/products/egg/import-and-export>, abgerufen April 2022

United Egg Producers (2023). U.S. Egg Production and Hen Population. <https://unitedegg.com/facts-stats/>, abgerufen April 2023

top agrar (2021) Agrarminister über mögliche EU-Regelung zum Kükentöten gespalten. <https://www.topagrar.com/gefluegel/agrarminister-ueber-moegliche-eu-regelung-zum-kuekentoeten-gespalten-12637994.html>, abgerufen Juli 2021

Verband Lebensmittel ohne Gentechnik e.V. (2022). CRISPR-Gentechnik-Eier ohne Risikoprüfung und Kennzeichnung? <https://www.ohnegentechnik.org/artikel/crispr-gentechnik-eier-ohne-risikopruefung-und-kennzeichnung#EU-Kommission>, abgerufen März 2023

Wageningen University & Research (2023). Vogelgrippe bei Geflügel, Updates 2022/2023. <https://www.wur.nl/nl/onderzoek-resultaten/onderzoeksinstituten/biovetinary-research/show-bvr/vogelgriep-bij-pluimvee-in-20222023.htm>, abgerufen April 2023

WATTPoultry (2022). The largest US egg-producing companies of 2022. <https://www.wattag-net.com/articles/44099-the-largest-us-egg-producing-companies-of-2022?v=preview>, abgerufen April 2022

World Organisation for Animal Health (2023). Avian Influenza. <https://www.oie.int/en/disease/avian-influenza/>, abgerufen April 2023

Zentralverband der Deutschen Geflügelwirtschaft (2023). Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Eierwirtschaft. <http://www.zdg-online.de/presse/>, abgerufen April 2023